Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 271. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 18. April 1888.

Boulanger ist der Friede!

Kühn wie nur je ein angehender Dictator, hat Boulanger vor acht Tagen die auf ihn gefallene Wahl in der Dordogne abgelehnt und den Kampf im Norddepartement aufgenommen, und mit Befriedigung kann er auf sein Wagniß zurückblicken; denn eine überwältigende Mehrheit der Wähler hat ihn auf den Schild gehoben. Selten ist eine Wahlbewegung so erregt gewesen, wie in der letzten Woche die Vorbereitung der Ersatzwahl in jenem Departement, welches für sich auszuwählen, allerdings von einer klugen Berechnung des früheren Generals zeugt. Denn im Departement du Nord ist noch niemals ein Republikaner gewählt worden. Wie die Dordogne der alte Sitz der Bonapartisten war, aus welcher Abgeordnete wie Magne und Fourtou hervorgegangen waren, so ist der Wahlplatz, welchem Boulanger jetzt sein Mandat verdankt, von jeher eine Hochburg der Legitimisten und Bonapartisten. Gar zu hoch läßt sich daher das Wahlergebniß vom Sonntag nicht anschlagen. Immerhin ist es eine bedenkliche Thatsache, daß nach allem, was in der jüngsten Zeit mit Boulanger geschehen ist, 172 528 Stimmen sich auf ihn vereinigen konnten, nahezu hunderttausend Stimmen mehr, als sein republikanischer Gegencandidat aufzubringen vermochte. Diese Thatsache ist um so bedeutsamer als nicht nur die republikanische Partei eine sehr lebhafte Agitation unterhalten hat, sondern auch die Arbeiterführer entschieden gegen den angehenden Dictator aufgetreten waren, und ihre Parteigenossen zur Bekämpfung Boulanger's aufgefordert hatten.

Wer sind die Wähler des Boulanger? Wenn man die Wahlaufrufe liest, so findet man allerdings die Namen einiger republikanischen Abgeordneten, welche sich besonders für ihren Abgott erwärmten. Da sind Laguerre, Verguin, Laur, Leherisse, Michelin, welche den Wählern erklärten, Boulanger sei ein Republikaner und werde in das Parlament eintreten, um das Programm aufrichtiger demokratischer Reform zu bethätigen; er werde Frankreich und die Republik vertheidigen. Da ist ferner Déroulède, der frühere Chef der Patriotenliga, welcher die Wähler des Norddepartements in einem Schreiben aufgefordert hat, Boulanger zu unterstützen, da derselbe weder die Dictatur, noch den Krieg, sondern den „unabhängigen und stolzen Frieden“ bedeute. Frankreich wolle nicht mehr unter der „abgeschmackten Herrschaft der pseudomonarchischen Verfassung von 1875“ leben. Und auch Rochefort hat nicht gesäumt, den Wählern des Norddepartements angelegentlich die Unterstützung Boulanger's ans Herz zu legen.

Allein Niemand zweifelt, daß die republikanischen Stimmen niemals in diesem Wahlkreis dem General ein Mandat verschafft haben würden. Schon in der Dordogne war das Wahlcomité Boulanger's im Wesentlichen aus Bonapartisten zusammengesetzt. An der Spitze desselben stand Herr Thiébaud, der Redacteur des bonapartistischen „Moniteur universel“, und die Mitglieder des Comités waren eingefleischte Bonapartisten, wie Robert Mitchell, Dugué de la Fauconnerie, de Loqueyssie. Ebenso wurde im Norddepartement die Wahl Boulanger's vorzugsweise von den Bonapartisten betrieben, und Prinz Victor Napoleon hatte nicht gesäumt, dem Boulangismus als einer plebiscitären Strömung seinen Segen zu ertheilen. Durch seinen Vertrauensmann Clément de Roger ließ er veröffentlichen: „Liebe Freunde, stimmt gegenwärtig für den Mann, dessen Name bedeutet: entschlossene Opposition gegen die parlamentarische Republik und Ehrfurcht vor dem Volkswillen. . . . Wenn Dank der thätigen Mitwirkung der Imperialisten der General Boulanger eine ungeheuere Stimmenzahl erhält, so kann uns dies nicht mißfallen. Dieses Resultat wird einfach beweisen, daß unsere Freunde im Lande zahlreich, daß wir bereit und überall organisirt sind. Ja, in der That, wir sind bereit.“

Welche Wirkung das Ereigniß vom 15. April in Frankreich zeitigen werde, werden die nächsten Wochen erkennen lassen. In der Kammer selbst wird Boulanger kaum eine Rolle zu spielen beanspruchen oder vermögen. Schon heißt es sogar, daß er mit seinen Anhängern die Mandate wiederum niederlegen wolle, um die plebiscitäre Bewegung in Frankreich an der Tagesordnung zu erhalten und zu kräftigen. Aber soweit scheint die Republik in ihren Grundvesten noch nicht erschüttert, daß man annehmen müßte, es würden die Neuwahlen zur Kammer eine monarchische Mehrheit ergeben. Sollte es Boulanger nichtsdestoweniger über kurz oder lang gelingen, an die Spitze der Republik zu treten, so ist für Frankreich selbst zweifelhaft, ob er die Rolle eines Cromwell oder eines Monk zu spielen vorhat. Für das Ausland aber wird schwerlich der Satz gelten: „Boulanger ist der Friede“. Wäre er der Friede, so würde er nicht der verhätschelte Liebling der Patriotenliga sein.

Es kann aber nur im Interesse Frankreichs liegen, wenn die Republikaner, ohne die Gefahr des Boulangismus zu überschätzen, sich endlich in der Erkenntniß einigen, daß irgend einer der Thronwerber, sei es ein Orleans, sei es ein Bonaparte, sei es ein Boulanger, Frankreich vergewaltigen wird und muß, wenn unter dem Drucke einer parlamentarischen Anarchie und einer zur Unfruchtbarkeit verurtheilten Regierung im Lande die Achtung vor der Republik mehr und mehr untergraben wird. Frankreich hat in einem Jahrhundert alle Staatsformen erfahren. Heute zeigt die Republik immerhin einen gewissen hippokratischen Zug. Noch ist es Zeit, der Dictatur die Wege abzuschneiden; aber die Gefahr ist keine geringere, als in jenen Tagen, da Gambetta die 363 zu einer geschlossenen Phalanx zu vereinen wußte. Wird Floquet der Mann sein, das gleiche Werk zu Stande zu bringen? Oder steht Frankreich und Europa an der Pforte neuer Umwälzungen? Die Antwort ruht im Schooße der Götter.

Wie aber stellte sich zu diesen Kundgebungen, welche offenbar gegen den Bestand der Republik gerichtet sind, Boulanger selber? Hat er sich entschieden auf den Boden der Republik gestellt? Hat er die Zumuthungen, welche der Prinz ihm unterstellte, von sich gewiesen? Im Gegentheil, der ehrgeizige Streber hat mit jener Doppelzüngigkeit, welche ihm von je eigen, mit der Zweideutigkeit, mit welcher er die Briefe an den Herzog von Aumale, wie an den Grafen Dillon in Abrede stellte, jede Versicherung seiner republikanischen Gesinnung abgelehnt, indem er sich weigerte, überhaupt ein Programm aufzustellen. Er erinnerte daran, wie schwer das Programm von 1869 auf Gambetta gelastet und wie einfältig es sei, da sein Name ein Programm sei, seine schöne Lage durch Versprechungen zu verschlechtern, welche er nicht werde halten können. In seinem Schreiben an Herrn Ravinet in Dünkirchen den Vorsitzenden seines Wahlcomité's, verlangt er nur die Aenderung der Verfassung, die Verbesserung und allmälige Umgestaltung der Lage der Arbeiter und die Wehrpflicht für Alle — ganz die alten Kampfesmittel des Bonapartismus, und ganz in der Weise Napoleon's ließ er durch seine Agenten verbreiten: „Boulanger ist der Friede!“ Ja, er verschmähte nicht, durch seine Agenten die Fabel verbreiten zu lassen, er sei der natürliche Sohn des dritten Napoleon. Wie ihm nicht widerstrebt, unter der Maske, als sei seine Frau schwer krank, heimlich nach Paris zu kommen und seine Wahl zu betreiben, so ist ihm nicht einmal die Ehre seiner Mutter heilig, wenn es gilt, die Staffel zu der Leitung Frankreichs emporzuklimmen. Einem französischen König war Frankreich wohl eine Messe werth. Boulanger ist für Frankreich nicht einmal das heiligste Gefühl, welches ein Mensch im Busen trägt, ein zu theurer und kostspieliger Kaufpreis.

Aber unterliegt es keinem Zweifel, daß Boulanger seine Wahl vorzugsweise den Feinden der Republik verdankt, so liegt naturgemäß die Frage nahe, ob nicht auf die Dauer die Bonarpartisten den beglaubigten Erben Napoleons den Vorzug vor seinem unbeglaubigten Bastard geben werden. Boulanger hat offen ausgesprochen, daß er nach dem Präsidium der Republik strebe. Seine Anhänger verkünden, daß die Wahl vom 15. April den „Zusammenbruch der Partei der nationalen Herabwürdigung“ bedeute. Sicherlich ist diese Wahl eine ernste Schlappe für die Republik; denn nachdem Boulanger wegen Unbotmäßigkeit aus der Armee entfernt ist, nachdem er der wiederholten Unwahrhaftigkeit überführt ist, nachdem sein Name zu einer Waffe gegen die Grundlagen der Republik geworden, ist die überwältigende Stimmenzahl, welche Boulanger neuerdings erhalten hat, ein Memento mori für die dritte Republik. Freilich wird sich dieselbe nicht ohne Kampf einem Abenteurer in die Arme werfen, mag auch noch so lärmend der Pöbel von Paris Ferry als Clown darstellen und sein Bild verbrennen, und mag der Anhang des neuen Badinguet noch so laut rufen, daß der kühne Degen gefunden sei, welcher die Hallen des Parlaments säubern werde. Boulanger selbst hat in seinem Schreiben an die Dordogne erklärt, daß die Unfruchtbarkeit und Ohnmacht des Parlaments die französische Republik dem Gelächter Europas preisgeben. Aber die Republikaner sind noch bereit, den ihnen hingeworfenen Fehdehandschuh aufzuheben. Nicht nur Spuller hat bereits angekündigt, daß man Maßregeln gegen den Prätorianer treffen müsse, sondern auch Floquet hat in seiner Rede am Sonntag hervorgehoben, daß das republikanische Frankreich „weder eines Protectors in Friedenszeiten, noch auch eines Dictators im Kriege“ bedürfe. Wenn es ein Mittel gegeben hat, Floquet eine Mehrheit in der Kammer zu schaffen, so ist es sicherlich die Wahl Boulanger's in der Dordogne und im Norddepartement.

Deutschland.

Berlin, 16. April. [Tageschronik.] Der Artikel der „Köln. Ztg.“, nach welchem es „Herrn Prof. v. Bergmann gelungen sei, die Lebensgefahr, in der Kaiser Friedrich am Donnerstag schwebte, noch rechtzeitig zu bannen“, soll nach anderen Mittheilungen von Unwahrheiten starren. Die „Köln. Ztg.“ behauptet, der Krankenwärter habe, als der Kaiser von schwerer Athemnoth befallen wurde, „seine Wahrnehmungen“ dem wachhabenden Dr. Hovell mitgetheilt. Dr. Hovell aber glaubte zunächst nur an eine unbegründete Aengstlichkeit des Wärters, der sich darauf wieder entfernt habe. Es ist notorisch, bemerkt die „Lib. Corr.“, daß der Krankenwärter kein Wort englisch, Dr. Hovell kein Wort deutsch versteht. Was beide gedacht haben, wer weiß das? Thatsache ist nur, daß der Wärter Dr. Hovell weckte, was sehr oft in der Nacht geschieht, da die Canule immer wieder gereinigt werden muß. Die „Köln. Ztg.“ stellt die Sache so dar, als ob Dr. Mackenzie im Augenblick höchster Noth nach Professor von Bergmann geschickt habe. Thatsächlich hatte Dr. Mackenzie die neue längere Canule schon am Dinstag bestellt. Als die Nothwendigkeit eintrat, dieselbe einzuführen, benachrichtigte Dr. Mackenzie den Chirurgen Prof. v. Bergmann. Die „Köln. Ztg.“ behauptet, Prof. v. Bergmann habe die neue längere Canule eingesetzt. Thatsache ist, daß Prof. v. Bergmann damit nicht zu Stande kam und daß er (wie die „Voss. Ztg.“ bereits gemeldet) Herrn Dr. Bramann, seinen Assistenten, holen ließ, der vor dem Schlosse im Wagen auf ihn wartete. Das Beste an der Erzählung hat die „Köln. Ztg.“ ausgelassen, nämlich daß Dr. Mackenzie ein Bülletin, welches die Rettung des Kaisers aus Lebensgefahr feststellen sollte, habe veröffentlichen wollen, was aber auf Wunsch Bergmann's unterlassen worden sei.

Der Sachverhalt in Bezug auf die angebliche polnische Damen-Ansprache bei Gelegenheit der Anwesenheit der Kaiserin in Posen wird in der „Post“ jetzt wie folgt richtig gestellt: Einige Zeitungen haben den Wortlaut einer Anrede gebracht, welche die Gräfin Honorina Kwilecka während der Anwesenheit der Kaiserin in Posen in französischer Sprache an dieselbe gerichtet haben sollte. Wir haben noch nicht herausgefunden, in welcher deutschen Zeitung diese falsche Nachricht zuerst aufgetaucht ist; wahrscheinlich ist sie dem „Kuryer Warschawski“ entnommen worden, der in seiner Nummer vom 9. von einer „französischen Ansprache“ der Gräfin Kwilecka zu berichten wußte. Eine Zuschrift, die uns von gutunterrichteter Seite aus Warschau zugeht, setzt uns in die Lage, den Sachverhalt richtig zu stellen. Danach unterliegt es keinem Zweifel, daß die Polen die Absicht hegten, eine Ansprache an Ihre Majestät zu richten; und es ist in allen unterrichteten Kreisen bekannt und kann nachgewiesen werden, daß diese Ansprache einfach nur deshalb nicht zu Stande kam, weil die Vorlassung einer polnischen Deputation mit einer besonderen Adresse nicht gestattet wurde. „In dieser Ansprache sollte“ — so fährt unser Correspondent fort, „die Hoffnung auf eine bessere Zukunft für die Polen, die seit Jahren durch schwere Geschicke heimgesucht seien, ausgedrückt werden.“

[Für die zweite Sitzung der Aerztekammer] Brandenburg-Berlin ist als Termin der 21. April in Aussicht genommen. Der Vorstand hat inzwischen zwei vorbereitende Sitzungen gehabt. Wegen Bereitstellung geeigneter Räumlichkeiten für die Sitzungen hat der Oberpräsident wiederholt mit dem Landesdirector von Levetzow mündlich verhandelt und bei demselben freundliches Entgegenkommen gefunden; der Director wird vor einer jeden Sitzung auf Ersuchen einen angemessenen Raum im Stände- und Landtagshause in der Matthäikirchstraße zur Verfügung stellen. Der Vorstand hat eine aus 19 Paragraphen bestehende Geschäftsordnung entworfen, welche vom Vorstande einstimmig angenommen wurde und in der zweiten Sitzung der Aerztekammer berathen werden soll. Für den Antrag der gynäkologischen Gesellschaft Berlins auf Errichtung von Pflegestätten für Wöchnerinnen der arbeitenden Klassen, der gleichfalls auf der Tagesordnung steht, hat Privatdocent Dr. Martin die Berichterstattung übernommen. Von der Regierung ist, wie das Vorstandsmitglied Sanitätsrath Dr. Brähmer im „Aerztlichen Correspondenzblatt“ mittheilt, fürs erste keine Vorlage zu erwarten; man will erst die Beschlüsse der Vertreter der zwölf preußischen Aerztekammern in der wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen kennen lernen. Diese Delegirten sollen im Mai d. J. in Berlin zusammentreten. Es wird dies die erste officielle Berührung aller preußischen Aerztekammern sein, eine weitere nicht officielle wird auf dem Bonner Aerztetage folgen.

[Die 61. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte] wird vom 18. bis zum 23. September d. Js. hier in Cöln tagen. Als Geschäftsführer wirken die Herren Professor Bardenheuer und Chemiker Theodor Kyll. Folgendes ist das amtliche Verzeichniß der aufgestellten Sectionen und der betreffenden Sections-Einführenden: 1) Mathematik und Astronomie: Dr. Hermann J. Klein; 2) Physik: Director Dr. Schorn; 3) Chemie: Dr. Hilburg; 4) Botanik: Director Niepraschk; 5) Zoologie: Director Heck; 6) Entomologie: Dr. Kalender; 7) Mineralogie und Geologie: Hofmann; 8) Anatomie: Dr. Dessauer; 9) Ethnologie und Anthropologie: Joest; 10) Physiologie: Dr. Auerbach; 11) Allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie: Dr. Sticker jun.; 12) Pharmakologie: Dr. Du Mont; 13) Pharmacie: v. Gartzen; 14) Innere Medicin; Professor Dr. Leichtenstern; 15) Chirurgie: Professor Dr. Bardenheuer: 16) Gynäkologie: Sanitätsrath Dr. Rheinstädter; 17) Pädiatrie: Dr. Hähner; 18) Neurologie und Psychiatrie: Director Dr. Laudahn; 19) Augenheilkunde: Dr. Samelsohn; 20) Otiatrie: Dr. Keller; 21) Laryngo- und Rhinologie: Dr. Michel; 22) Dermatologie und Syphilis: Dr. Wolfs; 23) Gerichtliche Medicin: Geh. Rath Dr. Schwartz; 24) Militär-Sanitätswesen: Dr. Neumann; 25) Veterinärmedicin: Thierarzt Dr. Sticker; 26) Zahnheilkunde: Dr. Baumeister; 27) Hygieine: Sanitätsrath Dr. Lent: 28) Landwirthschaftliches Versuchswesen: Walther Herstatt; 29) Naturwissenschaftlicher Unterricht: Professor Dr. Thomé; 30) Geographie; Regierungsrath v. Ysselstein.

[Die Wilmersdorfer Mord-Affaire] hatte am Montag eine große Menschenmenge nach dem Sitzungssaale des Schwurgerichts am Landgericht II gelockt. Angeklagt ist der Kellner Aloys Schultes. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirector Grünhagen, als Vertreter der Staatsanwaltschaft fungirt Dr. Klette, während Rechtsanwalt Dr. Meschelsohn die Vertheidigung übernommen hat. Der Angeklagte conditionirte, wie die „Post“ berichtet, im Jahre 1885 im Restaurant des Herrn Schramm zu Wilmersdorf. Während seines dortigen Aufenthalts knüpfte er mit der Tochter seines Brotherrn, Pauline Schramm, ein Verhältniß an, das zunächst geheim gehalten wurde. Im Herbst desselben Jahres reiste der Angeklagte nach Prag ab, aber die Liebenden blieben im brieflichen Verkehr, und im September 1887 kehrte er aus Prag, wo er seiner Militärpflicht genügt hatte, zurück. Nun kamen die jungen Leute wieder zusammen, und es zeigte sich in dem Benehmen der Beiden gegen früher kein Unterschied. Der Angeklagte war in der Zeit ohne Stellung, obwohl er sich um eine Stellung bewarb. Im Gastwirthverein traf er eines Tages mit mehreren Collegen zusammen, von denen einer ihm über seine Geliebte eine Mittheilung machte, durch welche der Stachel der Eifersucht in seine Brust gesenkt wurde. Am 5. October 1887 kaufte Schultes, nachdem er den Entschluß gefaßt hatte, sich das Leben zu nehmen, einen Revolver, mit dem er dann, wie er angiebt, zu seinem Vergnügen in der Umgegend von Berlin Schießübungen abhielt. Er hat aus dem Revolver 71 Patronen verschossen. Da merkte er denn, daß die Waffe doch nicht so gut war, als er es verlangte, und am 2. November wollte er den Revolver repariren lassen. Da ihm jedoch gesagt wurde, daß die Reparatur 14 Tage in Anspruch nehmen würde, so tauschte er die Waffe gegen eine andere nach Zuzahlung von 8 M. um. Er will damals 10 Mark Geld noch besessen und den Revolver nur deshalb umgetauscht haben, um sich doch noch das Leben zu nehmen. Am folgenden Tage, dem 3. Novbr., sollte der Entschluß zur That werden. Am Morgen nahm er Abschied von seinen Wirthsleuten und begab sich nach dem Bahnhof Friedrichstraße, um nach dem Grunewald zu fahren, denn dort wollte er der Hofjagd beiwohnen. Der Vorsitzende machte ihn darauf aufmerksam, daß er sich doch eigentlich das Leben nehmen wollte. „Ja, meinte der Angeklagte, ich wollte aber erst noch die Hofjagd sehen.“ Auf dem Bahnhof traf er mit seinen Wirthsleuten zusammen, die ebenfalls nach dem Grunewald fuhren. Er fuhr jedoch in einem anderen Wagen, und während der Fahrt änderte er seine Reiseroute, denn er faßte plötzlich den Entschluß, erst noch einmal seine Pauline zu besuchen. So stieg er denn in Wilmersdorf aus und begab sich in das Schramm'sche Restaurant. Im Saale traf er mit Pauline zusammen. Er forderte sie auf, Clavier zu spielen und in den unteren Raum zu kommen, weil oben ein Kellner anwesend war. Dem Wunsche wurde jedoch nicht Folge geleistet, und beide blieben dann im oberen Saale und nahmen an einem Tische Platz. Der Angeklagte setzte sich so, daß er den Aufgang zu dem unteren Raume übersehen konnte. Er will dann die Pauline aufgefordert haben, etwas zu erzählen, da er nichts wisse, Pauline sagte, sie wisse auch nichts. Nachher hätten sie dann von Vergnügungen gesprochen. Von allem, was dann vorging, wisse er nichts, denn ihm müssen die Sinne geschwunden sein, und er kam erst wieder zu sich, als er im Wasser des Wilmersdorfer Sees lag. Er habe dann um Hilfe gerufen. Es sei ihm jedoch gelungen, aus dem Wasser herauszukommen; er wollte sich nun erschießen, doch der Revolver sei nicht losgegangen. Er sei dann nochmals, nachdem ihm gesagt worden war, er habe geschossen, in den See gesprungen, er wurde aber wieder herausgeholt. Den Revolver hatte er ebenfalls in den See geschleudert. Er wurde dann verbunden, weil er zwei Wunden, deren Ursprung ihm unbekannt sei, erhalten hatte. Sodann wurde er in die maison de santé zu Schöneberg und von da nach der Charité übergeführt. Während der ärztlichen Behandlung legte er ein offenes Geständniß ab, daß er zunächst seine Geliebte und dann sich tödten wollte. Er weiß heute nichts mehr von den Geständnissen. — Die Zeugin Schramm bekundet, daß sie im Jahre 1885 den Angeklagten kennen lernte, und daß sie ein Verhältniß mit ihm anknüpfte; sie sei damals noch zu jung gewesen, um an den Zweck des Verhältnisses ernster zu denken. Nachdem der Angeklagte aus Prag zurückgekehrt war, habe sie einen Brief an den Angeklagten geschrieben des Inhalts, das Verhältniß könne nicht weiter bestehen, denn ihr Vater werde doch niemals seine Einwilligung zu einer Verbindung geben. Mit diesem Brief kam dann der Angeklagte einige Tage später nach Wilmersdorf, und vor ihren Augen zerriß er das Schreiben und warf es ihr vor die Füße. Am 3. November sei Schultes wieder in das Restaurant gekommen. Er habe sich ein Glas Bier geben lassen und sich an einen Tisch gesetzt. Sie habe ihn wohl gegrüßt, er aber habe den Gruß gar nicht erwidert. Eine Weile später habe sie am Clavier gestanden, da sei er auf sie zugetreten und habe sie zum Spielen aufgefordert, sie habe jedoch dem Wunsche nicht Folge geleistet. Später habe er sie zu sich herangerufen, er wolle ihr ihre Briefe zurückgeben. Sie habe nun freilich nicht daran geglaubt, weil er ihr die Rückgabe schon oft versprochen habe, ohne das Versprechen zu erfüllen. Er habe aber die Brieftasche hervorgeholt und darin herumgesucht, so sei sie denn in dem Glauben, daß Schultes doch vielleicht diesmal sein Wort halten werde, an diesen herangetreten. Während nun Schultes seine Taschen durchsuchte, wendete sie ihr Gesicht ab, plötzlich sei ein Schuß gefallen, und sie selbst sei, in den Kopf getroffen, zu Boden gestürzt. Die Wunde befand sich hinter dem linken Ohr, und die Kugel ist 8 cm tief in den Kopf eingedrungen. Die Kugel ist auch jetzt nicht entfernt, jedoch die Zeugin bemerkt jetzt außer einer geringen Schwerhörigkeit kaum nachtheilige Folgen. — Der Kellner, der bei dem Attentat im Restaurant zugegen war, hörte den Schuß und bemerkte, daß Schultes schnell floh. Er hob das Fräulein auf und lief dann fort, um einen Arzt zu holen. Sein

Weg führte ihn an dem See vorüber, da hörte er einen Menschen stöhnen und sah den Angeklagten im Wasser liegen. Er wußte, daß Schultes sehr gut schwimmen konnte, und glaubte, derselbe wolle sich nur verstellen; er gab also dem Hausknecht den Auftrag, den Angeklagten nicht entkommen zu lassen. Er eilte dann ins Dorf, ohne jedoch den Arzt zu treffen. Als er zurückkehrte, fand er den Angeklagten auf dem Rasen liegen. Er trat auf ihn zu, um ihn nicht entkommen zu lassen, erst als zufällig der Ueberzieher auseinanderschlug, bemerkte er, daß Schultes auch auf sich selbst geschossen hatte. Der Kellner Bramhofer bekundet, er sei am 2. November mit seiner Frau und dem Angeklagten nach Wilmersdorf gefahren. Der Letztere sei sehr ruhig gewesen und habe geäußert: „Du hast es doch besser, Du hast wenigstens eine Stelle.“ Dem Zeugen gegenüber hat auch der Angeklagte einmal geäußert, als von seiner Geliebten die Rede war: „Wenn ich sie einmal mit einem anderen sehe, dann sollst Du sehen, was geschieht.“ Einmal zeigte auch der Angeklagte ihm, dem Zeugen, einen Briefentwurf, der Drohungen enthielt, Schultes fragte nun, ob er wohl bestraft werden könne, wenn Fräulein Schramm den Brief der Behörde übergäbe. Er, der Zeuge, habe die Frage bejaht. Der Amtsdiener aus Wilmersdorf hat den Angeklagten, nachdem er ihm übergeben worden war, ausgefragt, und bei dieser Gelegenheit soll derselbe erklärt haben, er hätte die That mit Ueberlegung ausgeführt und auf die Schramm geschossen, weil dieselbe bei ihm keine Gegenliebe gefunden habe. Der Vorsitzende macht den Zeugen darauf aufmerksam, daß der Angeklagte seine Geliebte wohl erschossen haben würde, weil er keine Gegenliebe gefunden habe; der Zeuge bleibt aber zur allgemeinen Heiterkeit dabei, der Angeklagte habe seine Geliebte erschossen, weil sie keine Gegenliebe gefunden habe. Eine Geistesgestörtheit ist dem Zeugen nicht aufgefallen. Der Gemeindesecretär bekundet ebenfalls, daß ihm der Angeklagte ein Geständniß abgelegt habe, daß er mit voller Absicht gehandelt und den Revolver nur gekauft habe, um erst die Schramm und dann sich zu erschießen. Nach Vernehmung noch einiger unwesentlichen Zeugen wird eine Pause gemacht. Der Gerichtshof erkannte schließlich auf 8 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

l. **Leipzig,** 16. April. [Der Proceß Thümmel-Wiemann] ist heute vor dem Reichsgericht entschieden worden. Wir können den Sachverhalt als bekannt voraussetzen. Das Urtheil des Reichsgericht lautete, wie bereits gemeldet, auf Verwerfung beider Revisionen. Aus den Gründen heben wir folgende Stelle als bemerkenswerth hervor: Es kann Niemandem verwehrt sein, Einrichtungen einer anderen Kirche anzugreifen und Gründe für seine Angriffe geltend zu machen, allein ein gewisses Maß ist dabei geboten. Es dürfen keine Ausschreitungen dabei stattfinden, welche den Vorschriften, gegeben zum Schutze der religiösen Gefühle Andersgläubiger und zur Wahrung des confessionellen Friedens in Deutschland, zuwiderlaufen. Wer sich Aeußerungen erlaubt, welche eine Verachtung der Einrichtungen und Gebräuche einer anderen Kirche klar kundgeben, und wer dies mit Bewußtsein öffentlich thut, der verstößt gegen § 166 und kann sich nicht darauf berufen, daß es sich blos um eine wissenschaftliche Polemik handle, da einer solchen nie und nimmermehr mit Beschimpfungen gedient ist.

Göttingen, 14. April. [Eine eigenthümliche Verfügung,] welche an die Zeit der Kleider- und Hochzeitsschüsselnordnung erinnert, hat der hiesige Magistrat erlassen. Dieselbe lautet: „Schon seit längerer Zeit haben wir die Wahrnehmung gemacht, daß verschiedentlich zu den unteren Beerdigungsklassen in hiesiger Stadt Särge ausgewählt werden, welche nach der Begräbnißordnung nur für die höheren Klassen zulässig sind. Wir bringen die betreffenden Bestimmungen wiederholt hierdurch zur öffentlichen Kenntniß; dieselben lauten: 1) in der ersten Klasse dürfen nur Särge von schlichtem Holz und schwarz angestrichen genommen werden; 2) in der zweiten Klasse können gekehlte Särge genommen werden, die lackirt und mit schwarzen Ringen versehen, aber ohne Schilder sind; 3) in der dritten Klasse Särge, welche gekehlt, lackirt und polirt und mit weißen blanken Schildern und Ringen verziert sind. Da es nicht möglich erscheint, unzulässige Särge zurückweisen zu können, so haben wir die Anordnung getroffen, daß für derartige Fälle die Gebühren der höhern Begräbnißklasse von den Angehörigen der Verstorbenen nachträglich eingezogen werden sollen.“

Metz, 15. April. [Ein Grenzvorfall.] Der so viel besprochene und von der französischen Presse über Gebühr aufgebauschte Grenzvorfall bei Lommeringen hat dieser Tage vor dem Schöffengericht unserer Nachbarstadt Diedenhofen seinen endgiltigen harmlosen Abschluß gefunden. Dasselbe sprach nämlich auf Antrag der Staatsanwaltschaft die Beschlagnahme der Büchse aus, welche der Zollwächter Hahnemann dem Jagdhüter Barbarot von Trieux am 20. Januar d. J. abgenommen hatte. Daß letzterer auf deutschem Gebiete in unberechtigter Ausübung der Jagd betroffen worden war, hat derselbe bekanntlich von Anfang an nicht geleugnet. Gegen Hahnemann, der sich genau an seine Dienstanweisung gehalten hat, ist eine Untersuchung überhaupt nicht eingeleitet worden.

Schweiz.

Zürich, 15. April. [Dr. Johann Kern] aus Berlingen (Thurgau) ist heute hier gestorben.

Kern war 1808 geboren, studirte 1825 bis 1831 in Zürich, Basel, Berlin, Heidelberg und Paris die Rechts- und Staatswissenschaften, widmete sich im Anfang der Advokatur und begann bald nicht blos in seiner engeren Heimath, sondern auch in der Schweiz eine bedeutende Rolle zu spielen. Von 1833 an vertrat er seinen Canton in der Tagsatzung. Zum ersten Male machte er seinen Namen im ganzen Lande bekannt, als er zu Gunsten seines Altersgenossen und Jugendfreundes, des Prinzen Ludwig Napoleon, der thurgauischer Bürger geworden war, und dessen Auslieferung Frankreich nach dem mißglückten Straßburger Aufstandsversuche verlangte, mit aller Entschiedenheit für Wahrung des schweizerischen Asylrechtes eintrat. An der Schöpfung der neuen Bundesverfassung nahm er ganz hervorragenden Antheil. Die Redaction des deutschen Entwurfes stammt aus seiner Feder. Nachdem der neue Staat aufgerichtet worden, ging er für eine Zeit lang als außerordentlicher Gesandter nach Wien. Eine lebhafte Thätigkeit entwickelte Kern in der Bundes-Versammlung zur Ausführung jenes Verfassungsartikels welcher die Errichtung einer eidgenössischen Universität verlangte. Eine solche wurde zwar nicht gegründet, wohl aber ein Polytechnikum, und Kern wurde zum ersten Präsidenten des schweizerischen Schulrathes ernannt. Er blieb indessen an dieser Stelle nicht lange, denn als mit Preußen der Conflict wegen Neuenburgs ausbrach, wurde er als außerordentlicher Gesandter nach Paris geschickt, um die Vermittelung des Kaisers Napoleon III. anzurufen. In der Conferenz, die bald darauf deswegen in Paris stattfand, war Kern der Abgeordnete der Schweiz und er wurde noch im nämlichen Jahre, nach dem Rücktritte des bisherigen Gesandten Barman, zum ständigen Vertreter der Eidgenossenschaft bei der französischen Regierung ernannt. Sechsundzwanzig Jahre lang bekleidete er diese Stelle. Mit großem Geschick wahrte er die Interessen der Eidgenossenschaft, sowie der starken schweizerischen Colonie in Paris, die ihn auch außerordentlich hoch verehrte. Er war der erste Vertreter einer fremden Macht, welcher (natürlich im Auftrage des Bundesraths) die republikanische Regierung vom 4. September 1870 anerkannte. Als Senior der während der Belagerung in Paris zurückgebliebenen Diplomaten trat er mehrmals kräftig für den Schutz der ausländischen Einwohner ein gegenüber den fremdenfeindlichen Anwandlungen, die dann und wann zu Paris in jener kritischen Zeit zu Tage traten. 1883 zog er sich in das Privatleben zurück.

Frankreich.

[Ueber die Vorgänge in Paris] nach der Wahl Boulangers wird der „N. Fr. Pr.“ unterm 16. telegraphirt: In Paris fanden anläßlich der Wahl Boulangers größere Demonstrationen statt. In einem und demselben Hause der Rue Montmartre befinden sich die Redactionen der „France“, des „Intransigeant“ und der „Cocarde“. Vor diesem Hause begannen sich schon um 5 Uhr Nachmittags Leute anzusammeln, welche glaubten, der General werde das Wahlresultat dort erwarten. Die Redactionen jener Blätter hatten elektrische Apparate angebracht, welche Transparente beleuchteten, auf denen die Nachrichten vom Schauplatze des Wahlkampfes publicirt wurden. Mit der hereinbrechenden Dunkelheit wurde die Menge immer größer, der Wagenverkehr immer schwieriger, endlich ganz unmöglich. Die Menge vertrieb sich die Zeit, indem sie „En revenant de la revue“ sang, auch allerlei Unfug trieb. Die Kutscher, welche das Bildniß des Generals grüßten, wurden durchgelassen, jene, welche dies verweigerten, verhöhnt. Als das erste Wahlresultat ankam, welches für Boulanger günstig war, erhob sich lärmender Jubel. Die „France“ kam auf den Einfall, auf dem Transparente auch Bilder erscheinen zu lassen. Bald erschien die Venus von Milo, bald das Bild des Generals, das mit großem Jubel begrüßt, bald jenes Ferry's, welches mit Geheul und Pfeifen empfangen wurde. Immer toller wurde der Lärm. Ein Mann, der „Nieder mit Boulanger!“ rief, wurde verfolgt, mißhandelt und konnte sich blos durch Flucht in eines der Kaffeehäuser retten. Von 10 bis 1 Uhr kamen die Resultate immer häufiger. Als endlich der „Intransigeant“ affichirte: „Die Wahl Boulangers ist mit riesiger Majorität gesichert!“ stimmte die Menge bald die Marseillaise, bald „En revenant“ an, und endlose Hochrufe folgten darauf. Dann wurde der Ruf laut: „Zum Hotel Louvre!“, wo bekanntlich Boulanger wohnt. Die Polizei, welche die Demonstranten in der Rue Montmartre gewähren ließ, war auf den Plätzen und in den Gassen der Umgebung massirt. Sie zerstreute den lärmenden und singenden Zug, der sich aber rasch wieder zusammenfand. In der Rue Rivoli, in der Nähe des „Hotel Louvre“, angekommen, machte die Polizei Ernst. Sie versperrte den Demonstranten den Weg. Unter Schreien und Schimpfen wollten die Leute trotzdem vorwärts; da drang eine Brigade Polizisten gegen die Menge vor und hieb mit den Fäusten ein. Es sollen hierbei zwei Verwundungen vorgekommen sein. Ein Theil des auseinandergesprengten Zuges zog nun lärmend und singend auf den Platz vor der Madeleine-Kirche vor das Restaurant Durand, wo — wie behauptet wurde — der General die Wahlresultate erwartete. In der That befand sich der General in einem der Salons dieses Restaurants, mit ihm waren die Abgeordneten Laguerre, Laur und Chevillon, ferner Rochefort, der Eigenthümer der „France“, Lalou, und Graf Dillon anwesend. Um 10 Uhr kam aus Lille folgendes Telegramm: „General! Alle Hiergebliebenen trinken auf Ihr Wohl. Das Ergebniß, selbst das ungünstigste Resultat eines Wahlbureaus in Lille, ergiebt für Sie eine überwältigende Majorität.“ Immer häufiger trafen Nachrichten ein, aus Denain, Valenciennes, Formies u. s. w. wurden günstige Resultate gemeldet. Es wird bekannt, daß unter den in Lille verhafteten Demonstranten für Boulanger sich zwei Professoren der katholischen Facultät befinden. Gegen 11 Uhr kommen noch die Abgeordneten Vergoin, Granet und viele andere Leute, so daß der Saal voll ist. Auch Déroulède erscheint, und als dieser auf den General zustürzt, um ihm die Hand zu drücken, ruft dieser: „Saget nichts! Eure Gesichter drücken zur Genüge Eure Gefühle aus. Uebrigens war ich meiner Sache immer ganz sicher, denn, wenn man sich an das Herz Frankreichs wendet, antwortet es immer so.“ Unten wartete eine Menge, welche hoffte, daß der General sich zeigen werde, was aber nicht der Fall war. Gegen 2 Uhr zog die Menge endlich ab.

Rußland.

[Die russische Valuta.] Die „B. Pol. Nachr.“ fahren in ihren äußerst ungünstigen Betrachtungen über die russische Finanzlage fort. Sie schreiben:

Es ist zu wiederholten Malen von russischer Seite behauptet worden, daß der Finanzminister an dem Gange der Valuta von Staatswegen kein wesentliches Interesse habe; denn die Coupons der Staats-Anleihen kommen bis auf einen minimen Rest, der auf ca. 7 Millionen Rubel bei dieser Darlegung angegeben worden ist, durch die Verwendung als Zoll-Coupons zur Einlösung. Das Unzutreffende dieser Behauptung liegt auf der Hand, denn sowohl die 4proc. Anleihe von 1880, welche einen Einlösungscours von 325 hat, wie diejenige der 6proc. Anleihe, welche einen solchen von 328 hat, kommen als Zollcoupons überhaupt nicht in Betracht. — Die Annuität der ersteren beträgt nun 20 400 000 Mark, die der zweiten 9 690 000 Mark, zusammen ca. 30 000 000 Mark = 17½ Millionen Rubel. Wenn nun schon der Cours für diese Anleihen, deren Coupons nicht als Zollcoupons in Zahlung gegeben werden können, die angegebene Summe mehr als das Doppelte übersteigt, so wird das gemachte Exempel auch bei den anderen Anleihen eigenthümliche Resultate durch die Recherche hervorbringen. — Die nächstfällige Couponsrate ist diejenige für die 84er Anleihe, welche am 1. Mai zur Einlösung kommt. Wir finden momentan den Preis von Zollcoupons 320,30 Mark für je 100 Gold-Rubel notirt, während die Einlösung der 1884er Anleihe bei den in Berlin creirten Stellen mit 20,43 = 321,22 stattfindet, es ist somit evident, daß selbst der letzte Coupon den hiesigen Einlöse-Stellen gebracht werden muß, da das Lstrl. an den Schaltern der hiesigen Einlösestellen um 5½ d besser bezahlt wird, als im offenen Markt, wo die Coupons als sogenannte Zoll-Coupons Verwendung finden. Der nächste Coupon für die Staatsanleihen ist am 1. Juni fällig, und zwar für die 73er Anleihen, welche keinen festen Einlösungscours haben, sondern von der Londoner Einlösestelle als Lstrl. in Zahlung genommen werden; auch hier würde unter Berücksichtigung des gegenwärtigen Londoner Vistacourses sich die Einlösung günstiger wie die Verwerthung als Zollcoupon stellen. Wenn wir in der Beweisführung nun noch einen Monat weiter greifen und die Staats-Anleihen in Betracht ziehen, für welche am 1. Juli d. J. die Versorgung stattzufinden hat — dieses ist die Anleihe von 1877 — so finden wir, daß die Coupons einen Einlösungscours von sogar 20,50 per Lstr. haben, während die Verwendung als Zollcoupons bei den gegenwärtigen Preisen conform nur mit 20,37 per Lstr. stattfindet. Wir führen hierdurch den Beweis, welchen Werth die Bemerkung des Finanzministers hat, daß er nach dem Auslande für den Staat kaum Rimessen zu machen habe. Die ausländischen Anleihen kommen bei der heutigen Situation ganz und gar in dem Auslande zur Einlösung und die Mittel müssen beschafft werden, was mit jedem neuen Termine um so empfindlicher wird, als die Concurrenz bei der Beschaffung von Auslands-Rimessen mit denjenigen Eisenbahn-Gesellschaften und Pfandbrief-Instituten, deren Coupons unter gar keinen Umständen als Zoll-Coupons genommen werden können, sich andauernd steigert. Die Eisenbahn-Gesellschaften, deren Coupons nicht

---

Stadt-Theater.

Montag, 16. April.

„Die Schlinge des Schicksals.“

Drama in 5 Aufzügen nach dem Russischen des Nicolaus Potjechin.

„Die Cameliendame im Frack“ nennt man in der Petersburger Gesellschaft den jungen Arzt Nicolaus Tschaganow, weil man es von Salon zu Salon weiter gesagt hat, er lasse sich sein Verhältniß zu der jungen reichen Wittwe Frau Ljubow von Kramolin mit Geld bezahlen; wohlverstanden, sein Verhältniß, seine Neigung, seine Liebe; nicht seine ärztlichen Bemühungen — denn abgesehen von der maßlosen Leidenschaft, mit welcher die Kramolin für Tschaganow empfindet, ist diese Dame ganz gesund, so daß sie eines Arztes eigentlich nicht bedarf. Die Gesellschaft, die dem Liebhaber der Kramolin einen so schimpflichen Namen beigelegt, hat leider ein Recht dazu. Hat die Kramolin dem jungen armen Studenten, von Mitleid erfüllt, Geld zur Vollendung seiner Studien gegeben, oder hat sie dem Dr. Tschaganow über die ersten schlimmen Jahre einer jungen ärztlichen Praxis liebevoll hinweghelfen wollen, oder hat sie ihn wirklich in brutaler Weise durch schnödes Geld an sich ketten wollen — genug, Tschaganow schuldet der schönen liebebedürftigen Frau thatsächlich die Summe von 15 000 Rubeln. Daß dies bekannt geworden, daß es eins der pikantesten Klatschthemata ist, dafür hat Tschaganows heuchlerischer Freund, der Advocat Sergius Sletischew, der den Doctor bei der begehrenswerthen Dame gar gern ausstechen möchte, eifrigst und erfolgreich gesorgt. Den braven Tschaganow nun hat der famose Ehrentitel, den ihm die Gesellschaft angehängt, so lange nicht sonderlich genirt, als er im Taumel des Genusses sich über das Schiefe seiner Lage leicht hinwegzusetzen vermochte; das Unwürdige seines Verhältnisses zur Kramolin wird ihm erst dann unbequem, als ihm die Kramolin selbst unbequem, oder sagen wir lieber, langweilig zu werden beginnt. Du lieber Gott, wenn man drei lange Jahre in den Banden einer Circe geschmachtet, ist man am Ende berechtigt, sich nach Abwechslung umzuthun! Tschaganow ist auf diesem Punkte angelangt. Er hat ein Mädchen kennen gelernt, das er nicht blos liebt, sondern das er sogar heirathen will. Wera Sapoliew, die Tochter eines verarmten Vaters, ist ein kluges, kenntnißreiches, tüchtiges, bescheidenes, zielbewußtes Wesen von großen Vorzügen auch der äußeren Erscheinung, Lehrerin mit 45 Rubel Monatsgehalt, eine gefährliche Nebenbuhlerin für die reiche junge Wittwe Kramolin. Denn von dem starken moralischen Halt, den sie in ihrem in sich selbst gefestigten Charakter findet, geht ein Theil auf ihren Geliebten über, groß genug, ihn das Unerträgliche der Situation, in der ihn bisher die Kramolin gehalten, voll empfinden zu lassen. Tschaganow rafft sich also zu einem entscheidenden Entschlusse auf: mit seiner Circe will er officiell und endgiltig brechen. Zuerst liegt ihm die Lösung seiner finanziellen Verbindlichkeiten am Herzen. Unter dem Vorgeben, das Gerede der Leute verstummen zu machen, bestimmt er die Kramolin dazu, drei Wechsel über je 5000 Rubel zahlbar nach 8, 12 und 16 Monaten von ihm anzunehmen. Der brave Junge ist naiv genug, nicht daran zu denken, daß diese Wechselausstellerei von der medisanten Gesellschaft lediglich als eine Komödie aufgefaßt werden könnte, was ja nur zu natürlich wäre! Noch weniger scheint er daran gedacht zu haben, woher er denn das Geld nehmen solle, die Wechsel zu honoriren. Selbstverständlich kommt die Kramolin sehr bald dahinter, daß sie von Tschaganow kalt gestellt werden solle. Diese Entdeckung macht, obwohl ihr Argwohn sie längst eine Katastrophe vorahnen ließ, einen furchtbaren Eindruck auf sie; denn sie hat den jungen Arzt mit aller erdenkbaren Hingabe geliebt, deren eine junge Frau, welche die Wittwe eines alten Herrn ist, nur immer fähig ist. Der Größe ihrer Liebe, der Weißglühhitze ihrer Leidenschaft entspricht die Gluth ihrer Rache. Es soll eine Eigenheit abgedankter Liebhaberinnen sein, daß sie ihren Groll und ihren Haß nicht gegen den Mann kehren, der sie verlassen, sondern gegen das Weib, das ihnen den Geliebten geraubt hat. Frau von Kramolin macht von dieser Regel keine Ausnahme. Sie läßt den früheren Geliebten, der leider zahlungsunfähig ist, in das Schuldgefängniß setzen, aber nicht um des guten Zweckes selbst willen, sondern nur als Mittel zum Zweck. Ihre Rache geht dahin, Wera moralisch zu vernichten. Wahrhaft teuflisch ist es von ihr, daß sie ihre Befriedigung darin sucht, Wera zur Untreue gegen ihren Gatten zu bringen! Nur unter der Voraussetzung, daß dies gelingt, will sie Tschaganow durch Verzichtleistung auf ihre Forderungen freigeben. Zur Belagerung und zur Erstürmung der Festung wird von der Racheschnaubenden der in zahlreichen gegen Frauenehre geführten Waffengängen erprobte Lieutenant Andrey Kinin entsandt. Aber Wera schlägt den gegen sie frecherweise unternommenen Angriff so energisch ab, daß dem schimpflich geschlagenen Lieutenant der zweite Versuch eines Sturmes aufs Gründlichste verleidet wird. Der zeitweilig auf freien Füßen befindliche Dr. Tschaganow gedenkt nach diesen Erlebnissen endlich aller Verwirrung und aller Schmach ein Ende zu machen. Er geht, wilde Entschlüsse in seinem Innern wälzend, vor der Wohnung der Frau von Kramolin lange auf und ab, die rechte Hand in verdächtiger Weise von Zeit zu Zeit nach der linken Brusttasche führend. Wenn nur der Schuß kein voreiliger ist! Doch nein; es kommt nicht zum Schießen. Tschaganow dringt in die Gemächer der Frau von Kramolin vor; die Verhaßte ist ausgegangen. Die Betrachtung der Räume, in denen unser Arzt früher so oft geweilt, weckt einige sentimentale Betrachtungen in ihm; schließlich aber verfällt er auf die jammervolle Idee, die verhängnißvollen Wechsel aus der verschlossenen Schublade zu entwenden; fi donc! Tschaganow ein gemeiner Dieb! Wie abstoßend, wie widerwärtig! Frau von Kramolin, die den Einbrecher nahezu in flagranti ertappt, hat jetzt natürlich allen Grund, den einstigen Geliebten zu verachten. Und sie verachtet ihn ganz gehörig, wenigstens lassen die Worte, die sie ihm ins Gesicht schleudert, daran nicht den geringsten Zweifel übrig. Und wie groß erhebt sich diese Frau in diesem Augenblicke über ihren ehemaligen Sclaven! Einen Menschen nur hassen, das ist unedel; ihn aber verachten, ihn verachten dürfen, das giebt ein gutes Relief! Und um wie viel wirksamer tritt die Frau aus dem Hintergrunde der bengalischen Beleuchtung heraus, da Tschaganow sich in all' seiner Hilfsbedürftigkeit noch herbeiläßt, an das Mitleid der Rachefurie zu appelliren! Gottlob, daß das Spiel zu Ende geht; was würden wir noch Alles an moralischer Verkommenheit erlebt haben, wenn das so weiter gegangen wäre! Frau von Kramolin verzweifelt gerade rechtzeitig an Liebe, Ehre, an Allem, was ihr das Leben lebenswerth machen könnte. Sie nimmt Gift, das Gescheiteste, was sie dem Zuschauer des Dramas zulieb in diesem vorgerückten Stadium der Handlung thun konnte!

Es ist ein in sehr verkleinertem Maßstabe hergestelltes Bild der Handlung, das wir hier geben; nur die Hauptzüge sind festgehalten; auf die Nebenwege, die der Verfasser einschlägt, um uns zu seinem Ziele hinzuführen, haben wir uns ganz und gar nicht eingelassen. Das Drama spielt, zu der bei uns üblichen Theaterstunde begonnen, bis 11 Uhr. Wenn es keinen anderen Fehler hätte, so hätte es den, daß es uns zu viel sagen, zu viel beweisen, zu viel auf einmal lehren will.

Unsere gedrängte Inhaltsangabe läßt erkennen, daß wir hier eine Petersburger Sittenkomödie im Style der Pariser Cocotten-Dramen eines Sardou, eines Dumas fils vor uns haben. Aber mit welcher undramatischen Breite ist das Stück gearbeitet! Wie sehr überwuchert das sittenschildernde Beiwerk den Bau der Handlung! Der Verfasser will uns die russische Gesellschaft in ihrer wirklichen oder vermeintlichen Versumpftheit schildern, und dazu bringt er eine ganze Armee von typischen Figuren auf die Bühne, über die wir bisher noch kein Wort verlieren konnten. Außer den im Mittelpunkte der Handlung stehenden Personen, der Kramolin, dem Doctor, Wera und dem Advocaten Sletischew, drängen sich auf die Bühne Schriftsteller von zweifelhaften Qualitäten, Operettensängerinnen von phänomenaler Weitherzigkeit und Vorurtheilslosigkeit, Dienstboten von raffinirtester Unverschämtheit und pöbelhaftester Arroganz, Provinzialschauspieler von lächerlichster Renommirsucht, Repräsentantinnen albernsten Adelsstolzes und abgeschmacktester Vornehmthuerei, Philosophen des schwärzesten Pessimismus und crassesten Materialismus, Lebemänner von dreistester Ungenirtheit — im Roman lassen wir uns wohl diese bunte Fülle der Gestalten gefallen; da sind sie am Platze; da kann der Autor nach Belieben bei ihrer Schilderung verweilen; da kann er in höherem Grade, als er es in seinem Schauspiel thut, uns zur Bewunderung der Schärfe der Beobachtung zwingen, mit denen er diesen Leuten das Charakteristische ihrer Erscheinung abgeguckt hat. Aber im Drama dürfen sie über die Bedeutung von Hintergrundfiguren nicht hinauswachsen, wie dies einige derselben zum großen Schaden des Fortganges der Handlung thun. Namentlich leiden die beiden ersten Acte ganz empfindlich darunter, daß der Operettensängerin Marie Wermutskaja

als Zoll-Coupons eingelöst werden, benöthigen pro Jahr rot.	59 500 000 M.
der Central-Bodencredit rot.	7 800 000 „
zusammen	67 300 000 M.
ferner für Eisenbahn-Actien	38 700 000 „
Summa rot.	106 000 000 M.

Dieser Situation gegenüber wird sich Jeder selbst sagen können, welchen Werth die immer wiederholte Behauptung des Ministers hat, er benöthige keines Anlehens. Seit dem Monat April 1887 ist die Valuta von 179 M. für 100 Rubel auf 168 zurückgegangen und dieser enorme Rückgang hätte noch ganz andere Dimensionen angenommen, wenn man nicht die restlichen Guthaben der Regierung aus der 1884er Anleihe und dasjenige der russischen Reichsbank aus der letzten Anleihe von 20 000 000 Rubel Met. 5proc. steuerpflichtiger Russen-Anleihe innerhalb dieser kurzen Zeit mitverwendet haben würde. Während des Zeitabschnittes vom April vorigen Jahres bis zum April 1888 war die Notiz für Zoll-Coupons derart, daß bei allen Anleihen, mit Ausnahme der 1877er und der 1884er, für welche, wie wir vorher gesagt, hoch normirte Einlösepreise bestanden, der größte Theil der Coupons thatsächlich für Zollzwecke Verwendung finden konnte. Wir haben seit einem Jahre als Erklärung für die stark weichende Valuta gehört, daß enorme Beträge russischer Anleihen nach Rußland zurückgeflossen seien; wäre dies der Fall, so wäre die natürliche Consequenz, daß Zoll-Coupons höher notirten, da das Material sich um so viel verringert haben müßte, als Anleihen nach Rußland zurückgegangen sind. Wir stehen aber jetzt auf einer Preisbasis, welche uns das Gegentheil beweist. Es sind thatsächlich im Laufe des Jahres viele Anleihen und Bodencredit-Pfandbriefe von russischen Speculanten gekauft, aber nicht bezahlt worden und bei der Börsen-Panik, welche vor einigen Wochen in Petersburg herrschte, und welche die Insolvenz dieser Speculanten zur Folge hatte, sind denn auch diese Hausse-Positionen wiederum durch Verkauf im Auslande liquidirt worden. Wenn die ausländischen Besitzer russischer Anleihen alle Warnungen überhören wollen, so wird es genügen, um die Course nicht ins Schwanken zu bringen, der russische Finanzminister aber und die Privatgesellschaften, welche dem Auslande Rimessen zu machen haben, werden à tout prix ihren Bedarf an ausländischen Rimessen decken müssen und durch die hieraus resultirende Steigerung der Gold-Devisen eine erneute Einbuße des Rubel-Courses bewirken. — Um sich ein Urtheil über die Sicherheit russischer Fonds zu bilden, wird der Capitalist deshalb gut thun, sein Hauptaugenmerk auf den Gang des Rubel-Courses zu richten; dieser wird am ersten dazu angethan sein, die noch bestehenden Illusionen zu vernichten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. April.

Der Wortlaut der an Ihre Majestät die Kaiserin Victoria von Frauen und Jungfrauen Breslaus zu richtenden Adresse, für welche nahezu fünftausend Unterschriften gezeichnet worden sind, ward gestern in folgender Fassung angenommen:

Allerdurchlauchtigste Kaiserin und Königin!
Allergnädigste Kaiserin und Herrin!

In Treuen nahen Frauen und Jungfrauen aller Stände aus Schlesiens Hauptstadt und bitten ehrfurchtsvoll, Ew. Majestät wolle huldreichst den schlichten Ausdruck der Empfindungen entgegennehmen, die in jüngst verflossener leidvoller, und durch den Tod unseres erhabenen Kaisers Wilhelm schmerzbewegter Zeit Millionen theilnehmende Frauenherzen wie zu einem Schlage vereinigten.

Das angstvolle Bangen langer Tage und Nächte, die Ew. Majestät in schwerster Sorge um Leben und Gesundheit Ihres Hohen Gemahls fern von der Heimath zugebracht, es hat ein Echo erweckt und gefunden in jeder echten Frauenbrust, die je in qualvoller Ungewißheit um das Leben des Geliebtesten zitterte.

Und wie Ew. Majestät auf den Beruf als Krankenpflegerin — den selbstlosesten und opferreichsten, aber auch weihevollsten aller Frauenberufe — stets hingewiesen, zu seiner Ergreifung ermunterte und die Ausbildung nach Kräften förderte, so wurden wir um so tiefer ergriffen, als Ew. Majestät Selbst nun diese schweren Pflichten mit starkem Herzen und ohne Wanken übernahm und mit Frauenmuth und Geduld durchführte.

Möge Ew. Majestät in der baldigen und vollständigen Genesung Sr. Majestät unseres geliebten Kaisers und Königs der treuen Pflege erhabensten Lohn finden und an der Seite des Hohen Gemahls lange Zeit beglückt und Segen verbreitend walten!

Und so grüßen wir unsere Kaiserin und Königin Majestät und wollen selbst in Eid und Pflicht uns geben, treu zu Ihr zu stehen in Leid und Freud', in guten wie in bösen Tagen. Denn wir haben es erfahren, daß wir uns Eins fühlen dürfen in den heiligsten Empfindungen des Frauenlebens, und diese Gewißheit ist uns deß Bürge, das Herz unserer Kaiserin werde auch den ehrerbietigst dargebrachten Wünschen Breslauer Frauen nicht verschlossen sein:

Mögen so viel Freudenblüthen auf dem Lebenswege Ew. Majestät ersprießen, als trauten Kinderaugen der strahlende Glanz der Gesundheit wiedergewonnen ward in Feriencolonien und Kinderheilstätten, die Ew. Majestät thatkräftig förderte; als Frauenherzen dankbar fühlen, wie Ew. Majestät verständnißvolle Unterstützung der Bestrebungen für Erweiterung weiblicher Arbeitsgebiete Tausenden Selbstständigkeit und ehrenhafte Lebensstellung ermöglichte; als in dankbarer Erinnerung stets unvergessen leben wird, wie Ew. Majestät warmherzige Fürsorge arbeitsunfähig gewordenen Lehrerinnen Zuflucht und Heimstätten schuf und den Invaliden des Erziehungsberufes Selbsthilfe für ihr Alter erreichbar machte.

Was Ew. Majestät hoher Geist, umfassende Kenntnisse und vielseitige Thätigkeit in Schaffensfreude gewirkt für Erziehung und Unterricht, für Verbreitung häuslicher Gesundheitspflege, durch Förderung kunstgewerblichen Fleißes, als Vorbild weiblichen Waltens in der Familie, als pflichttreue, hingebende Gattin, sorgende Hausfrau, gewissenhafte Mutter, das breitet sich aus im Volke in still geräuschloser Weise und trägt gesegnete Ernte für alle Zeit.

In Ehrfurcht wagen wir die Bitte, Ew. Majestät wolle auch fernerhin uns Frauen schützend und fördernd zur Seite stehen.

Möge Gottes Huld und Segen auf Ew. Kaiserl. Majestät und auf Sr. Majestät, unserm hochgeliebten Kaiser und König ruhen!

---

* **Vom Lobe-Theater.** Familie Buchholz wird morgen, Mittwoch, Abend, schon zum vierten Male wiederholt. Die bereits angekündigte Novität „Junggesellen", Lustspiel in 4 Acten von Felix Friedrich, dem Verfasser des Einacters „Der steinerne Vogel", wird schon am Donnerstag, 19. d. M., zum ersten Male in Scene gehen.

* **Kunstgewerbeverein.** Wegen Verhinderung des Herrn Oscar Halfpaap kann derselbe Mittwoch, den 18. d. M., seinen Vortrag nicht halten es und findet deshalb ein Debattenabend statt. Eröffnung um 8¼ Uhr bei Adam, Ohlauufer 9. Gäste sind willkommen. — Als Ergänzung zu dem Bericht über die Beerdigung des Königl. Bauraths Schmidt ist noch hervorzuheben, daß auch die Genossen der Trelenberg'schen Werkstätten und der Verband der Schlossergesellen am Zuge theilnahmen. Die Initiative war vom Kunstgewerbeverein ausgegangen, welcher hofft, daß jetzt die kunstgewerblichen Innungen zu gemeinschaftlichem Werke einander näher treten werden. Der vom Kunstgewerbeverein geführte Zug zog mit Musikbegleitung vom Kirchhof wieder nach der Gräbschener Straße zurück. Der Kunstgewerbeverein legte am Grabe einen Lorbeerkranz mit schwarzen Schleifen (moirée antique) und der Inschrift: „Dem Förderer des heimischen Kunstgewerbes, dem Königl. Baurath Herrn Schmidt der Kunstgewerbeverein zu Breslau" nieder. — Das „Ostdeutsche Kunstgewerbe-Blatt" wird fortan, da sich der Zeitpunkt des Erscheinens namentlich wegen der Illustrationen nicht immer einhalten läßt, nicht mehr das Datum des 15., sondern dafür die weitere Bestimmung: Zweite Hälfte jedes Monats tragen.

* **Reuter-Vorlesung.** Am Freitag, 20. April, hält Herr Georg Riemenschneider im Musiksaale der Königl. Universität seine zweite und für diese Saison letzte Reuter-Vorlesung. Wir machen Alle, die sich für den großen plattdeutschen Dichter interessiren, auf diese Vorlesung aufmerksam.

* **Concertabend zum Besten der Ueberschwemmten.** Der Vergnügungsclub „Mercur" veranstaltet am 26. d. Mts. einen Concertabend mit Kränzchen und wird den Reinertrag der Einnahme zum Besten der Ueberschwemmten verwenden. (Näheres siehe im Inseratentheile.)

ββ **Nachrichten von der Universität.** Das Sommersemester hat am Montag, 16. April, begonnen. Studirende, welche die Universität jetzt beziehen, haben ihre Anmeldungen, die das Universitätssecretariat von nun an täglich (außer an den Sonntagen) in den Stunden von 10 bis 12 Uhr Vormittags entgegennimmt, nach den ministeriellen Vorschriften für die Landes-Universitäten vom 1. October 1879 bis spätestens 7. Mai cr. zu bewirken. Spätere Anmeldungen werden nur dann berücksichtigt, wenn hierzu die Genehmigung des Universitäts-Curatoriums ertheilt wird. — Die Termine für Anmeldungen zur Ablegung des ersten medicinischen Examens — Tentamen physicum — sind durch den Dekan der medicinischen Facultät, Geh. Medicinalrath Prof. Dr. Heidenhain, für das beginnende Sommersemester auf Freitag, 27. April, Freitag, 1. Juni, und Freitag, 20. Juli, Vormittags 9 Uhr, festgesetzt. — Die Nachprüfungen für evangelische Theologen im Hebräischen sind durch das Mitglied der Königlichen Prüfungs-Commission, Professor Dr. Meuß, auf Dinstag, 1., und Dinstag, 8. Mai, anberaumt.

* **Die Generalversammlung der kirchlichen Körperschaften der evangelischen Gemeinden Breslaus** findet am Mittwoch, 18. April, Abends 6 Uhr, im Elisabet-Gymnasium statt, um Beschlüsse über die Anträge des Verbands-Ausschusses zu fassen.

* **Eisenbahnverkehr.** Vom 1. Mai c. ab werden die gemischten Züge Nr. 465 und Nr. 466 Breslau (Oderthorbahnhof)-Hundsfeld-Trebnitz und zurück nach einem neuen Fahrplan verkehren, der in dem Inseratentheile der vorliegenden Nummer bekannt gemacht ist.

—ρ **XXV. Internationaler Maschinenmarkt.** Die Vorbereitungen zu dem in den Tagen vom 7. bis 10. Juni d. J. stattfindenden XXV. internationalen Maschinenmarkte zu Breslau sind in vollem Gange. Die Zahl der Anmeldungen beträgt über 320, so daß wiederum eine Vermehrung gegen die früheren Jahre zu verzeichnen ist. Da seitens der kgl. Eisenbahndirectionen außergewöhnliche Fahrtvergünstigungen nicht gewährt werden können, empfiehlt es sich, daß die auswärtigen Besucher des Marktes sich zu größeren Gesellschaften vereinigen, ein Fall, in welchem bei Entnahme von wenigstens 30 Billets das tarifmäßige Fahrgeld bis um 50 pCt. ermäßigt werden darf. Anträge auf Bewilligung dieser Ermäßigung sind an das der betreffenden Abgangsstation vorgesetzte Betriebsamt der kgl. Eisenbahnverwaltung zu richten. Sofern sich behufs Beförderung derartiger Gesellschaften das Bedürfniß zur Einlegung eines besonderen Extrazuges geltend machen und sofern die Betheiligung hieran eine genügende sein sollte, wird das betreffende Betriebsamt für Ablassung eines Extrazuges sorgen.

B. **Breslauer Firmen auf der Weltausstellung in Barcelona.** Die ursprünglich für den 8. April festgesetzt gewesene Eröffnung der Ausstellung zu Barcelona ist auf den 1. Mai verschoben worden. Das für die deutschen Aussteller in Berlin zusammengetretene Comité hat als Delegirten Herrn Adolf Schell nach Barcelona gesandt; diesem sind mit Rücksicht auf die von Ausstellern erfolgten Nachanmeldungen in letzter Zeit noch circa 200 □Meter bedeckter und unbedeckter Raum für die deutsche Abtheilung zur Verfügung gestellt worden. Im Anschluß an diese Mittheilung erwähnen wir, daß von Breslauer Industriellen folgende vier Firmen die Ausstellung zu Barcelona beschickt haben: Breslauer Spritfabrik-Actiengesellschaft; Grunwald u. Comp., Spritfabrik; H. Meinecke, Geldschrank- und Waagenfabrik, und Paul Glagau, Metall-Schablonen- und Schilder-Fabrikation.

∨ **Project einer Eisenbahn von Jellowa nach Kreuzburg.** Bekanntlich war von einer zahlreich besuchten Versammlung von Interessenten am 9. v. M. zu Kreuzburg beschlossen worden, bei dem Minister der öffentlichen Arbeiten dahin vorstellig zu werden, daß der staatliche Bau einer Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Jellowa nach Kreuzburg im Anschluß an die im Bau begriffene und dem Vernehmen nach am 1. Juni 1889 dem Betrieb zu übergebende Eisenbahnlinie Oppeln-Namslau in Erwägung gezogen und durch Eingehen auf diese Bitte einem von der Bevölkerung des Kreuzburger und eines großen Theiles des Rosenberger Kreises tiefempfundenen Bedürfniß entsprochen werde. Nach dem nunmehr hierauf ergangenen Bescheide hat der Minister zugesagt, daß die Frage, ob zum Bau einer solchen Bahn ein allgemeines Verkehrsbedürfniß vorliegt, bei geeigneter Gelegenheit zur Prüfung gelangen werde.

—d. **Bezirksverein der Ohlauer Vorstadt.** In der am Montag, 23. d. M., Abends 8 Uhr, im Friedrich'schen Saale auf dem Mauritiusplatze stattfindenden Versammlung wird u. A. Oberlehrer Dr. Pfenninger einen Vortrag halten über das Thema: „Die Hohenzollern, hehre Vorbilder treuester Pflichterfüllung." Die Angehörigen der Vereinsmitglieder sowie Gäste sind bei dieser Versammlung willkommen.

—y **Breslauer Dichterschule.** Aus dem Jahresbericht des Vereins, welchen der Schriftführer Carl Biberfeld in der General-Versammlung am 10. c. vortrug, ist zu entnehmen, daß die gegenwärtige Anzahl der hiesigen Mitglieder 34, der auswärtigen dagegen 49 beträgt. — Die Kassenverhältnisse des Vereins haben sich in dem abgelaufenen Vereinsjahre laut dem Bericht des Kassirers Paul Wohlauer, theilweise in Folge besserer Einnahme, theilweise durch Ersparnisse in Folge des Ausfalles größerer Festlichkeiten, vorzugsweise günstig gestaltet. — Das Vereinsvermögen beträgt zum Beginn des neuen Verwaltungsjahres incl. des Unterstützungsfonds 1207,41 M. Nachdem die Versammlung beiden Berichterstattern für ihre Mühewaltung durch Erheben von den Plätzen gedankt, und dem Kassirer auf Antrag der Kassenrevisoren Decharge ertheilt, schritt man zur statutenmäßigen Neuwahl des Vorstandes pro 1888/89. — Zum ersten Vorsitzenden wurde Kfm. Ad. Freyhan, zu dessen Stellvertreter Theob. Nöthig, zum Schriftführer Carl Biberfeld, zum Kassirer Paul Wohlauer, und zum Beisitzer Ludw. Sittenfeld wiedergewählt; die Wahl des Bibliothekars fiel, nachdem Schriftsteller L. Ad. Weiß die Wiederwahl wegen andauernder Kränklichkeit abgelehnt, auf Paul Barsch. — Die

---

und der hochfahrenden Generalswittwe Nastasia Pyreschew ein viel zu großer Spielraum gewährt ist. Wenn das Drama für die deutsche Bühne erobert werden soll, so muß es schonungslos zusammengestrichen werden, sonst wird es der deutsche Zuschauer müde, die ganze Länge dieses Opus zu durchmessen.

Es ist aber die Frage, ob die Einführung des Potjechin'schen Werkes in die zeitgenössische deutsche Bühnenlitteratur als ein Gewinn zu erachten ist.

Unzweifelhaft ist es, daß es ein gewisses litterarisches Interesse hat, das Werk kennen zu lernen. Der Verfasser wird als ein großes Talent gerühmt, und wenigstens die bemerkenswerthesten Erzeugnisse der modernen russischen Litteratur sollten uns bekannt sein. Von diesem Gesichtspunkte aus müssen wir daher den deutschen Uebersetzern und Bearbeitern des Dramas, Ludwig Stein und S. Markós, sowie der Direction des Stadttheaters, die das Stück zum ersten Male in Deutschland hat über die Bretter gehen lassen, unseren Dank aussprechen. Allein ein anderes als ein blos litterarisches Interesse vermögen wir „Der Schlinge des Schicksals" nicht abzugewinnen. Nichts Anderes interessirt uns an dem Drama, als die Wahrnehmung, daß die Pariser Autoren, welche die französische und zum Theil auch die deutsche Bühne beherrschen, an der Newa Schule machen. Das französische Courtisanenheldenthum erscheint durch Potjechin nach Petersburg verpflanzt; die Sache ist dieselbe, nur das Localcolorit ist ein wenig anders. Die Franzosen behandeln das Thema dem Charakter ihrer Nation entsprechend mit geistreicher, hinter prunkenden Antithesen und interessant zugespitzten Paradoxen sich verbergender Oberflächlichkeit; unser russischer Autor überladet sein dramatisches Vehikel mit dem schweren Ballast einer pessimistischen, trostlosen Philosophie. Seine Ansichten über die modernen gesellschaftlichen Zustände, über die treibenden Kräfte im socialen Leben wurzeln in einer Weltanschauung, die jeden Aufschwung des Geistes und Herzens zu einer höheren Auffassung der Dinge als etwas Verfehltes, als etwas der realen Wahrheit Widerstreitendes kennzeichnet. Der Mensch mag sich stellen wie er will, er mag thun was er will, immer hat er den Kopf in einer Schlinge, die eines schönen Tages unvermuthet zugezogen wird von dem über uns Alle grausam herrschenden Schicksal.

Solch' eine fatalistische Lehre ist, wie auf der Hand liegt, dramatisch unfruchtbar. Auch die antike Dichtung hatte ihr Fatum, das sich den Menschen verderbenbringend zeigen konnte. Aber den Helden der antiken Tragödie war es verstattet, das Fatum zu beschwören durch menschenwürdiges Thun; man glaubte an die Möglichkeit der Versöhnung der Gottheit und hatte auf Grund dessen den Antrieb, sich nach der Seite des Heldenhaften zu bewähren. Im Lichte der neuen fatalistischen Lehre aber, die in der „Schlinge des Schicksals" der Vater Wera's vorträgt und die das Stück selber entwickelt, erscheint jeder Versuch, sich der Schlinge, in der die Menschheit zappelt, zu entwinden, von vornherein als überflüssig. Darum läßt Potjechin seine Gesellschaft in ihrer bodenlosen Versumpftheit ruhig hinleben; darum schildert er ihre dunklen Schattenseiten mit so breitem Behagen. Er tischt uns seine materialistische Philosophie mit einer Rücksichtslosigkeit auf, die man schlechterdings als brutal bezeichnen muß. Was ist es denn anders als brutal, wenn er der Tochter durch den eigenen Vater die Belehrung zu Theil werden läßt, die Liebe sei eine rein physiologische Angelegenheit. (Der wackere Mann spricht diesen Gedanken in viel deutlicheren Worten aus!)

Und wo bleibt in dem Drama das Moment, auf das wir nun einmal nicht verzichten können: das Moment, aus dem wir so etwas mit uns nach Hause nehmen können, was wie Erhebung unserer Seele, wie Läuterung unseres Ich aussieht? Nicht eine dieser Figuren, die da vor unsern Augen vorüberziehen, berührt eine Saite in unserm Innern so, daß es theilnehmend daraus antwortet. Als der Einzigen möchten wir allenfalls unsere Sympathien der klugen Wera schenken; auch das geht nicht an. Wenn sie bei all ihren vortrefflichen Eigenschaften im Stande ist, einen Mann von der Vergangenheit Tschaganows, der frischweg aus den Umarmungen der Nebenbuhlerin kommend sich mit ihr vermählt, zu lieben und hoch zu ehren, so läßt dies doch auf einen sittlichen Defect schließen, der durch die sonstigen glänzenden Vorzüge dieser jungen Dame nicht wett gemacht werden kann. Die Gestalt Wera's scheint uns nur zu beweisen, daß in dem Schlamme, in dem — nach Potjechin — die sogenannte „Gesellschaft" watet, auch der Reinste nicht ohne Schmutzflecken davonkommt, wenn er auch weit davon entfernt ist, zu versinken. Es ist vielleicht angebracht, daran zu erinnern, daß der Herr und Meister unserer modernen Naturalisten, Zola, den „sympathischen" Charakteren, wie sie das conventionelle Drama aufweist, zwar den Krieg erklärt: „So lange das Publikum nur sympathische Charaktere verlangt, das heißt, mit allen conventionellen Tugenden herausgeputzte Puppen, so lange ist eine naturalistische Entwickelung auf dem Theater unmöglich", — sagt Zola in der Vorrede zu „Renée"; „aber, so führt er weiter aus, „es kann niemals ernstlich davon die Rede sein, die sympathischen Charaktere platterdings durch unsympathische ersetzen zu wollen. . ." Gewiß müsse man es verstehen, das Publikum zu interessiren und zu fesseln. Wenn man es zurückstoße, wenn man das Publikum in seinen Ideen und Empfindungen verletze, so könne man als Autor gewiß sein, daß man es niemals auf seiner Seite haben werde. Zola meint ferner, so wie es keine Tugend ohne Laster gebe, so gebe es auch keine Laster ohne Tugend. Es müsse daher, wie in den Romanfiguren, gleicherweise in den Figuren des Dramas immer ein Etwas vorhanden sein, wo der Zuschauer mit seiner Sympathie anknüpfen könne. Das hat Potjechin nun aber im Wesentlichen außer Acht gelassen und darum läßt uns sein Drama trotz einiger wirksamen Scenen, die ein starkes Talent verrathen, kalt. Der Stoff an sich ist deswegen nicht im Stande uns anzuziehen, weil dieser in trübster Beleuchtung gemalten Schilderung der russischen Gesellschaft der Reiz der Neuheit fehlt, denn Turgenjew, Tolstoi und Dostojewski, mit denen man Potjechin in Parallele gestellt hat, sind in Deutschland nicht unbekannt geblieben.

Das Drama war von Herrn von Fischer mit der bekannten Umsicht dieses geschätzten Künstlers inscenirt. Nur hätten wir gewünscht, Herr von Fischer hätte mit der Machtvollkommenheit, die den Regisseuren auf diesem Gebiete für gewöhnlich zugestanden wird, kräftig den Rothstift gehandhabt. Sollte sich nicht schon bei den Proben herausgestellt haben, daß das Stück sich zu ermüdender Länge ausdehnt? An der Aufführung waren Frl. Bensberg (Frau von Kramolin), Herr Resemann (Tschaganow), Frl. Bormann (Wera), Herr von Fischer (Advocat Sletischew), Herr Pfeil (Vater Wera's), Frau Hermany-Benedix (Generalin) in den hervorragendsten Rollen mit Erfolg betheiligt. Den Darstellern ward wohlverdienter Beifall zu Theil. In anderen Rollen waren Frl. Beckmann (Operettensängerin), Herr Will (Diener der Generalin), Frl. Preuß (Verwandte der Krapolin) und Herr Bira (Lieutenant Kinin) beschäftigt. Auch ihnen bezeigte sich das Auditorium sehr dankbar.

Karl Vollrath.

Universitätsnachrichten. Wie die „Voss. Ztg." erfährt, wird Prof. Dr. Michelet, der älteste der deutschen Philosophieprofessoren, im künftigen Sommerhalbjahr seine Lehrthätigkeit, die er lange hat ruhen lassen, an der Berliner Universität wieder aufnehmen. Dr. Michelet wird einmal wöchentlich über die „Theologie des Aristoteles" öffentlich lesen. Prof. Dr. Kohler, der von Würzburg nach Berlin übergesiedelt ist, wird über den „Reichscivilproceß" und „ethnologische Rechtskunde" private Vorlesungen halten; außerdem wird Dr. Kohler in einem öffentlichen Colleg, das auch Nichtakademikern leicht zugänglich ist, über „das Recht und sein Verhältniß zur Literatur und Kunst" vortragen. Prof. Furtwängler tritt demnächst eine Reise zu archäologischen Untersuchungen an. Er setzt aus diesem Grunde seine Lehrthätigkeit bei der Universität für das Sommersemester aus.

Prof. von Helmholtz hat, wie wir berichtet haben, nachdem er der Oberleiter der physikalisch-technischen Reichsanstalt geworden ist, die Leitung der physikalischen Universitäts-Anstalt an Prof. Kundt (bisher in Straßburg) abgetreten. Helmholtz war 17 Jahre lang der Vorsteher der Universitätsanstalt. Er ist auch deren Begründer. Erst als Helmholtz 1871 von Heidelberg nach Berlin übersiedelte, richtete die Universität ein eigenes Laboratorium ein. Bis dahin hatte sie nur eine Sammlung physikalischer Vorrichtungen gehabt, die überdies sehr lückenhaft war. Der Mangel eines Laboratoriums wurde nur dadurch weniger fühlbar, daß Prof. Magnus, der Ordinarius der Physik, aus seiner privaten Sammlung von Vorrichtungen verlieh, was gerade einer seiner Schüler bedurfte. In seinem letzten Willen setzte Magnus die Universität zur Erbin seiner Apparatensammlung ein. Diese Apparatensammlung wurde der wesentliche Theil der Ausrüstung des Universitätslaboratoriums.

Wie die „N. Würzb. Ztg." hört, ist zum Nachfolger des Professor Dr. Kohler in Würzburg, der bekanntlich einem Rufe nach Berlin folgt, Prof. Dr. Lothar Seuffert von Erlangen ernannt. Dr. L. Seuffert ist ein geborener Würzburger. ein Sohn des früheren Directors des Julius-Spitals, hatte sich hier als Privatdocent habilitirt und war dann einem Rufe als Professor der Rechte nach Gießen gefolgt, wo er zum Mitarbeiter der Civilproceß-Commission in Berlin ernannt wurde. Von Gießen wurde er nach Erlangen berufen. Prof. Dr. L. Seuffert ist der Verfasser des bekannten trefflichen Commentars zu der neuen deutschen Civilproceßordnung.

Commission zur Prüfung resp. Auswahl der für den Abdruck in das Vereinsorgan bestimmten Gedichte besteht wie bisher aus den Herren Freyhan, Nöthig, Ad. Lomnitz, Biberfeld und Sittenfeld; und letzterer bleibt auch als Redacteur der „Monatsblätter".

* **Verbot von Vergnügungen.** Gemäß § 7, 8, 9 und 10 der Verordnung des Oberpräsidenten der Provinz Schlesien vom 26. Juli 1882 bringt der kgl. Polizeipräsident, Freiherr v. Uslar-Gleichen, in Erinnerung, daß 1) am Buß- und Bettage und am Vorabend dieses Tages, d. i. am 24. und 25. d. M., alle Tanzvergnügungen und ähnliche Lustbarkeiten, also auch die nicht öffentlichen, 2) am Buß- und Bettage, d. i. am 25. d. M., Aufführungen nicht geistlicher Musiken, theatralische Vorstellungen, sowie die Darstellungen von Kunstreitern und Marionettenspielern untersagt sind. 3) Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark und im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft geahndet.

Δ **Aenderung eines Ortsnamens.** Der König hat genehmigt, daß der jetzige Name des im Kreise Grottkau belegenen selbstständigen Gutsbezirkes Sorgau (bei Herzogswalde) in die Benennung „Ebenau" umgewandelt werde. Der Grund für diese Namensänderung ist der, daß außer dem genannten Gute auch ein Theil des Gutsbezirkes Alt-Grottkau den Namen Sorgau führt und dieser Umstand schon häufig Veranlassung zu Verwechselungen, besonders bei Postsendungen, gegeben hat. Die Wahl des Namens Ebenau erfolgte mit Rücksicht auf die durchaus ebene Lage des Gutes.

ββ **Dienstreise.** Der kgl. Regierungsdampfer hat heute Vormittag eine Inspicirungsreise nach Oberschlesien (Cosel) unternommen.

ββ **Von der Oder.** Das Wasser ist nunmehr in Ratibor und hier im Abfallen; in Steinau und Glogau steigt es noch. Im Oberwasser treffen täglich Kähne mit Ziegeln und Holz hier ein. Aus Oberschlesien kommen mit Eisen, Bauholz, Zinkblech rc. beladene Kähne hier an, welche die Schleusen passiren. Im Unterwasser sind heute mehrere Schleppdampfer mit leeren Fahrzeugen eingetroffen.

+ **Verirrter Knabe.** Im städtischen Armenhause wurde gestern ein 3 Jahre alter Knabe untergebracht, welcher sich verirrt hatte und weinend auf dem Sonnenplatze angetroffen wurde. Der Kleine ist mit braunem Jäckchen, grauem Kleidchen, weiß und blau gestreifter Schürze, rothen Strümpfen und mit Lederschuhen bekleidet. Ueber seine Angehörigen und deren Wohnung konnte der Knabe keine Mittheilungen machen.

+ **Ueberfahren.** Der Arbeiter Gottlieb Starwitzke von der Scheitnigerstraße wurde beim Ueberschreiten des Fahrdammes der Brüderstraße am 16. April cr. von einem schwer beladenen Ziegelwagen zu Boden gerissen und überfahren. Ein Hinterrad des Wagens ging ihm über das linke Bein hinweg. Der Verunglückte, der einen Unterschenkelbruch erlitten hat, wurde in die Krankenanstalt des Barmherzigen Brüderklosters überführt.

+ **Plötzlicher Todesfall.** Der Uhrmachergehilfe Carl Bautz wurde am 13. April, als er bei seinem Principal auf der Büttnerstraße zu Mittag speiste, plötzlich vom Gehirnschlag getroffen und starb binnen wenigen Minuten. Der Entseelte wurde nach der königlichen Anatomie geschafft.

+ **Zur Ermittelung.** Der Leichnam des 25 Jahre alten Mädchens, welcher am 10. c. an der Matthiasinsel aus der Oder gezogen wurde, ist bis jetzt noch nicht recognoscirt worden. Die Entseelte trug gute, dunkle Bekleidung, „M. K." gezeichnete Leibwäsche und eine silberne Cylinderuhr mit der Fabriknummer 11 160. Angaben über die Persönlichkeit der Verstorbenen werden im Bureau Nr. 5 des Polizei-Präsidiums entgegengenommen.

+ **Verhaftet.** Am 16. cr. wurde der 17 Jahre alte Kaufmannslehrling Max Fiedler wegen fortgesetzter Taschendiebstähle in Haft genommen. Der jugendliche Dieb hat nach seinem eigenen Zugeständniß bereits seit 2 Jahren die unsaubere Praxis befolgt, den im Geschäftslocale seines Principals verkehrenden Damen das Portemonnaie, wenn sie es bei Einkäufen auf die Ladentafel legten, in einem günstigen Augenblicke fortzunehmen, Geld daraus zu entwenden und das Portemonnaie dann wieder an Ort und Stelle zu legen. In den letzten 2 Monaten hat Fiedler wiederholt das städtische Sparkassenlocal besucht, sich dort unter das wartende Publikum gestellt und dabei verschiedene Taschendiebstähle ausgeführt. Personen, welche im städtischen Sparkassenlocale auf diese Weise bestohlen worden sind, werden ersucht, sich im Bureau Nr. 12 des Polizei-Präsidiums zu melden.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einem Haushälter von der Kupferschmiedestraße zwei braune Rohrstühle, einem Fräulein von der Kirchstraße ein Portemonnaie mit 24 M., einem Lehrer von der Mariannenstraße eine Partie „W. M.", „H. M." und „W. N." gezeichnete Wäsche, einem Haushälter im Tanzlocale des Deutschen Kaisers ein grauer Sommerüberzieher, der Frau eines Bahnwärters aus Oswitz ein Portemonnaie mit 6 M. — Abhanden gekommen sind einem Dienstmädchen von der Gartenstraße eine goldene Damenuhr mit unechter Kette, einer Damenschneiderin vom Universitätsplatze ein goldener Ring mit Amethyst und echten Perlen, einem Fräulein von der Klosterstraße ein silbernes Armband mit blauem Steine und einer Münze, einem Fräulein von der Holteistraße eine silberne Damenuhr mit der Fabriknummer 49 020 nebst Nickelkette, einem Handlungscommis von der Ohlauerstraße ein Zehnmarkstück. — Zugelaufen ist einem Ziegelmeister in der Schramm'schen Ziegelei am Rothen Graben ein zahmer Fuchs mit Kette und Halsband. — Gefunden wurden ein Portemonnaie mit 19 M., ein graues Damen-Jaquet, ein Pincenez, 5 Portemonnaies mit Geldinhalt. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau **Nr. 4** des Polizeipräsidiums aufbewahrt.

---

§ **Hirschberg,** 15. April. [Feuer.] In der Nacht zum Sonntage brannte im benachbarten Schwarzbach die Besitzung des Häuslers Tschorn total nieder. Das Feuer wurde erst bemerkt, als das Gebäude über und über in Flammen stand. Herbeieilende Nachbarsleute brachten das Vieh in Sicherheit und der Besitzer rettete mit seiner Tochter nur mit genauer Noth das Leben. Er hat an Kopf und Händen erhebliche Brandwunden erlitten. Schon während des Brandes bezichtigten andere Dorfbewohner den 26jährigen Sohn des Tschorn als den Brandstifter und auch der Vater sagte seinem Sohne ins Gesicht, daß nur er das Feuer angelegt habe. Der anwesende Amtsvorsteher nahm den Angeschuldigten deshalb in Haft und nach einem dreistündigen Verhör legte derselbe auch ein umfassendes Geständniß ab. Nach seiner Aussage war er Vorstandsmitglied des dortigen Jugendbundes, einer nur zu Vergnügungszwecken gebildeten Vereinigung, und führte als solches die Kasse. Den Bestand derselben, ca. 26 M., hatte er aber mit den übrigen Vorstandsmitgliedern verjubelt, und da er am gestrigen Sonntage Rechnung legen sollte, so glaubte er sich am besten dadurch decken zu können, daß er das elterliche Haus anzündete, um dann sagen zu können, das Geld sei verbrannt. Der Brandstifter wurde früh in das hiesige Untersuchungsgefängniß eingeliefert.

* **Arnsdorf im Riesengebirge,** 15. April. [Brand der Niedermühle.] Die stattliche Niedermühle ist ein Raub der Flammen geworden. Der isolirten Lage wegen wurde der Brand in Arnsdorf erst sehr spät gesehen. Acht Spritzen bekämpften die gierigen Flammen. Das Gewerk der Mühle ist zum größten Theile verbrannt, ebenso 600 Sack Getreide und Mehl. Mobilien, Betten und Kleider wurden gerettet. Der Brand wurde um 11 Uhr nach zweistündiger Arbeit gedämpft. Die Scheuern und der Stall, sowie das Vieh blieben verschont. Die Mühle war, dem „Boten" zufolge, in der Thuringia versichert. Ueber die Entstehung des Brandes ist noch nichts bekannt.

r. **Schweidnitz,** 15. April. [Bienenzüchterverein.] Unter dem Vorsitz des Lehrers Kunick-Tschechen hielt heute Nachmittag der Bienenzüchter-Verein für Königszelt und Umgegend seine 67. Versammlung in Riedel's Hotel hierselbst ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende der großen Verdienste Kaiser Wilhelms und schloß seine herzliche Ansprache mit einem begeistert aufgenommenen dreimaligen Hoch auf Kaiser Friedrich und sein Haus. Aus der nun folgenden Berichterstattung des Schriftführers Lehrers Tschorn-Saarau sei erwähnt, daß der Verein im vergangenen 14. Vereinsjahre 5 Sitzungen abhielt und seine 84 Mitglieder durch Vorträge und gegenseitigen Meinungsaustausch über gemachte Erfahrungen belehrte. Die Kassenverhältnisse sind nicht die günstigsten; es ist daher die Erhöhung der Mitglieder-Beiträge in Aussicht genommen. Als Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt: Lehrer Kunick Vorsitzender; Rentmeister Göbel, Stellvertreter, 1. Beisitzer Gutsbesitzer Banke-Peterwitz, Lehrer Tschorn-Saarau, Schriftführer und Rendant; neugewählt wurden: Director Lincke-Faulbrück als 2. Beisitzer und Lehrer Heymann-Königszelt als stellvertretender Schriftführer. Mittelschullehrer Hilger-Schweidnitz hielt hierauf einen interessanten Vortrag über den Einfluß der Wärme auf das Bienenleben." Die nächste Versammlung findet in Striegau am 27. Mai statt.

s. **Waldenburg,** 16. April. [Fünfzigjähriges Jubiläum.] Heut beging der Apothekenbesitzer, Beigeordneter Birkholz hierselbst, sein fünfzigjähriges Berufsjubiläum. Im Laufe des Vormittags erschien der königliche Landrath von Lieres und überreichte dem Jubilar den ihm verliehenen Rothen Adlerorden IV. Klasse. Ebenso wurde der Jubilar von dem gesammten Magistrats-Collegium, von dem Stadtverordneten-Collegium, den Lehrer-Collegien des Gymnasiums und der städtischen Schulen durch Deputationen, sowie auch von der Geistlichkeit beglückwünscht. Die Apotheker des Kreises überreichten eine aus dem photographisch-artistischen Atelier von J. Tatzelt hervorgegangene, künstlerisch ausgestattete Glückwunschadresse.

≈ **Jauer,** 16. April. [Wasserleitung. — Wohlthätigkeits-Vorstellung.] Das neue Wasserwerk wird am 1. Mai in Betrieb gesetzt werden. Vom 20. April ab kann schon unentgeltlich Wasser daraus entnommen werden, damit es vor der Eröffnung gründlich gespült und gereinigt ist. — Zum Besten der „grauen Schwestern" fand gestern im Kronprinzen eine Theater-Aufführung statt.

b. **Wohlau,** 17. April. [Vom Gymnasium. — Pensionirungen.] Am hiesigen königlichen Gymnasium sind mit Beginn des neuen Schuljahres bedeutende Veränderungen eingetreten. Herr Director Professor Dr. Radtke ist bekanntlich an das Gymnasium nach Brieg versetzt worden; mit seiner Vertretung ist Prof. Dr. Höhne von der hiesigen Anstalt vom königl. Provinzial-Schulcollegium beauftragt. Herr Kokott, welcher seit einem Jahre den aus Gesundheitsrücksichten beurlaubten Oberlehrer Dr. Wenzel vertrat und für das neue Schuljahr eine neugegründete Hilfslehrerstelle bekleiden sollte, ist inzwischen als ordentlicher Lehrer an das königliche Matthias-Gymnasium nach Breslau versetzt worden. Seine Stelle wurde durch den Candidaten Käsehagen aus Breslau provisorisch besetzt. Zum 1. Juni soll Herr Oberlehrer Wenzel aus dem Süden zurückkehren und neue Aenderungen stehen bevor. Jetzt ertheilen drei Hilfslehrer die zahlreichen zu erledigenden Stunden. Das Sommerhalbjahr wurde mit 157 Schülern eröffnet, von denen 44 der Stadt angehören, 113 sind Auswärtige. — Zum 1. April sind im hiesigen Kreise 3 Lehrerveteranen in den Ruhestand getreten: Lehrer Geisler in Groß-Sürchen nach 49jähriger, Organist Göhlich in Loßwitz nach 48jähriger und Lehrer Scholz in Dombsen nach 45jähriger Dienstzeit.

* **Hultschin,** 15. April. [Amnestie.] In Folge der Amnestie sind 17 Gefangene aus dem hiesigen Gerichtsgefängnisse entlassen worden.

—n **Beuthen OS.,** 13. April. [Verband Kaufmännischer Vereine.] Am Mittwoch, 11. d. M., fand in Cohn's Hotel eine Vorstandssitzung des Verbandes der Kaufmännischen Vereine Oberschlesiens statt. Der Vorsitzende, Herr Kaufmann Steinitz-Beuthen, machte zunächst die erfreuliche Mittheilung, daß dem Verbande zwei neue Vereine beigetreten sind, ihm somit nun deren 9 angehören. Weiterer Zutritt ist in nächster Zeit zu erwarten. Einem Antrage des Vereins Zabrze zufolge soll der zuständige Minister angegangen werden, obligatorische kaufmännische Fortbildungsschulen einzurichten. Der königl. Eisenbahndirection werden einige wünschenswerthe Zugverbindungen zur Berücksichtigung vorgeschlagen. Der Antrag auf Einführung von Kilometerbillets auf unseren Staatsbahnen soll in einer Petition an den Eisenbahnminister seine Erledigung finden, dagegen wurde der Antrag auf Gewährung einer Entschädigung an die Inhaber von Verkaufsstellen für Postwerthzeichen, weil er aussichtslos ist, fallen gelassen. Als Verbandstag ist für dieses Jahr der 3. Juni und als Versammlungsort Beuthen bestimmt. Nach Erledigung des geschäftlichen Theils soll auch der Gemüthlichkeit Rechnung getragen werden.

* **Ratibor,** 16. April. [Zu Ehren des Fürstbischofs Dr. Kopp] haben der Krieger- und der Feuerwehr-Verein Bosatz-Ostrog-Plania für Sonntag, falls der Fürstbischof an diesem Tage noch anwesend, eine Ovation in Gestalt eines Lampionzuges geplant. Diese Ovation soll dem Fürstbischof vor dem Pfarrhause in Ostrog dargebracht werden. Ferner sollen wie die „Oberschl. Presse" meldet, in Ostrog zwei prächtige Ehrenpforten errichtet werden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ȣ **Breslau,** 17. April. [Landgericht. — Strafkammer I.] Der in der Ender'schen Brauerei angestellte 52 Jahre alte Kutscher Johann Kügler fuhr am späten Nachmittag des 15. Juni v. J. mit dem mit einem Pferde bespannten Bierwagen auf der in der Richtung nach Auras gehenden Chaussee in das Dorf Rosenthal. Kurz vor dem Einlenken in die Dorfstraße bemerkte Kügler eine Anzahl spielender Kinder; er brachte dieselben durch Zurufe vom Straßenterrain hinweg, dabei fuhr er aber in kurzem Trabe weiter. Nach etwa 10 Schritten hörte er großes Geschrei. Er blickte nunmehr aus dem über seinem Sitze befindlichen festen Lederverdeck nach hinten und gewahrte jetzt, daß sein Wagen ein kleines Kind überfahren habe. Ehe noch der Vater desselben, der Lohngärtner Joseph Felke aus seiner naheliegenden Wohnung herbeikam, hatte Kügler das etwa 2 Jahre alte Mädchen bereits auf seinen Arm genommen, das Kind verschied nach wenigen Minuten.

In der wegen dieses Vorgangs eingeleiteten Untersuchung vertrat Kügler selbst die Ansicht, das Kind sei vor seinem Wagen unter das Pferd gekommen, er habe es aber von seinem Sitze aus gar nicht bemerken können. Daraufhin kam er unter der Anklage der fahrlässigen Tödtung vor die I. Strafkammer. In einem früher angesetzten Termine beantragte der Vertheidiger Rechtsanwalt Sachs die Vernehmung einer in Rosenthal wohnhaften Frau Namens Spreu, von welcher er in Erfahrung gebracht hatte, daß sie Augenzeugin des Unglücks gewesen sei. Es wurde demgemäß die Vertagung der Verhandlung beschlossen. Da die Frau laut eines eingereichten ärztlichen Attestes voraussichtlich für lange Zeit wegen Krankheit am Ausgehen gehindert ist, so wurde ihre commissarische Vernehmung in ihrer Wohnung beschlossen. In dieser Vernehmung hat sie mit vollster Bestimmtheit erklärt, sie habe gesehen, daß das Kind nur von seitwärts unter den Wagen gekommen sei; der Kutscher konnte es hierbei gar nicht bemerken, er trage also nach ihrer Ansicht an dem Unfall keine Schuld. In Uebereinstimmung hiermit stand die Bekundung der Gerichtsärzte: man habe an dem Körper des Kindes nur den Eindruck eines Rades bemerkt, es sei dasselbe also wahrscheinlich nur vom Hinterrade überfahren worden.

Herr Staatsanwalt von Reinbaben hielt gleichwohl das strafbare Verschulden des Angeklagten durch seine früheren Aussagen und die Behauptungen einer heut vernommenen Belastungszeugin für erwiesen und beantragte eine Strafe von sechs Monaten Gefängniß. Der Gerichtshof verkündete jedoch nach längerer Berathung die völlige Freisprechung des Angeklagten.

ȣ **Breslau,** 17. April. [Landgericht. — Strafkammer I. — Vergehen im Amte.] Heut hatte sich vor der unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirectors Freitag tagenden Strafkammer I der bei der evangelischen Schule zu Treschen angestellt gewesene Lehrer Paul Ueberschär wegen Unterschlagung von Geldern, welche er in amtlicher Eigenschaft empfangen hatte, zu verantworten. Ueberschär legte ein völlig bedenkenfreies Geständniß ab, aus welchem hervorgeht, daß es sich nur um die geringfügige Summe von 10 Mark 80 Pfennige handelte. Dieser Betrag war in folgender Weise in seine Hände gelangt: Wie alljährlich, so sollte auch am Sedantage 1887 für Treschen und Umgegend ein Schulfest stattfinden. Für die dabei nöthige Bewirthung mit Kaffee und Kuchen, sowie mit Semmel und Würstchen mußte jedes Kind nach Aufforderung des Lehrers vorher einen baaren Geldbetrag an ihn zahlen. Gleichzeitig waren für denselben Zweck bei dem Pastor freiwillige Geldspenden einzelner Gemeindemitglieder eingegangen, in Folge dessen wurde der durch Ueberschär gesammelte Betrag bei der vorerwähnten Festlichkeit nicht voll verbraucht; der 10 M. 80 Pf. betragende Ueberrest blieb auf Beschluß des Schulvorstandes in den Händen des Lehrers, das Geld sollte bei einer anderen Gelegenheit Verwendung finden. Bei einer nach Neujahr vorgenommenen Revision der Schulkasse fehlten in derselben der erwähnte Restbetrag. Ueberschär erklärte auf Befragen, er habe das Geld für sich verbraucht. Bei der heut stattgehabten Wiederholung des Geständnisses bezeichnete der Angeklagte sein Verhalten selbst als grenzenlos leichtsinnig. Das Strafkammer-Collegium beurtheilte den Fall sehr streng, es erkannte auf eine Strafe von 6 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust.

Ein Eisengießer hatte sich beim Betriebe einer Maschinenfabrik zu Driesen eine Augenverletzung zugezogen. Als Folge derselben waren erhebliche Sehstörungen zurückgeblieben, welche nach dem Gutachten des Prof. Dr. Hirschberg dem Verletzten nicht gestatteten, seinen Beruf als Eisengießer wieder aufzunehmen. Mit der ihm von der Nordöstlichen Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft bewilligten Rente von $33^1/_3$ pCt. nicht zufrieden, legte der Verletzte Berufung ein und erlangte bei dem Schiedsgericht zu Berlin eine Erhöhung derselben auf 40 pCt. Dessen Entscheidung focht wiederum die Berufsgenossenschaft mit dem Rechtsmittel des Recurses an, welcher jedoch von dem Reichsversicherungsamt mit der Ausführung verworfen wurde: Kläger sei zwar noch im Stande, in Maschinenfabriken zu arbeiten. Er könne aber nicht mehr die bisher von ihm gethanen, feineren und besonders gut bezahlten Arbeiten verrichten, sondern müsse sich mit gewöhnlichen, schlechter honorirten Arbeiten begnügen. Dieses Moment müsse bei Feststellung des Grades, um welchen seine Erwerbsfähigkeit durch den Unfall vermindert worden sei, berücksichtigt werden, und hiernach erscheine die von dem Schiedsgericht ihm zuerkannte Rente durchaus angemessen.

A. **Reichsgerichts-Entscheidungen.** Ist ein Grenzzeichen vom Nachbarn nicht ausdrücklich anerkannt, sondern nur seit langen Jahren geduldet worden, so macht sich nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Straff., vom 20. Januar 1888, der Nachbar durch die willkürliche Beseitigung des Grenzzeichens, weil es seiner Meinung nach die richtige Grenze nicht bezeichnet, aus § 274 Z. 2 Str.-G.-B. strafbar.

A. Die Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs über die Entlassung von Handlungsgehilfen (Art. 62—64) finden nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Civils., vom 17. Februar 1888 auf Directoren von Actien-Gesellschaften keine Anwendung; hinsichtlich der vorzeitigen Entlassung von Directoren ist daher dem freien richterlichen Ermessen darüber überlassen, ob genügender Grund zur Entlassung vorliege.

Handels-Zeitung.

—f— **Donnersmarckhütte.** In der auf den 17. April berufenen Generalversammlung der Donnersmarckhütte, Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke Actiengesellschaft, führte Bergrath Scherbening den Vorsitz. Vor Eintritt in die Tagesordnung brachte Herr Jarislawski, Berlin, zur Sprache, dass er am 3. April noch einen Posten Actien in Berlin habe anmelden wollen, dass ihm aber bedeutet worden sei, die Anmeldung hätte bis zum 2. April, Abends 6 Uhr, und da der 1. und 2. Feiertage waren, bis zum 31. März, Abends, erfolgen müssen. Der Vorsitzende erklärt, dass die Ablehnung im Sinne der Verwaltung erfolgt sei, weil sie die Ansicht vertrete, dass die Deponirung der Actien volle vierzehn Tage vor dem Tage der Generalversammlung zu erfolgen habe. Herr Jarislawski will sich das Weitere vorbehalten, falls in der Versammlung wichtige Abstimmungen erfolgen sollten. Ueber den Geschäftsbericht entspann sich eine längere Discussion, an welcher sich seitens der Verwaltung der Vorsitzende, Oberbergrath Dr. Wachler und der Generaldirector, seitens der Actionäre die Herren Jarislawski, Banquier Holz und Kaufmann Ullrich lebhaft betheiligten. Aus dieser Discussion entnehmen wir Folgendes: Herr Jarislawski richtete zunächst die Frage an die Verwaltung, wie sich die Erträge der Ludwigs-Glückgrube im Jahre 1887 gestellt haben, ferner ob jene Summe von 36 436 M., welche für eine grössere Reparatur in 1887 aufgewendet sind, eine extraordinäre, einmalige sei; der Ertrag des Hochofencontos scheine ausserordentlich gering und entspreche keineswegs den in Actionärkreisen gehegten Hoffnungen, er möchte wissen, ob dieses Conto auf Kosten anderer Betriebe übermässig belastet worden sei. Hinsichtlich der Kohlengruben nahm Redner auf einzelne Zeitungsartikel Bezug, welche einen neuen Tiefbau in Aussicht gestellt und von einer Art Raubbau gesprochen haben; durch diese Artikel seien die Actionäre gruselig gemacht worden. Actionär Ullrich führte aus, dass das Roheisenconto nur ungefähr 85 000 Mark Gewinn gebracht habe, während der Verkauf von 200000 Ctr. allein etwa 60 000 Mark Gewinn abgeworfen habe, so dass restliche 500000 Centner nur einen Gewinn von 25 000 M. oder 5 Pf. pro Centner gebracht haben könnten, er bat ferner um Specialisirung des mit $14^1/_2$ Millionen Mark belasteten Immobilien-Contos, da in der vorliegenden Form der Laie sich keinerlei Vorstellung machen könne, wie hoch die einzelnen Objecte, Gruben und Hüttenwerke belastet seien. Generaldirector Golda erwiderte, dass die Ludwig-Glückgrube einen Ertrag von etwa 30 000 M. gebracht habe und auch im laufenden Jahre einen gleich hohen Ertrag liefern dürfte, dass die Reparaturkosten bei den Coaksöfen in ungefähr gleicher Höhe alljährlich wiederkehren, weil von 16 Appoltöfen jährlich 3 grössere und ein kleinerer reparaturbedürftig würden; über den Betrieb der Hohöfen und ihre Erträge scheinen allzugünstige Ansichten vorzuherrschen, die Donnersmarckhütte habe darunter zu leiden, dass sie die Schlacken aus dem Auslande und theuer beziehen müsse; er müsse gegen die Ausführung, dass der Roheisenmarkt im vorigen Jahre günstig gelegen habe, protestiren, es wäre im Gegentheil bis in den Juni hinein eine Verschlechterung eingetreten, so dass das Werk im ersten Semester mit Verlust gearbeitet und erst im zweiten einen Gewinn erzielt habe. Von einem Tiefbau sei vorerst gar nicht die Rede, da nach neueren Ermittelungen noch etwa 160—170 Millionen Centner Kohlen in der Grube vorhanden seien; gegen den Vorwurf des Raubbaues müsse er sich verwahren, zumal der Abbau unter Aufsicht der Behörde stehe. Auf eine Reihe von Anfragen des Actionärs Banquier Albert Holz, welche sich zum Theil auf die künftige Gestaltung des Unternehmens beziehen und die Wiederaufnahme von Dividendenzahlungen anstreben, erwiderte der Vorsitzende, dass bei den unklaren Verhältnissen und bei der Abhängigkeit des Roheisenmarktes von den Massnahmen der coalirten Walzwerke es unmöglich sei, sich ein Urtheil über die künftige Gestaltung zu bilden. Was den Grubenbetrieb betrifft, halte es Redner nicht angezeigt, Aussichten und Hoffnungen zu eröffnen, welche sich später nicht realisiren könnten. Nach weiteren Ausführungen des Generaldirectors sei eine Specialisirung der Immobilien nach ihren einzelnen Werthen nicht möglich, weil von Begründung der Gesellschaft ab das Immobilienconto als ein einheitliches geführt worden ist. Auf eine Anfrage des Herrn Jarislawski theilte der Geschäftsleiter mit, dass in den Monaten Januar und Februar dieses Jahres eine Summe von 121000 M. ins Verdienen gebracht sei; hieraus lasse sich, wie der Vorsitzende ergänzte, kein massgebendes Urtheil über die allgemeine Rentabilität gewinnen, weil eine Reihe von Ausgaben, wie Abgaben, Steuern und Unfall-Versicherungskosten, erst später in Berechnung kommen können. Den aus der Mitte der Actionäre geäusserten Wunsch auf vierteljährige Veröffentlichung der Erträgnissziffern werde der Vorsitzende im Schosse des Aufsichtsraths zur Erörterung stellen, könne aber keine bindende Zusage machen. Hierauf wurde die mit dem Geschäftsbericht vorgelegte Bilanz genehmigt und die Decharge an die Verwaltung ertheilt. Der letzte Gegenstand der Tagesordnung, betreffend den Antrag des Aufsichtsraths auf Actienrückkauf, führte wiederum eine längere und erregte Discussion herbei, in welcher es sich hauptsächlich darum handelte, dass der Aufsichtsrath die Ermächtigung zum Rückkauf und die Ausführung in sein Ermessen gestellt wissen wollte, um die Interessen der Gesellschaft nach allen Richtungen wahren zu können, während Herr Jarislawski den Aufsichtsrath gebunden wissen wollte, die Actien bis zum Maximalcourse von 50 pCt. zurückzukaufen. Bei der Motivirung des Antrages führte der Vorsitzende aus, dass durch den Rückkauf von Actien eine successive Herabminderung der Buchwerthe bewirkt werden solle, weil nach den gegenwärtigen Verhältnissen trotz der im Laufe der Jahre bereits erfolgten Abschreibung von $5^1/_2$ Millionen die Objecte noch viel zu hoch bewerthet erscheinen. Bei der Abstimmung erlangte der Antrag des Aufsichtsraths die Majorität; ein gegen diesen Beschluss von Herrn Jarislawski eingelegter Protest wurde von demselben wieder zurückgezogen.

„Nordstern", Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin. In der am 16. cr. unter Vorsitz des Freiherrn E. von der Heydt abgehaltenen ordentlichen General-Versammlung der Actionäre wurde dem Antrage des Aufsichtsrathes und der Direction entsprechend, die Vertheilung einer Dividende genehmigt von 92 M. pro Actie an die Actionäre, 18 pCt. der Jahresprämie für die Versicherungen mit Gewinnantheil, und 28 pCt. für die Versicherungen mit Gewinnantheil und steigender Versicherungssumme. Die Generalversammlung genehmigte ferner einstimmig die vorgeschlagene Statutenänderung, wonach die Generalversammlung auf Antrag von Aufsichtsrath und Direction berechtigt sein soll, nach fünfprocentiger Vor-Dividende der Actionäre fernerhin bis zu 20 pCt. des Ueberschusses statt der bisherigen 10 pCt. der Gewinnreserve zu überweisen. Die in regelmässigem Turnus aus dem Aufsichtsrathe ausscheidenden Mitglieder, die Herren Consul Gustav Müller, Stadtrath Sarre und Geh. Regierungsrath a. D. Simon wurden einstimmig wiedergewählt, desgleichen die Herren Königl. Baurath a. D. Lent, Rentier Adolph Becker und Banquier Rudolph George einstimmig zu Rechnungs-Revisoren gewählt. Unmittelbar an diese General-Versammlung schloss sich diejenige der

„Nordstern, Arbeiter-Versicherungs-Actien-Gesellschaft". Auch

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

hier wurde die vorgeschlagene Dividende von 8 pCt. oder 48 Mark pro Actie an die Actionäre genehmigt und aus den aus dem Geschäftsbericht der Direction sich ergebenden Erwägungen eine Aenderung der Firma in „Nordstern, Unfall- und Alters-Versicherungs-Actien-Gesellschaft“, beschlossen, unter gleichzeitiger Aenderung des Statuts zu dem Zwecke, eine schnellere Betheiligung der Versicherten am Gewinn zu ermöglichen, als bisher in Aussicht genommen werden konnte. Nach der beschlossenen Aenderung soll fernerhin der die Maximal-Dividende der Actionäre — 10 pCt. der Baareinzahlung — übersteigende Ueberschuss zur Hälfte in den Risico-Reservefonds und zur andern Hälfte an die Versicherten, sobald aber und solange der Risico-Reservefonds die Höhe von 25 pCt. der rechnungsmässigen Reserve erreicht hat, zum vollem Betrage an die Versicherten fallen. Die in regelmässigem Turnus ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes, sowie die Rechnungs-Revisoren wurden einstimmig wiedergewählt. — Im Uebrigen verweisen wir auf das Inserat in vorliegender Nummer.

Ausweise.

Berlin, 17. April. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 15. April.]

Activa.		
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet).....	878 769 000 M.	+ 39 108 000 M.
2) Bestand an Reichs-Kassenscheinen..................	18 710 000 =	+ 1 044 000 =
3) Bestand an Noten and. Banken	10 596 000 =	+ 543 000 =
4) Bestand an Wechseln.........	438 454 000 =	— 37 053 000 =
5) Bestand an Lombardforderungen	46 932 000 =	— 16 626 000 =
6) Bestand an Effecten..........	10 183 000 =	+ 1 061 000 =
7) Bestand an sonstigen Activen.	35 695 000 =	— 11 133 000 =
Passiva.		
8) Grundcapital................	120 000 000 M.	Unverändert.
9) der Reservefonds............	23 894 000 =	Unverändert.
10) der Betrag der umlauf. Noten	896 337 000 =	— 67 963 000 M.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	394 095 000 =	+ 46 233 000 =
12) die sonstigen Passiva.........	869 000 =	— 200 000 =

Wien, 17. April. [Wochenausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 15. April.*)]

Notenumlauf	367 700 000 Fl.	+ 1 612 000 Fl.
Metallschatz in Silber	226 800 000 =	+ 45 000 =
dito in Gold................	— =	—
In Gold zahlbare Wechsel.........	— =	—
Portefeuille	132 000 000 =	+ 4 956 000 =
Lombarden.......................	35 500 000 =	— 241 000 =
Hypotheken-Darlehne	99 600 000 =	— 5 000 =
Pfandbriefe in Umlauf	95 200 000 =	+ 230 000 =

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 7. April.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Vom Kaiser.

⊙ **Berlin,** 17. April, 8 Uhr 40 Min. Wir freuen uns, mittheilen zu können, daß das **Befinden des Kaisers** bisher keine Wendung zum Schlimmeren aufweist, ja, daß das Fieber nach einer leidlich guten Nacht zurückgegangen ist. Das Aerzte-Consilium um 11 Uhr Vormittags fand die Temperatur niedriger, die Athmungsbewegungen langsamer. Die Bronchitis ist immer noch begrenzt und augenblicklich Besorgniß vor Lungenentzündung nicht vorhanden. Die immer noch hohe Temperatur führen die Aerzte auf in Bildung begriffene kleine Abscesse zurück. Morgen soll Professor v. Bergmann eine neue Canüle einsetzen. Fortan wird täglich abwechselnd nur einer der consultirenden Aerzte im Schloß erscheinen. An einer Conferenz heute Abend 8 Uhr nehmen nur die behandelnden Aerzte (Mackenzie, Wegner, Krause, Hovell) theil. Um 12 Uhr arbeitete der Kaiser am Schreibtisch, gegen ½1 Uhr zeigte er sich am Fenster und wurde von der athemlos harrenden Menge, die sich aus den besten Kreisen der Gesellschaft, insbesondere zahlreichen Damen, zusammensetzte, mit freudigem Jubelruf begrüßt, in dem sich die ganze Erleichterung der bedrückten Herzen aussprach. Nach wenigen Minuten zog sich der Kaiser dankend zurück. Sein Aussehen konnten wir bei der immerhin nicht unbeträchtlichen Entfernung vom Gitter genau nicht erkennen. Im Garten herrschte lebhafte Bewegung. Wir sahen oft den Großherzog von Baden mit den Aerzten, sowie den Kronprinzen, Prinz Heinrich und die Prinzessinnen-Töchter promeniren. Stafetten kamen und gingen, auch drinnen im Schloß herrschte lebhaftes Treiben. Im Ganzen **war im Schloß,** wie wir uns selbst überzeugen durften, die Stimmung heute entschieden zuversichtlicher als gestern. Man wagt wieder Hoffnung zu fassen. **Auch am Nachmittage war im Befinden des Kaisers andauernde Besserung zu constatiren. Kurz vor ¾6 Uhr zeigte sich der Kaiser wiederum am Fenster des Schlosses. Hinter ihm stand die Kaiserin, jubelnde Zurufe der Volksmenge begrüßten das Erscheinen der Majestäten.** Der Kaiser wird in halb aufrechter Stellung auf einer Art von Streckstuhl gehalten.

Von authentischer ärztlicher Seite erfahren wir das Folgende: „Der Wechsel der Röhren (Canülen), welcher jüngst erfolgte, wurde als Vorwand für einen **Angriff gegen Mackenzie** benutzt, weil derselbe der Ansicht war, daß in diesem Augenblicke eine Röhre, welche nicht ganz rechtwinkelig ist, eingesetzt werden sollte. Wir glauben jedoch versichern zu können, daß Mackenzie nur so lange auf dem Gebrauche einer sogenannten Durhamröhre zu bestehen beabsichtigte, als der Zustand der Luftröhre ein normaler war. Man muß daher aus dem Canülenwechsel einfach schließen, daß der Zustand dieses Theiles der Luftröhre jetzt kein vollständig normaler ist. Nicht zufrieden damit greift die „Köln. Ztg.“ auf das Heftigste auch den Dr. Mark Hovell an und erweckte den beinahe komischen Anschein, als verstünde es Dr. Hovell nicht, eine Canüle einzusetzen, obwohl er dies schon Tausende von Malen gethan hat und obgleich gerade dieser Theil der Arbeitsleistung in der Krankheitsbehandlung des Kaisers gewissermaßen mit zu seinen speciellen Aufgaben gehört hat. Die „Köln. Ztg.“ behauptet, daß, wenn Professor v. Bergmann nicht gerade glücklicherweise dazu gekommen, der Kaiser einem Erstickungsanfall erlegen wäre. Thatsächlich war der Canülenwechsel bereits seit einigen Tagen beabsichtigt gewesen und die neue Canüle war bereits bestellt. Professor v. Bergmann wurde gewissermaßen nur aus Höflichkeit ersucht, bei dem Canülenwechsel zugegen zu sein, und thatsächlich setzte er auch die Canüle nicht selbst ein. Der wirkliche Vorgang, den wir auf Grund absolut verbürgter Mittheilungen darstellen können, war vielmehr folgender: Am Mittwoch Abend bemerkten die behandelnden Aerzte, daß, obgleich vollständig genügend Luft durch die Canüle passirte, der Luftzutritt dennoch von einem leichten Geräusch begleitet war. Dies wies darauf hin, daß eine kleine Projection in der Luftröhre unterhalb des Luftröhrenendes der Canüle vorhanden sein müsse. Da einige Tage vorher eine leichte Entzündung der die Luftröhre umgebenden Gewebe eingetreten war, so hielten die Aerzte dafür, daß die Verminderung der Athmungsfähigkeit jener Ursache zuzuschreiben sei. Als die Entzündung in der vorigen Woche zuerst sich zeigte, bestellte Mackenzie sofort eine neue Canüle bei Bindler. Da es jedoch immer einiger Tage zur Anfertigung derselben bedarf, so war dieselbe bis Mittwoch Abend noch nicht abgeliefert worden. Mackenzie fuhr am Donnerstag nach Berlin, um einige Canülen für den einstweiligen Gebrauch zu erhalten. Nachdem er sich dieselben verschafft hatte, ersuchte er Professor von Bergmann Nachmittags in das Schloß zu kommen.

Wir lassen nunmehr die Meldungen der heutigen Berliner Abendblätter folgen: Der „Berl. Börsen-Courier“ meldet: Wie wir hören, erhob sich Kaiser Friedrich heute Morgen um 9 Uhr und nahm, gestützt von seinem Kammerdiener, in einem Sessel Platz. Der Kaiser hatte die Nacht mit Unterbrechungen geschlafen und Ei mit Milch, sowie kräftige Bouillon zu sich genommen. Der Krankenwärter, welcher den Nachtdienst versieht, ist aus der v. Bergmann'schen Klinik. Die Athemnoth des Monarchen hat sich ein wenig verringert, auch ist die Fiebertemperatur keine höhere geworden. Heute Morgen gegen 10 Uhr fand eine Berathung sämmtlicher Aerzte im Krankenzimmer statt, um 10 Uhr weilten die Kaiserin Victoria, die Prinzessinnen-Töchter, Kronprinz Wilhelm, Prinz Heinrich, sowie der Erbprinz von Meiningen mit seiner Gemahlin bei dem Patienten. Eine theilnahmsvolle Menge umstand auch heute Vormittag das Charlottenburger Schloß, jeden aus dem Portal Kommenden mit Fragen bestürmend. Als General v. Rauch zu Pferde das Schloß verließ und an der Menge vorbeiritt, wurde er gleichfalls nach dem Befinden des Kaisers befragt und bereitwillig gab der General Antwort, indem er der Menge laut zurief: „Das Befinden ist leidlich, Majestät haben in der Nacht einige Stunden gut geschlafen.“ In ähnlicher Weise erklärte auch General von Strubberg, der kurz vorher aus dem Schloß kam, daß die letzte Nacht ziemlich gut gewesen. Punkt zehn Uhr fuhr Professor Senator in das Schloß. Ihm folgte gleich darauf Professor Leyden und gleich nach ihm Professor von Bergmann. Stadtsyndicus Eberti verließ um 10½ Uhr das Schloß, wo er sich Mittheilung über das Befinden des Kaisers geholt, um dem Magistrat hierüber berichten zu können. Die „National-Ztg.“ erfährt, daß die Nacht etwas besser war und der hohe Patient, wiewohl durch Husten häufig gestört, doch mehrmals geschlafen hat. Gestern Abend hatte der Kaiser eine Dosis Antipyrin genommen, worauf zur Nacht das Fieber um etwa einen Grad sank, und seit Mitternacht der Zustand etwas ruhiger wurde. Die gestern beschleunigte Respiration hatte sich etwas verlangsamt und das Athmen war selbst ziemlich ungehindert. Mit Rücksicht auf Prof. Leyden, welcher erst heute morgen aus Wiesbaden hier eingetroffen ist, wurde die Consultation der Aerzte erst auf 10 Uhr Vormittags festgesetzt. An derselben nahmen theil: Sir Morel Mackenzie, Generalarzt Wegner, Professor Krause, Dr. Hovell und die Professoren von Bergmann, Senator und Leyden. Die Untersuchung der Lungen ergab, daß dieselben frei sind, d. h. keine Anzeichen einer beginnenden Lungenentzündung aufweisen. Der Kräftezustand ist verhältnißmäßig befriedigend. Der Kaiser fühlt sich allerdings matt und geschwächt, beabsichtigte indessen heute Vormittag einige Vorträge entgegen zu nehmen. Appetit ist, wiewohl in geringerem Grade, vorhanden. **Die Situation ist immerhin ernst,** und die Aerzte beobachten in der Beurtheilung des Zustandes große Vorsicht. Die nächste Consultation findet heute Abend statt, doch werden an derselben nur die behandelnden Aerzte theilnehmen, morgen Vormittag werden wieder sämmtliche obengenannten Aerzte zur Consultation erscheinen, doch sollen fortan die beiden inneren Kliniker abwechselnd hinzugezogen werden. Als Professor Senator heute Vormittag nach der Consultation beim Kaiser das Charlottenburger Schloß verließ, wurde sein Wagen wiederholt vom Publikum angehalten. Auf die wiederholt an ihn gerichteten Fragen erwiderte er in freundlicher Weise: „Mit dem Befinden Seiner Majestät geht es Gott Lob besser.“ Das beruhigte Publikum brach in Freudenrufe aus. Der Kronprinz, der die Nacht im Schlosse zubrachte, sah seinen kaiserlichen Vater schon um 8¼ Uhr Morgens und verweilte etwa ¼ Stunde bei demselben. Im Laufe des Vormittags erschienen im Schlosse der General-Quartiermeister Graf Waldersee, der Chef des Militär-Cabinets, General v. Albedyll, und der Ober-Ceremonienmeister Graf Eulenburg.

Die „Berl. Börsen-Zeitung“ bringt folgende auffallende Notiz, für die wir ihr die Verantwortung überlassen müssen: Professor von Bergmann äußerte sich zu unserem Gewährsmanne dahin, daß die Krankheit des Kaisers programmmäßig, wenn man so sagen darf, verläuft: Anschwellungen in der Luftröhre, Tracheotomie, Verlängerung der Canüle, Bronchitis. Was man nun befürchtet, ist Lungenentzündung. Bis jetzt ist sie noch nicht eingetreten, und so lange diese äußerst drohende Erscheinung in dem schrecklichen Krankheitsverlauf noch nicht zu Tage getreten ist, darf man den Muth nicht vollständig sinken lassen. Die gesammte kaiserliche Familie, die Kaiserin-Mutter eingeschlossen, war auch heute Vormittag wieder im Schlosse zu Charlottenburg versammelt. Daselbst hat jetzt auch Prof. Krause seinen ständigen Wohnsitz genommen. — Die „Voss. Ztg.“ erfährt Folgendes: Die Luftröhrenentzündung (Bronchitis) und das dieselbe begleitende Fieber ist beträchtlich vermindert. Die Untersuchung der Lunge durch Professor Leyden ergab einen negativen Befund. Die Befürchtung, es sei eine Lungenentzündung (Pneumonie) im Anzuge oder bereits vorhanden, ist fast völlig geschwunden. Die Ursache des stattgehabten Fieberanfalls hat sich noch nicht aufklären lassen, es wird deshalb vermuthet, daß sich möglicher Weise aus Anlaß äußerlichen Reizes ein Eiterherd im Luftcanal gebildet und sich sodann in die Luftröhre entleert habe. Der Kaiser ist heute aufgestanden und hat einige Vorträge entgegen genommen. Die Aerzte sind heute der Ansicht, daß die Gefahr überhaupt so groß nicht gewesen sei, wie in der ersten Angesichts des Zustandes des hohen Leidenden gewiß erklärlichen Besorgniß angenommen wurde. Die erfreulicheren Mittheilungen wurden heute Vormittag vor dem Schlosse zu Charlottenburg schnell bekannt und noch schneller weiter getragen, um überall mit herzlichster Freude begrüßt zu werden. Noch nie wohl hat ein so lebhafter Gesprächsverkehr zwischen den Persönlichkeiten aus der Umgebung des Kaisers und dem Publikum stattgefunden wie heute. Jeder General, jeder Hofbeamte, der aus dem Schlosse kam, wurde um Auskunft angesprochen, und jeder stand bereitwillig Rede; erkannte er doch an den ängstlichen Mienen der Harrenden, wie tief die Sorge im Publikum ging. Der Kronprinz verweilte etwa eine Viertelstunde beim Kaiser. Die Kaiserin pflegt in aufopfernder Liebe, fast ohne das Bett oder Zimmer des Kaisers zu verlassen, persönlich ihren hohen Gemahl. — Die „Post“ meldet: Die Conferenz der Aerzte am heutigen Tage hat das freudige Ergebniß, daß die Krisis der Bronchitis für überstanden gehalten wird und daß die Hoffnung, das Leben des Kaisers noch zu erhalten, sehr gewachsen ist.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 17. April. 3 Uhr 30 Min. Der „Reichsanzeiger“ bringt folgendes Bulletin vom 17. April: Bei dem Kaiser haben sich die bronchitischen Erscheinungen seit gestern erheblich vermindert. Auch das Fieber ist geringer geworden. Die Nacht war besser. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend. **Mackenzie. Wegner. Krause. Hovell. Bergmann. Leyden. Senator.**

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 17. April. Heute Nachmittag 2 Uhr hat wiederum **eine Sitzung des Staatsministeriums** stattgefunden.

* **Berlin,** 17. April. Die Reihe der **Vorlagen für den Landtag** dürfte in naher Frist noch um eine weitere Vorlage vermehrt werden. Diese betrifft die **Canalisirung der oberen Oder von Breslau aufwärts bis Cosel, die Regulirung der unteren Oder abwärts von Schwedt und die Herstellung einer leistungsfähigen Wasserstraße durch Berlin.** Die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben: Durch das erstgedachte Unternehmen, mit welchem die Durchführung der Wasserstraße durch das Weichbild von **Breslau** in Verbindung steht, wird das letzte Stück einer leistungsfähigen Wasserstraße von Berlin, bezw. Stettin nach dem oberschlesischen Montanrevier, soweit zu Wasser dieses überhaupt erreicht werden kann, hergestellt. Die Regulirung der unteren Oder bezweckt, diesen Theil des Stromes, welcher von der im Jahre 1886 vollendeten planmäßigen Regulirung des übrigen Stromes aus dem Grunde ausgeschlossen war, weil er von Natur die dort zu erzielende Fahrtiefe bereits hatte, theils weiter zu verbessern, theils von schädigenden Einwirkungen der oberhalb vorgenommenen Correctionen zu befreien. Die Uferanlieger ihrerseits werden die Eindeichungen und sonstigen Schutzarbeiten zu übernehmen haben, wie denn auch bei der erstgedachten Anlage eine **finanzielle Mitwirkung der Betheiligten, insbesondere der Stadt Breslau,** nicht ausgeschlossen ist. Die Ausbildung der Spree von dem Mühlendamm bis zu der canalisirten Unterspree zu einer leistungsfähigen Wasserstraße bedingt eine erhebliche Senkung des Wasserspiegels der Spree, durch welche die sanitären und Verkehrsverhältnisse der Stadt Berlin wesentlich gefördert werden. Dieses Unternehmen soll mit den damit verbundenen Brücken- und Straßenbauten daher von dem Staat und der Stadt zu gleichen Theilen ausgeführt werden. Durch dasselbe wird dem Durchgangsverkehr von Oberschlesien nach Hamburg eine gleichmäßig leistungsfähige Wasserstraße zur Verfügung gestellt. Mit dieser Vorlage würden dann die Erklärungen der betheiligten Minister bei der Etatsberathung in der kürzesten Zeit ihre praktische Verwirklichung finden.

* **Berlin,** 17. April. Dem Vernehmen nach hat der Kaiser den Gesetzentwurf, betreffend die **Alters- und Invaliden-Versicherung der Arbeiter,** gezeichnet, so daß die Einbringung desselben im Bundesrath wohl am Donnerstag bereits erfolgen dürfte. Wir hören, daß der Entwurf gegenüber dem Inhalt der Grundzüge sehr wesentliche und bedeutsame Abänderungen erfahren hat. — In der heutigen Sitzung der Budget-Commission ist die **Nothstandsvorlage** nach nicht sehr erheblicher Discussion unverändert angenommen und Herr von Minnigerode mit der mündlichen Berichterstattung betraut worden.

* **Berlin,** 17. April. Die hochofficiösen „Berl. Polit. Nachrichten“ schreiben heute: Von einem Theil der norddeutschen Presse wird die Nachricht verbreitet, es seien besondere Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, um einem Ausbruch der Volksleidenschaften beim **Besuche der Königin von England in Berlin** vorzubeugen. Wir sind in der Lage, dieser Nachricht widersprechen zu können. Dieselbe scheint uns übrigens aus einer völligen Unbekanntschaft mit der Lage der Verhältnisse zu originiren. Die Königin von England hat sich in der Frage, welche Deutschland in den letzten Wochen beschäftigte, stets zu Gunsten des Friedens ausgesprochen und ihren Einfluß nach dieser Richtung hin geltend gemacht. Ihre Majestät ist niemals für das Heirathsproject mit dem battenbergischen Prinzen eingetreten. Aber selbst wenn die Königin Victoria eine andere Stellung eingenommen hätte, so wären doch die Befürchtungen, welche in der Eingangs erwähnten Nachricht zum Ausdruck kommen, unbegründet. Die Berliner Bevölkerung ist zu gut geartet und zu gesittet, als daß sie der Mutter der deutschen Kaiserin anders, denn mit Ehrfurcht begegnen werde, was man leider von **einer gewissen Cartellpresse** nicht sagen kann.

* **Berlin,** 17. April. Die „National-Ztg.“ schreibt: Einzelne Blätter glauben, unsere Mittheilung in Zweifel ziehen zu sollen, wonach eine authentische Bestätigung für die Mißbilligung des Battenberg'schen Heirathsprojects durch die Königin Victoria vorliegt. Wir können dem gegenüber unserer früheren Mittheilung zufügen, daß der englische Premier- und auswärtige Minister Lord Salisbury die bezügliche Nachricht hierher gelangen ließ. Die jedem einseitigen Parteistandpunkte fernstehende, durchaus maßvolle „Allg. Ztg.“ in München schreibt über den Battenberg-Rummel: Wir verschmähen es, ausführlich auf die Erzeugnisse sittlicher und politischer Verirrungen einzugehen, die sich bei dieser Gelegenheit zum Erstaunen uneingeweihter Beobachter an das Licht hervorwagen durften. Wir wollen nicht die frechen Worte weiter verbreiten, mit denen man dem deutschen Kaiser die Makel einer fremdländischen Politik anzuheften sucht und seiner Gemahlin gegenüber dem Widerwillen gegen ein angebliches Frauen-Regiment drastischen Ausdruck giebt. Auch wenn offenkundige Majestäts-Beleidigungen denen entgehen sollten, die für die Beleidigungen minder hoch stehender Persönlichkeiten ein so wachsames Auge zu haben pflegen, hat Kaiser Friedrich von seiner deutschen Gesinnung in Wort und That seit Jahrzehnten genug vollwichtige Zeugnisse abgelegt, um für niedrige Verdächtigungen unerreichbar zu sein, und fallen schon die vergifteten Pfeile gegen ihn auf die Schützen im Hinterhalt zurück, so wird sich das Maß von Werthschätzung der dunklen Ehrenmänner noch leichter ergeben, die eine wehrlose Frau verläumden, die ihren Hochsinn in der heroischen Erfüllung der schwersten Pflichten unwiderleglich bewährt und jedenfalls mehr als ihre Ankläger dazu beigetragen hat, dem Deutschen Reiche den würdigsten Nachfolger seines ersten Kaisers zu erhalten. Für vollends unfaßbar erklärt die „Allg. Ztg.“ die gegen die Kaiserfamilie gerichtete Spitze jenes Treibens in dem Moment schwerer Gefahr für das Leben des theuersten Hauptes der Nation, man müßte das Unterfangen hochverrätherisch nennen, wenn nicht die Verblendung dabei noch größer wäre als der üble Wille.

* **Berlin,** 17. April. Die von verschiedenen Zeitungen gebrachte Nachricht, daß die jüngste Bewegung in Frankreich zu Gunsten Boulangers von reichen Amerikanern in Paris in Scene gesetzt worden sei, wird der „Post“ von unterrichteter Seite bestätigt. Die Wahl Boulangers im Norddepartement hat bedeutende Summen erfordert, welche von zwei Fürsten der amerikanischen Finanzwelt **Mackay und Gordon Benett** hergegeben worden sind. Die genannten Milliardäre haben es offenbar darauf abgesehen, sich die französische Republik zu kaufen, um mit derselben ihren Sport zu treiben.

** **Frankfurt a. M.**, 17. April. Die „Frkf. Ztg." erfährt aus Paris: Es wird immer wahrscheinlicher, daß die Regierung in den ersten Tagen des Zusammenseins der Kammer über ihr Verhalten gegenüber dem Boulangismus von den Opportunisten interpellirt werden wird. Im heutigen Ministerrath wurde diese Eventualität erörtert und beschlossen, die Interpellation sofort zu beantworten. Die Opportunisten sind übrigens bereit, dem Ministerium Floquet das Vertrauensvotum zu geben, wenn dasselbe sich energisch gegen den Boulangismus erklärt. Demnach ist das Ministerium der Befestigung seiner Stellung sicher. — Dasselbe Blatt meldet aus Sofia: Nach glaubwürdigen Meldungen aus Constantinopel steht in den nächsten Tagen die Wiederaufnahme der diplomatischen Action Rußlands in der bulgarischen Angelegenheit bevor. Danach beabsichtigt Rußland, die Action durch Rundschreiben an die Mächte einzuleiten, um später die Türkei entschieden zur Wiederherstellung des legalen Zustandes in Bulgarien aufzufordern.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 17. April, 4 Uhr 35 Min. Der Kaiser nahm Vormittags einen dreiviertelstündigen Vortrag Albedyll's entgegen. Mittags erschien der Kaiser am Fenster seines Arbeitszimmers und wurde von dem vor dem Schloß versammelten Publikum enthusiastisch begrüßt. Der Kronprinz und Prinz Heinrich, welche in Charlottenburg übernachteten, kehren heute Abend nach Berlin zurück.

Berlin, 17. April, 7 Uhr. Der Kaiser zeigte sich Nachmittags nochmals am Fenster und wurde vom Publikum stürmisch begrüßt. Unter den heute vom Kaiser Empfangenen befindet sich der russische Militärbevollmächtigte Kutusow.

München, 17. April. Abgeordnetenkammer. Berathung des Militäretats. Auf die Ausführungen des Referenten Frankenburger wiederholte der Kriegsminister, er habe während seines Krankheitsurlaubs die Verantwortlichkeit weitergeführt. Was den Mißhandlungsfall in Kempten anlange, dürfe der Kriegsminister nicht die Militärgerichte beeinflussen. Der Kriegsminister beugte strengstens Wiederholungen vor.

Paris, 17. April.*) Der leitende Ausschuß der Patriotenliga wählte wieder Déroulède zum Ehrenpräsidenten. Drei Ausschußmitglieder, welche der Partei Ferry's angehören, sind in Folge dessen ausgetreten. Gruppen durchzogen am Abend unter Rufen „es lebe Boulanger" die Straßen, wurden aber von der Polizei leicht zerstreut. Das „Journal des Débats" schreibt: Die Wahlergebnisse des Norddepartements beweisen, daß das Land in hohem Grade erschöpft ist und tiefe Abneigung gegen die Politik und Handlungsweise der Regierung empfindet. Die Mehrheit der Wähler wolle nichts mehr von der Regierung wissen, welche das Land der Tyrannei des Wahlcomités und den Zwistigkeiten der Parteiführer preisgebe. In Bordeaux konnten die Opportunisten wegen des tumultuarischen Auftretens der Boulangisten eine Versammlung nicht abhalten und mußten ihre Sitzungen aufheben.

London, 17. April.*) Alle Morgenblätter drücken die tiefste Theilnahme anläßlich der ernsten Wendung der Krankheit des Deutschen Kaisers aus. Der „Standard" sagt: Die Sympathien Europas seien mit dem Kaiserpaar in dieser Stunde schwerer Prüfung, aber nicht minder lebhaft bewundernswerth sei die Standhaftigkeit, welche beide beweisen.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 17. April. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Abendzeitungen veröffentlichen den Prospect für die Actien der Löwenbrauerei vormals Peter Overbeck in Dortmund, deren Einführung an der hiesigen Börse durch die Nationalbank für Deutschland erfolgt. Der Prospect wurde von dem Börsencommissariate genehmigt, die Actien werden voraussichtlich am Donnerstag, den 19. cr., zur Notiz gebracht werden. Wie aus dem Prospect ersichtlich, beträgt das Grundcapital der Gesellschaft, deren Geschäftsjahr vom 1. October bis zum 30. September des folgenden Jahres läuft, 2000000 Mark. Die Gesellschaft hat keinerlei Hypothek noch Obligationsschulden. Ausweislich der Bilanzen der Gesellschaft betrugen während der letzten drei Jahre die Bierverkäufe: 1884/85 66 769 Hectoliter, 1885/86 66 369 Hectoliter, 1886/87 69 483 Hectoliter, der Gewinn nach Abzug der Unkosten jedoch ohne Absetzung der Abschreibungen: 1884/85 271 911,13 Mark, 1885/86 354 765,64 M., 1886/87 318 874,70 M. Der ausgewiesene scheinbare Mindergewinn von 1886/87 resultirt theilweise durch die weitere Herabsetzung des Werthes der Biervorräthe von 14 M. auf 13 M. pro Hectoliter im Betrage von 27 811 M., theilweise durch aus dem Betriebsgewinne entnommene aussergewöhnliche Ausgaben für Neuanlagen. An Dividenden wurden vertheilt: pro 1884/85 6 pCt., pro 1885/86 10 pCt., pro 1886/87 10 pCt. — Der Wortlaut des Bundesrathsschreibens an die schweizerische Nordostbahn lautet: Wir haben den Beschluss gefasst, die von der Generalversammlung der Nordostbahngesellschaft beschlossene Statutenänderung zu genehmigen und den Beschluss des Bundesraths vom 6. Juni 1887 betreffend das Reinerträgniss des Jahres 1886 aufzuheben, sobald der Ausweis über die Erhöhung des Actiencapitals gemäss den revidirten Statuten vom 29. December 1887 geleistet ist. — In dem bekannten Process des Berliner Kassenvereins gegen den Fiscus entschied das Reichsgericht, dass für die Uebertragung der Actien des Bochumer Gussstahlvereins kein Cessionsstempel zu erheben sei. Die Gotthardbahn weist im März eine Einnahme von 900 000 Francs auf, die Ausgaben betrugen 425 000 Francs, der Ueberschuss mithin 475 000 Francs. Die Einnahmen für December stellen sich nach der Rectification auf 1 087 087 Francs, die Ausgaben dagegen auf 509 274 Francs. — Die Deutsche Vereinsbank, Frankfurt, vertheilt 4½, Vaterländische Transportversicherung, Elberfeld, 6, Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland 5⅔ Procent Dividende. — Den Handel in Prioritäts-Actien des Dortmunder Steinkohlenbergwerks Louise Tiefbau hat heut das Börsencommissariat unter den üblichen Vorbehalten genehmigt.

* **Wien**, 17. April. In der heute unter Vorsitz des Gouverneurs Grafen Wodzicki abgehaltenen siebenten ordentlichen Generalversammlung der Länderbank waren 44 Actionäre mit 2843 Stimmen anwesend. Die Generalversammlung genehmigte den Rechenschaftsbericht sowie die Bilanz und ertheilte der Verwaltung Absolutorium. Sie genehmigte ferner den Antrag des Verwaltungsraths, vom Reinerträgniss pro 1887 22½ Francs pro Actie zu vertheilen und den Ueberschuss per 196 000 Fl. auf neue Rechnung vorzutragen. Dividende wird ab 18. April ausgezahlt. Die austretenden Verwaltungsräthe wurden wiedergewählt.

Berlin, 17. April. **Fondsbörse.** Die auswärtigen Börsen meldeten heute sämmtlich von starkem Coursdruck auf die Nachrichten über die Krankheit des Kaisers, und selbstverständlich eröffnete auch die hiesige Börse heute in schwacher Tendenz unter dem Einfluss der Aufregung über die Verschlimmerung des Leidens unseres Monarchen. Allerdings erholten sich die Course einigermassen am Schluss auf das günstiger lautende heutige Bulletin, indessen blieb die Geschäftsunlust allgemein, der Verkehr überaus still. — Creditactien verloren ¼, Disconto-Commandit ⅜, Deutsche Bank ⅛, Berl. Handelsges. ⅞ pCt. Deutsche Fonds waren etwa 0,10—0,15 pCt. niedriger, ausländische ¼—⅜ pCt. schwächer, russische Noten verloren zu 167 ¼—½ M. Am Eisenbahnmarkt waren Ostpreussen, Franzosen und Gotthardbahn höher, die andern Werthe fast durchweg etwas abgeschwächt. Von Montanwerthen verloren Laurahütte zu 92⅜ ⅛, Dortmund. Union ½, Boch. Gussstahl 1 pCt. Am Cassamarkt verloren Redenhütte St.-Pr. 1,25, Donnersmarckhütte 0,90, Marienhütte 1, Oberschles. Bed. 0,75, Oberschl. Eisen-Industrie 3,75, Schles. Kohlen 1, Schles. Zinkhütten St.-Pr. 0,50, Tarnowitzer St.-Pr. 1 pCt. Von Industriepapieren notirten niedriger: Bresl. Bierbrauerei St.-Pr. 2, Bresl. Oelfabrik 3, Erdmannsdorfer Spinn. 2,65, Görl. Eisenb.-Bed. 1,50, Gruson 1,75, Oppelner Cement 2,90, Bresl. Pferdeb. 0,75, Schering 2,50, Schles. Cement 4,50, Schles. Dampf.-Co. 1, Schles. Leinen 1,10 pCt.

Berlin, 17. April. **Productenbörse.** Das gute Wetter stand heute der Wirkung der festen auswärtigen Meldungen im Wege und liess eine wesentliche Besserung nicht aufkommen. — Weizen loco fest, Termine schlossen wenig verändert, April-Mai 171¾, Mai-Juni 172½ bis ¾—½, Juni-Juli 175¼—½—75, Juli-August 176¾—77—76¾, September-October 176¾—77—76¾. — Roggen schwach behauptet, Termine wenig verändert, April-Mai 120½—¾—½, Mai-Juni 121¾ bis 22—21¾, Juni-Juli 124½—¾—½, Juli-August 126¾, September-October 130¼—29¾. — Hafer loco unverändert, Termine gut behauptet, April-Mai 117, Mai-Juni 118, Juni-Juli 119¼, Juli-Aug. 120¾ bis ½, September-October 122½—22. — Roggenmehl und Kartoffelfabrikate fest, Mais ohne Umsatz. — Rüböl ging zu 20 Pf. niedrigeren Preisen wenig um. — Petroleum geschäftslos. — Spiritus, in effectiver Waare schwach zugeführt und fest, war auf Termine vernachlässigt und matt, versteuerte büssten 40 Pf., contingentirte und 70er 20 Pf. ein. Der Umsatz war auch nichts weniger als lebhaft. Versteuerter Spiritus gek. 100000 Liter, Kündigungspreis 69.5 M., loco ohne Fass 97,7 M. bez., per April-Mai 96,6—96,3—96,4 M. bezahlt, per Mai-Juni 96,8—96.7 M. bez., Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe gek. 20000 Liter, Kündigungspreis 50,8 M, loco ohne Fass 50,7 bis 50,6 M. bez., per April-Mai 50,4 M. bez., per Mai-Juni 51—50,8 M. bez., per Juni-Juli 51,8—51,6 M. bez., per Juli-August 52,5—52,4 Mark bez., per August-September 53—52,8—52,9 M. bez., per September-October 53,4 bis 53,2 M. bez., per October 53,4—53,2 M. bez. — Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 31,7 M. bez., pr. April-Mai 31,5—31,4 M. bez., per Mai-Juni 32,1—31,9 M. bez., per Juni-Juli 32,9—32,7 Mark bez., per Juli-August 33,4—33,3 M. bez., per August-September 34,1 bis 33,8—33,9 M. bez., per Septbr.-October 34,4—34,2 M. bez.

Hamburg, 17. April, 11 Uhr. **Zuckermarkt.** Rüben-Rohzucker, 1. Product, Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg per April 13,85, per Juni 14,00, per Juli 14,05, per November 12,60, per December 12,60. Ruhig.

Hamburg, 17. April, 3 Uhr 30 Min. (Schlussbericht.) **Kaffee.** Good average Santos per April 60¼, per Mai 60¼, per September 55½, per December 54. Ruhig.

Havre, 17. April, 10 Uhr 30 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Mai 71,00, per September 66,75, per December 65,50. Ruhig.

Magdeburg, 17. April. **Zuckerbörse.** Termine per April 13,925 bis 13,90 M. bez., 13,875 M. Br., 13,80 M. Gd. per Mai 14,00—13,95 M. bez. u. Br., 13,90 M. Gd., per Juni 14,15 M. Br., 14,025 M. Gd., per Juni-Juli 14,15 M. bez., per Juli 14,275 M. bez., 14,20 M. Br., 14,175 M. Gd., per August 14,30 M. bez. u. Br., 14,20 M. Gd., per September 13,90 M. bez. u. Gd., 14,00 M. Br., per October 13,00 M. bez., 12,95 M. Gd., 13,05 M. Br., per Octbr.-Decbr. 12,875—12,85 M. bez. u. Br., 12,825 M. Gd., per Novbr., Novbr.-Decbr. —. — Tendenz: Schwach.

Paris, 17. April. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° ruhig, loco 36,50—36,75, weisser Zucker ruhig, per April 38,80, per Mai 39,10, per Mai-Aug. 39,50, per October-Januar 36,10.

London, 17. April. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker 15½, ruhig, Rüben-Rohzucker 13¾, matt.

London, 17. April. Rübenzucker. Ruhig. Bas. 88 per April 13, 9, per Mai 13, 10½, per Juni 14 plus ½ pCt., neue Ernte 12, 9.

Glasgow, 17. April. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	16. April.	17. April.
Mixed numbers warrants.	38 Sh. 11½ P.	38 Sh. 9 P.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 17. April. [Amtliche Schluss-Course.] Relativ fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	16.	17.
Mainz-Ludwigshaf.	105 60	105 10
Galiz. Carl-Ludw.-B.	78 10	78 10
Gotthardt-Bahn	118 90	— —
Warschau-Wien	130 40	129 80
Lübeck-Büchen	162 40	161 40
Mittelmeerbahn	120 40	120 10

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	16.	17.
Breslau-Warschau	51 80	51 50
Ostpreuss. Südbahn	112 40	112 —

Bank-Actien.

	16.	17.
Bresl. Discontobank	93 —	92 90
do. Wechslerbank	97 60	97 70
Deutsche Bank	156 70	155 10
Disc.-Command. ult.	188 70	187 90
Oest. Credit-Anstalt	135 —	134 50
Schles. Bankverein	112 60	112 20

Industrie-Gesellschaften.

	16.	17.
Brsl. Bierbr. Wiesner	45 10	45 —
do. Eisenb. Wagenb.	122 60	121 10
do. verein. Oelfabr.	83 —	80 —
Hofm. Waggonfabrik	117 —	115 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	117 90	115 —
Schlesischer Cement	193 50	189 —
Cement Giesel	158 75	157 50
Bresl. Pferdebahn	135 —	134 20
Erdmannsdrf. Spinn.	73 90	71 20
Kramsta Leinen-Ind.	128 10	127 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	144 —	140 40
Donnersmarckhütte	47 90	47 —
Dortm. Union St.-Pr.	70 30	69 10
Laurahütte	93 —	91 70
do. 4½% Oblig.	103 50	103 50
GörlEis.-Bd. (Lüders)	136 50	135 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	73 —	72 20
Schl. Zinkh. St.-Act.	131 50	131 20
do. St.-Pr.-A.	133 50	133 —
Bochum. Gussstbl. ult	144 70	143 50
Tarnowitzer Act.	27 70	26 70
do. St.-Pr.	71 40	70 40
Redenhütte St.-Pr.	89 —	87 20
do. Oblig.	107 20	107 —
O.-S.-Eisenind.-Ges.	170 25	— —
Schl. Dampf.-Comp.	120 75	— —

Inländische Fonds.

Cours vom	16.	17.
D. Reichs-Anl. 4%	107 70	107 60
do. do. 3½%	101 20	101 20
Preuss. Pr.-Anl. de55	152 90	152 90
Pr. 3½% St.-Schldsch	100 20	100 50
Preuss. 4% cons. Anl.	107 10	107 —
Prss. 3½% cons. Anl.	101 90	101 80
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	100 20	100 20
Schles. Rentenbriefe	104 60	104 60
Posener Pfandbriefe	102 60	102 50
do. do. 3½%	99 70	99 70

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	16.	17.
Oberschl. 3½% Lit. E.	100 50	100 50
do. 4½% 1879	104 —	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	102 80
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	48 70	48 —

Ausländische Fonds.

	16.	17.
Italienische Rente	95 —	94 70
Oest. 4% Goldrente	88 70	88 30
do. 4⅕% Papierr.	63 —	62 70
do. 4⅕% Silberr.	64 40	64 20
do. 1860er Loose	110 80	110 20
Poln. 5% Pfandbr.	51 90	51 60
do. Liqu.-Pfandbr.	46 60	46 60
Rum. 5% Staats-Obl.	91 90	91 70
do. 6% do. do.	104 —	103 —
Russ. 1880er Anleihe	77 70	77 40
do. 1884er do.	91 40	90 90
do. Orient-Anl. II.	51 —	50 60
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	81 60	81 20
do. 1883er Goldr.	104 40	103 90
Türkische Anleihe	14 —	13 90
do. Tabaks-Actien	89 —	88 70
do. Loose	32 80	32 50
Ung. 4% Goldrente	77 90	77 30
do. Papierrente	68 —	67 60
Serb. amort. Rente	77 30	77 —
Mexikaner	83 50	83 10

Banknoten.

	16.	17.
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 55	160 20
Russ. Bankn. 100 SR.	167 90	167 50

Wechsel.

	16.	17.
Amsterdam 8 T.	— —	168 95
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 35
do. 1 „ 3 M.	— —	20 28
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 55
Wien 100 Fl. 8 T.	160 25	160 10
do. 100 Fl. 2 M.	159 60	159 40
Warschau 100 SR 8 T.	167 60	167 20

Privat-Discont 1½%.

Berlin, 17. April, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig.

Cours vom	16.	17.
Oesterr. Credit. ult.	134 75	134 62
Disc.-Command. ult.	188 25	187 75
Berl. Handelsges. ult.	149 37	148 50
Franzosen ult.	88 75	89 —
Lombarden ult.	30 —	29 87
Galizier ult.	78 —	77 62
Lübeck-Büchen ult.	162 12	161 75
Marienb.-Mlawka ult.	48 25	48 25
Ostpr. Südb.-Act. ult.	84 —	84 87
Mecklenburger ult.	141 25	141 25

Cours vom	16.	17.
Mainz-Ludwigsh. ult.	105 37	105 25
Drtm. Union St. Pr. ult.	69 75	69 25
Laurahütte ult.	92 50	92 37
Egypter ult.	79 87	79 50
Italiener ult.	94 75	94 50
Ungar. Goldrente ult.	77 50	77 12
Russ. 1880er Anl. ult.	77 37	77 37
Russ. 1884er Anl. ult.	91 12	90 87
Russ. II. Orient-A. ult.	50 87	50 50
Russ. Banknoten ult.	167 75	167 25

Wien, 17. April. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	16.	17.
Credit-Actien	270 20	268 20
St.-Eis.-A.-Cert.	221 —	220 90
Lomb. Eisenb.	75 —	73 50
Galizier	194 25	193 50
Napoleonsd'or	10 04½	10 06

Cours vom	16.	17.
Marknoten	62 32	62 40
4% ung. Goldrente	97 35	96 82
Silberrente	80 60	80 50
London	126 90	127 —
Ungar. Papierrente	85 30	85 10

Paris, 17. April. 3% Rente 80, 97½. Neueste Anleihe 1872 106, 40. Italiener 95, 25. Staatsbahn 445, —. Lombarden —, —. Egypter 404, 06. Schwach.

Paris, 17. April, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	16.	17.
3proc. Rente	81 17	81 10
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	106 57	106 47
Italien. 5proc. Rente	95 65	95 45
Oesterr. St.-E.-A.	446 25	446 25
Lombard. Eisenb.-A.	167 50	166 25

Cours vom	16.	17.
Türken neue cons.	14 07	14 05
Türkische Loose	— —	— —
Goldrente, österr.	88¼	87½
do. ungar. 4pCt.	78 18	77⅞
1877er Russen	— —	— —
Egypter	405 62	405 62

Berlin, 17. April. [Schlussbericht.]

Cours vom	16.	17.
Weizen. Fester.		
April-Mai	170 50	171 75
Septbr.-Octbr.	176 —	176 75
Roggen. Ruhig.		
April-Mai	120 50	120 50
Juni-Juli	124 25	124 50
Septbr.-Octbr.	130 —	129 75
Hafer.		
April-Mai	116 50	117 —
Juni-Juli	119 —	119 25

Cours vom	16.	17.
Rüböl. Matt.		
April-Mai	46 —	45 80
Septbr.-Octbr.	46 70	46 50
Spiritus. Ermattend.		
loco (versteuert)	97 50	97 70
do. 50er	50 60	50 60
do. 70er	31 50	31 70
50er April-Mai	50 60	50 40
50er Juni-Juli	51 70	51 60

Stettin, 17. April. — Uhr — Min.

Cours vom	16.	17.
Weizen. Fest.		
April-Mai	173 50	174 50
Juni-Juli	176 —	177 50
Septbr.-Octbr.	177 50	178 —
Roggen. Ruhig.		
April-Mai	117 50	118 —
Juni-Juli	121 50	121 50
Septbr.-Octbr.	126 50	126 50
Petroleum.		
loco (verzollt)	12 65	12 65

Cours vom	16.	17.
Rüböl. Ruhig.		
April-Mai	46 70	46 70
Septbr.-Octbr.	47 —	47 —
Spiritus.		
loco ohne Fass	— —	— —
loco mit 50 Mark Consumsteuer belast.	49 40	49 50
loco mit 70 Mark	30 60	30 60
April-Mai 70er	30 60	30 70
August-Septbr. 70er	33 50	33 50

London, 17. April. Consols 99, 75. 1873er Russen 92, 37. Egypter 79⅝. Veränderlich.

London, 17. April, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1½ pCt. — Bessernd.

Cours vom	16.	17.
Consolsp. 2¾% April	99 15	99¾
Preussische Consols	106 —	106 —
Ital. 5proc. Rente	94½	94⅛
Lombarden	6⅞	6⅝
5proc. Russen de 1871	89¾	89½
5proc. Russen de 1873	92⅞	92⅝
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	14 —	13⅞
Unificirte Egypter	80¼	79⅞

Cours vom	16.	17.
Silberrente	65 —	64 —
Ungar. Goldr. 4proc.	77⅛	76¾
Oesterr. Goldrente	— —	— —
Berlin	— —	20 50
Hamburg 3 Monat	— —	20 50
Frankfurt a. M.	— —	20 50
Wien	— —	12 86
Paris	— —	25 46
Petersburg	— —	19 7/16

Frankfurt a. M., 17. April. Mittag. Credit-Actien 213⅞. Staatsbahn 176⅜. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 77, 30. Egypter 79, 30. Laura —, —. Schwach.

Köln, 17. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai 18, —, per Juli 18, 40. Roggen loco —, per Mai 13, 15, per Juli 13, 20. Rüböl loco —, —, per Mai 25, 50, per October 24, 40. Hafer loco 13, 50.

Hamburg, 17. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, ruhig, holsteinischer loco 166—172. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 124—126, russischer loco ruhig, 100—110. Rüböl ruhig, loco 46. Spiritus fester, per April 20, per April-Mai 20, per Mai-Juni 20¼, per Juni-Juli 20½. Wetter: Trübe.

Amsterdam, 17. April. [Schlussbericht.] Weizen loco — per Mai —, per November 202. Roggen loco —, per Mai 106, per October 108.

Liverpool, 17. April. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Wien, 17. April, Abends 5 Uhr 30 Min. Credit-Actien 268, 60, Galizier 193, 50, Marknoten 62, 40, 4proc. Ungar. Goldrente 96, 85. Ruhig.

Frankfurt a. M., 17. April, Abends 7 Uhr 12 Minuten. Credit-Actien 215, 25, Staatsbahn 177, 25, Lombarden 58½, Galizier 155, 25, Ungarische Goldrente 77, 35, Egypter 79, 70, Mainzer 101, 60. Fest.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 1. October 1887 bis Ende März 1888 haben der Stadtgemeinde Breslau und den nachgenannten von uns verwalteten milden Stiftungen Geschenke und letztwillige Zuwendungen überwiesen:

a. **zur Vertheilung an hiesige Arme:** Kgl. Commerz.-Rath, Stadtrath Landsberg 1000 Mark, Sanitätsrath Dr. Menschig 600 Mark, Salomon Silbermann 100 M., Verein Arion 50 M., Kaufmann J. W. Gallewski 30 Stück Winterröcke, Rittergutsbesitzer Schottländer 1000 Centner Kohlen, Familie Wachler 300 M., Kaufmann Fuchs 30 M., Handlung J. L. Böhm's Erben 18 M., Bäudler Karl Opahle 6 M., Süßbach 20 M., C. Bürger 15 M., Justizrath Jäger 30 M., Gustav Schöneich 5 M., D. Silberstein 10 M., Director Bernhard Claisé 6 M., Sieweck 50 M., Rechtsanwalt Dr. Kempner 30 M., Klose 30 M., Stiller 10 M., Herrmann 30 M., Knoblich 6 M., Dr. Dyhernfurth 2 M., aus einer gewerblichen Streitsache 5 M., bei der Rathhaus-Inspection eingegangene Geschenke behufs Befreiung von der Formalität der Neujahrs-Gratulation 173 Mark 50 Pf., Rechtsanwalt Berkowitz 20 M., Karoline Dysfeld 1 M. 15 Pf., Fabrikbesitzer Schäffer 10 M. 50 Pf., städtische Sparkasse 43 M. 94 Pf., Conditor Schewiech 3 M., aus schiedsmännischen Vergleichen durch die Schiedsmänner Aufrichtig 1 M., Dietrich 16 M., Hausfelder 15 Mark, Herrmann 22 M., Jirmann 6 M., Kaffanke 7 M., Knappe 7 M. 50 Pf., Kolbe 15 M., Liebisch 4 M., Pätzold 10 M., Pietsch 8 M., Rademacher 3 M., Scheuer 38 M. 50 Pf., Schneider 38 M., Schumm 33 M., Seifert 19 M. 50 Pf., Tarnowski 7 M. 50 Pf., Tietz 6 M., Uber 5 M., Vogt 16 M., Wuttke 31 M., von drei ungenannten Wohlthätern resp. 300 M., 150 M. und 75 M.;

b. **der bereits bestehenden Kambly-Stiftung:** Prorector a. D. Professor Dr. Kambly letztwillig 3000 M.;

c. **der bereits bestehenden Schönborn-Stiftung:** ein ungenannt sein wollender Wohlthäter 1000 M.;

d. **dem Krankenhospital zu Allerheiligen:** die Frau Dorothea Artikus, geb. Milde, 300 M.;

e. **dem polizeilichen Asyl für Obdachlose:** Kaufmann Proskauer 3 Röcke für Männer, 3 Paar Beinkleider und 3 Westen;

f. **der Bürger-Versorgungs-Anstalt:** die Fabian'schen Eheleute 150 Mark, Particulier Aug. Ferdinand Haase 1500 Mark, Glasermeister Schott 1000 M.;

g. **dem Claassen'schen Siechhause:** die verw. Elisabeth Preuß, geb. Sust, 180 M., der ehemalige Tischlermeister Karl Schmidt 300 M., Particulier Ludwig Richter 100 M., Stadtrath, Kgl. Commerz.-Rath Landsberg 3000 M.;

h. **dem Knabenhospital in der Neustadt:** von ehemaligen Zöglingen dieses Hospitals 100 M., von einem ungenannten Wohlthäter 150 M.;

i. **zur Verwendung für städtische gemeinnützige Zwecke:** der Kaufmann Friedrich Wilhelm Brade durch letztwillige Verordnung 1/5 der von einem Capital im Betrage von 300 000 Mark (zur Errichtung einer Familien-Stiftung) aufkommenden Zinsen.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntniß und sprechen dabei den Geschenkgebern für ihre wohlthätigen Spenden unsern wärmsten Dank aus.

Breslau, den 13. April 1888. [2359]

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Nachweisung
der bei der Stadt-Haupt-Kasse und der Rathhaus-Inspection hierselbst eingegangenen Beiträge für die Ueberschwemmten.

a. Bei der Stadt-Haupt-Kasse:

Von: Hopf u. Görcke in Gräbschen 200 M., Meyer Kauffmann 300 M., Stadtbezirk 110 122 M. 70 Pf., Emil Keller in Striegau 30 M., Dr. C. Lunge 30 M., Krambäudler-, Zwirnhändler- und Gräupner-Innung hier 25 M., Pastor Zacharias in Falkenhain 5 M., Schlossermeister Rother hier 5 M., Erber u. Eppenstein 100 M., Ueberschuß einer Sammlung zu einer Adresse für den Seminarlehrer Steuer 15 M., Verein Concordia 20 M., J. Weiß 1 M., Redaction der Breslauer Morgen-Zeitung 698 M. 46 Pf., Schiffsbaumeister Nickel 10 M., Gebr. Friedenthal 100 M., Regierungsbaumeister Anthes 10 M., Sammlung aus P.-Peterwitz (P. Schmolz) 104 M. 25 Pf., Sammlung durch Fedor Pringsheim 300 M., Schlesischer Bankverein 3000 M., Sammlung durch Fedor Pringsheim 80 M., Handelsrichter Paul Riemann 50 M., Sammlung durch Fedor Pringsheim 50 M., Beitrag der Stadtgemeinde Breslau 10 000 M.

b. Bei der Rathhaus-Inspection:

Von: Realschuldirector a. D. Dr. Kletke 20 M., Bürgermeister Dickhuth 10 M., Particulier Schwesner 30 M., C. R. jr. 15 M., Verlagsbuchhändler E. Morgenstern 20 M., Kaufmann Hermann Haber 20 M., W. K. 1 M., Spediteur D. R. Schlesinger 20 M., verw. Oberlehrer Adler 1 M., Prof. Dr. Ferdin. Cohn 30 M., Rector Rosteutscher 6 M., F. O. C. 3 M., Rechtsanwalt Milch 50 M., Gesammelt in den Hospitälern zu 11 000 Jungfrauen und St. Hieronymus 40 M. 25 Pf., Drei kleine Mädchen zusammen 10 M., Rendant der königl. Instituten-Kasse Hentschel 5 M., B. St. 1 M. 50 Pf., Handlung Metzenberg u. Jarecki 100 M., Kaufmann Robert A. Fischer 5 M., Kaufmann A. Schiffter 5 M., Stadtrath Pick 20 M., Wilhelm Epstein 50 M., Paul Weinert 1 M., Zimmermeister Heinrich Kuveke 100 M., Maurermeister Ehrlich 20 M., von Burgsdorff 25 M., Rector Hertel 5 M., Stadt-Bauinspector Keßler 6 M., H. Hepner 25 M., Louise Beyer 2 M., Leihamts-Director Schlegel 10 M., B. H. 5 M., Die vereinigte Loge, Sternstr. 28/30, 300 M., Kanzlei-Secretär A. Gnichwitz 1 M., Karl Strecker 3 M., Raths-Bureauassistent W. Prohl 1 M. 50 Pf., Oscar Schlesinger 30 M., Julius Schlesinger 20 M., Kutscher Hoffmann 1 M., Geh. Sanitätsrath Dr. Grätzer 10 M., P. E. 2 M., Gustav Wiersing 3 M., J. S. 1 M. 50 Pf., Königl. Commerzienrath Stadtrath Ludwig Landsberg 200 M., Robert Landsberg 200 M., Consul Siegm. Leonhard 100 M., Dr. med. Rosenbach 20 M., Dr. Julius Moll 60 M., M. W. Heimann 100 M., Brauereibesitzer Paul Scholtz incl. Ertrag einer Theatervorstellung 60 M., Rechtsanwalt Feige 15 M., L. W. Egers 50 M., Eduard Eliassohn 30 M., Lehrer F. 2 M., Rathssecretär Liebich 3 M., M. 1 M., Dr. Dienstfertig 6 M., Von der städt. Exec.-Inspection gesammelt 17 M. 85 Pf., Amtsrichter Feige 10 M., Rathsdiener Dipke 1 M., Theodor Hornig 2 M., Ernst Keil 2 M., Leopold Cuhn 50 M., Moritz Potocky-Nelken 200 M., A. C. 50 Pf., Bürstenfabrikant J. Jungfer 3 M., von 6 ungenannten Gebern resp. 5 M., 2 M., 50 Pf., 6 M., 1 M., 1 M., von Familie Runschke 2 Packete Kleidungsstücke, von A. Grabowski, Meyer Lewy, Frau Johanna Oliven, Frau Kaufmann Radlauer, Th. K., Frau Kaufmann Dane, Frau Malwine Sachs und Kaufmann J. Bruck je 1 Packet Kleidungsstücke, von 6 ungenannten Gebern je 1 Packet Kleidungsstücke, von einem ungenannten Geber 1 Packet Strümpfe und Schuhe; zusammen . . . 2 183 M. 60 Pf.

Hierzu: die bis zum 9. d. M. eingegangenen 746 „ — „
„ die sub a nachgewiesenen . . . . . . 15 256 „ 41 „

Summa 18 186 M. 01 Pf.

Breslau, den 16. April 1888.

Für die Ueberschwemmten sind weiter eingegangen:

Vom Vaterl. Frauen-Zweigverein Waldenburg III. Rate 1000 Mark, dto. Jauer 200 M., dto. Königshütte OS. II. Rate 200 M., dto. Ober-Weistritz 50 M., dto. Ratibor III. Rate 257,01 M., dto. Tarnowitz IV. Rate 200 M., Breslauer Techniker-Verein 30 M., Frau Wache 10 M., Generallandschafts-Repräsentant Graf v. d. Recke-Volmerstein 50 M., Frau Nerlich 1 M., Frau Bensch 1 M., Sammlung der Stadt Lauban durch den dortigen Magistrat (halb für Schlesien, halb für das Weichsel- und Elbgebiet) 1804,20 M., Frau Antonie Immerwahr 25 M., Ungenannt 1 M., Frau Wwe. Willisch 10 M., Gutsbezirk Gräbschen 100 M., Gemeindebezirk Gräbschen 175,35 M., Verein junger Droguisten in Breslau 35,50 Mark, Littmann 2 M., Sanitätsrath Grempler 20 M., Ertrag einer Wohlthätigkeits-Vorstellung im Eden-Theater durch Herrn Director B. Schenk 30 M., Dr. Bönninghaus 10 M., v. Schickfus, Ramkau, 50 M., Erlös von einem Scat- und Billard-Abend durch Herrn F. Scheffner, Steinau a. O., 22,10 Mark, P. Ziern, Linden, 6 M., Rittergutsbesitzer Thode in Schoosdorf 100 M., R. Rudolph 5 M., Ungenannt 10 M., gesammelt von Frau Seiffert in Rimkau 4,20 M., P. S. (für Posen) 3 M., Schoppen bei Sandmann 1,10 M., Freitagsbiertisch in der Schildkröte 5,50 M., Leopold Sachs, in Firma Moritz Sachs, 60 M., Frl. von Schade 3 M., Kaufmann Carl Czaya 3 M., C. Gerstenberg's Gesangverein „vier Frauenstimmen" 20 M., Consul Friedländer 25 M., Reimann u. Thonke 100 M., Dr. Simm 10 Mark, Frau Schäpke 3 M., Grundmann 50 Pf., Grote 1 M., Sammlung bei der Confirmationsgesellschaft C. Walm 6,10 M., Lotterieverein „zum Raben" 10 M., Reinertrag des am 12. April von der R. Trautmann'schen Capelle veranstalteten Concerts 246,90 M., Samml. durch die Exped. der Schles. Ztg. (8. Rate) 1023,40 M., Mettner 3 M., Helene D. 50 Pf., G. von U. 10 M., Becher 3 M., Frl. M. 6 M., Dr. Franz Hulwa 10 M., der größte Theil der Arbeiter der Schlesischen Korkfabrik von Rahmer 9,25 M., Verein der Zwanziger in Klemm's Brauerei 10 M., Else, Wally und Margarethe Weber 3 M., Frau von Dziengel 30 M., Sammlung aus dem Comptoir und der Werkstatt von G. Trelenberg 30 M., Theodor Triemel bei Sandmann 1,05 M., von den Strohhutarbeitern der Fabrik B. Perl jr. Nachf. 13,10 M. Zusammen 6059,76 Mark. Hierzu die zuletzt ausgewiesenen 47 205,22 Mark. Summa 53 264,98 Mark.

Außerdem gingen ein an Kleidungsstücken, Wäsche, Betten, Leinwand, Schuhwerk ꝛc. von:

Frau Bensch, durch den Magistrat der Stadt Lauban, J. Bergmann Landeck i. Schl., Oberlandesgerichtsrath Tetzler, Frau Pauline v. Dreske, Dienstmädchen Ernestine Kammer, Ungenannt aus Brieg (für Posen), Frl. Steinbeck aus Striegau, Ungenannt aus Jannowitsch, Vaterländischer Zweigverein Ober-Glogau, Frau D., Kaufmann Carl Czaya, Frau A. H. (38 Pfd. Bohnen), Frl. Weber, Korn u. Bock, Ober-Regierungsrath Schmidt, Frau Regina Friedländer, Inspector Gürich in Kunau, Ungenannt Herrnstadt, Jenny Hitvets in Schlegel, durch den Magistrat der Stadt Breslau.

Wir bitten herzlichst und dringend um weitere Gaben, welche dankend in Empfang nehmen unser Schatzmeister Herr Theodor Wiskott hier, Flurstraße Nr. 3, sowie die Expedition dieser Zeitung.

Breslau, den 16. April 1888.

Der Prov.-Verband der Vaterländ. Frauen-Vereine Schlesiens und der Vaterländ. Frauen-Zweig-Verein in Breslau.

A. Herzogin von Ratibor.
Marie Moriz-Eichborn. [2358]

Kleider-Bazar Gebr. Taterka, Ring 47, empfiehlt vor 30jährigem Geschäfts-Abschluß zu außergewöhnlich billigen Preisen: **Jaquette-Anzüge** von 30 M. an, **Salon-Anzüge** von 48 M. an, **Ulster (lange Sommer-Paletots)** von 24 M. an in guten Cheviot-Stoffen, **Sommer-Ueberzieher, Havelok̈s, Knaben-Anzüge** und **Paletots** aus nur solidesten Stoffen bis zum feinsten Genre. — Bestellungen nach Maaß unter Garantie gut passend. [015]

Stadt-Theater.
Mittwoch. **„Don Juan."** Oper in 2 Acten von W. A. Mozart.
Donnerstag. Erhöhte Preise. (Parquet 5 Mark ꝛc.) Erstes Gastspiel der Frau Rosa Sucher, vom Stadttheater in Hamburg. **„Tannhäuser."** Große romant. Oper in 3 Acten von R. Wagner. (Elisabeth: Frau Rosa Sucher.)
Freitag. Zum 2. Male: **„Die Schlinge des Schicksals."** Drama in 5 Aufzügen von Nicolaus Potjéchin. Deutsch von L. Stein und S. Markós.

Lobe-Theater. 4807
Mittwoch. Z. 4. M.: **„Familie Buchholz."**
Donnerstag. Z. 1. M.: **„Junggesellen."** Lustspiel in 4 Acten von Felix Friedrich.

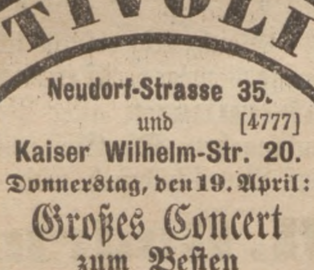
Helm-Theater. 4776
Mittwoch. **„Eine vollkommene Frau."** Lustspiel in 1 Act. **„Die Verlobung bei der Laterne."** Operette in 1 Act. **„Des Löwen Erwachen."** Operette in 1 Act.

Ausschank von vorzügl. **Helm-Bräu.**

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Novität für Breslau!
Die musikalischen Scheerenschleifer
Frères Fedori.
Neu!
Die schönen Zwillingsschwestern
Cäcilie und Josefine Schuhmann,
Wiener Genre-Sängerinnen.
Neu!
„Der tanzende Automat" und **„Circus Renz",** von **Gebrüder Klicks,**
Gairard, Jongleur I. Ranges,
M. Völker, Geigenfee der Luft,
Gebr. Dickson, 3faches Reck,
Clara Conrad, Liedersängerin,
Otto Köhler, Gesangs-Humorist.
Anfang 8 Uhr. — Entree 60 Pfg.

Zu einem franz. Circle für Anf. w. bei sehr mäß. Honorar noch **2 j. Damen** gesucht **Kirchstr. 6,** 3. Etage. [4767]

Ahabat Achim.
Heute Versammlung. [6162]



Neudorf-Strasse 35.
und [4777]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Donnerstag, den 19. April:
Großes Concert zum Besten der Ueberschwemmten,
veranstaltet von
Herrn Capellmeister Erlekam,
unter Mitwirkung von geschätzten Solisten.
Alles Nähere die Placate.
Anfang 7 Uhr. Entrée 75 Pf.
Der Eingang von der Kaiser Wilhelmstraße ist am Concertabend geöffnet.

Zeltgarten.
Heute
Groß. Militär-Concert
von der gesammten Capelle (40 Mann) des Gren.-Regts. Kronprinz Friedrich Wilhelm Nr. 11, [4805]
Capellmeister Herr **Reindel,**
Anf. Wochentags 7½ Uhr, Sonntags 5 Uhr.
Entree im Garten 10 Pf., im Saale 20 Pf.

J. O. O. F. Morse □ 18. IV. A. 8½ V. G. E. III. [2374

⊠ Mont. d. 20. IV. 7. R. △. V.

Das beste Bier
Pfungstädter Kaiserbräu und Bock-Ale
Zwingerstraße 6.
Vorzügliche Küche
Restaurant Kaiserbräu,
Zwingerstraße 6.

Zoologischer Garten.
Heute Mittwoch: Concert. Anf. 4 Uhr.

Constitutionelle Bürger-Ressource.
Wohlthätigkeits-Concert.
Freitag, den 20. d. Mts.:
CONCERT
zum Besten der von der Ueberschwemmung Betroffenen unter gütiger Mitwirkung von hiesigen hochgeschätzten Gesangskräften.
Das Entree ist ein freiwilliges.
Die Einführung von Gästen ist gern gestattet.
Eröffnung des Saales 4 Uhr, Anfang des Concerts 5 Uhr.
[4710] **Der Vorstand.**

Concert zum Besten der Ueberschwemmten
veranstaltet vom **Bezirks-Verein der Ohlauer-Vorstadt, Mittwoch, den 18. April, Abends 7½ Uhr,** bei **Paul Scholtz, Margarethenstraße Nr. 17,** unter Mitwirkung der Damen Frl. **Katharina Lange,** Frl. **Thomas,** Frl. **Seichter** und Frl. **Guttmann,** sowie der Herren Concertmeister **Otto Lüftner** (Violine), **Heinr. Ruffer** und **Dinger** (Gesang), Organist **Schulz** (Flügel). [6069]
Programme, zum Eintritt giltig, sind für 50 Pf. beim Eingang in den Saal zu haben. Jeder Mehrbetrag wird dankend angenommen.

Gesellschaft der Freunde
Mittwoch, den 18. ds. Monats, Abends 8 Uhr,
Im Vortrags-Cyclus
Vorlesung der Frau **Auguste Wilbrandt-Baudius.**
[4718] **Die Direction.**

Gesellschaft der Freunde.
Ordentliche General-Versammlung
Sonnabend, den 28. April, Abends 8 Uhr,
im Saale des Gesellschaftshauses.
Tagesordnung: Die regelmässigen Verhandlungs-Gegenstände (§ 84 sub 1—5 des Statuts). [4802]
Die Direction.

Amor! Sie kommen in die angenehme Lage, sich sofort reich, glücklich und passend verheiraten zu können. Verlangen Sie vertrauensvoll unsere **reichen Heiratsvorschläge** aus allen Gegenden Deutschlands, Oesterreichs und Ungarns. Versand sofort discret. Porto 20 Pf. **General-Anzeiger, Berlin SW. 61** (amtlich registrirt, altrenommirte erste und größte Institution der Welt)

In e. größ. Provinzial-Stadt Schls. **finden Kranke,** welche sich einer Kur d. Massage, od. Elektricität, unterwerfen wollen, od. d. Erholung bedürfen, b. d. Tochter eines Arztes **liebevolle Aufnahme.** Beste Kost n. Vorschrift, gesunde eleg. Wohn. i. schönster Gegend. Zeitgem. Preise n. Vereinb. Näh. Ausk. erth. d. Herren Past. **Ziegler** u. Dr. med. **Lustig** i. Liegnitz.

Thalia-Theater
Eden-Theater.
Größtes [4806] phantast.-myst. Etablissement.
Heute Mittwoch 2 Vorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr:
Große Familien-, Kinder-, Schüler- und Schülerin-Fest-Vorstellung.
Für Jedermann Preise unter der Hälfte.
Logensitze 1,20 M., Parquet u. Balcon 75 Pf., Sperrsitz 60 Pf., II. Rang 40 Pf., III. Rang 30 Pf., Gallerie 20 Pf.
Abends Anfang 7½ Uhr: Brillant-Vorstellung.
Z. 1. Mal. Z. 1. Mal.
Diamantina
oder Das **Reich der Insecten** phant. Divertissement mit Ballet decor. Verwandlungen.
Hierbei Auftreten der **räthselhaften Lufttänzerin Goldfliege,** mouche d'or.
Vorher: **Die Wunderwelt des Dir. Schenk.**
Allabendlich sensationell:
Der mysteriöse Flug des Director Schenk über die Zuschauer.
The Ghost-Cabinet.
Auftreten des **Maurice Lebrun,** gen. Die lebende Metamorphose.
Die Reise um die Welt in 20 Minuten.
Riesen-Wunder-Fontainen.
Gallerie feenhaft lebender Bilder von 20 Damen.
Zum Schluß:
Die Ausschmückung der **Paudvia** Große Feerie.
Anfang 7½ Uhr.
Billets am Tage bei Hrn. **Schleh.**

Kunstgewerbe-Verein.
Mittwoch, den 18. April, Abends 8¼ Uhr:
bei **Adam, Ohlau-Ufer 9:**
Debatten-Abend.
Gäste willkommen.

Nur die beiden Tage:
Heute und Donnerstag
Ausschank des berühmtesten
Salvator-Bieres Münchens
(Metzgerbräu)
von **Johann Wagerer.**
Münchner Kind'l, Zwingerplatz 3. 6159

Das **Kroll'sche Bad**
empfiehlt für die Uebergangssaison das angenehm temperirte
Winterbassin
mit seinen kalten und warmen
[4798] Douchen.
Gräfenberger Abreibungen u. Massagen werden in- u. außerh. der Anstalt ausgef.

Zurückgekehrt
Professor Neisser.
Sprechstunden: [5937]
Montag bis Freitag 3—4 Uhr,
Sonnabend 8—9 Uhr Vorm.

Zurückgekehrt.
Dr. Unruh.
Sprechst. 7—8, 3—4.
Sonntags nur 8—9. [2348]

Ich habe mich hierselbst als
Specialarzt für innerlich Kranke
niedergelassen. [5946]
Sprechst.: 10—11 Vorm., 3—4 Nachm.,
Sonntag 9—10 Vorm.
Dr. Ernst Malachowski,
Schweidnitzerstr. 28, II,
Ecke Zwingerplatz.

Mit sicherstem
Erfolg beseitige jeden Zahnschmerz ohne Ausziehen der Zähne, Einsetzen **künstl. Zähne.** Plomb. schmerzlos, m. Lachgas u. Cocaïn
E. Kosche, Schweidnitzerstr. 53, „Bitterbierhaus".

Schmerzloses Zahnziehen
ohne Störung des Bewusstseins.
Zahn-Arzt **Kretschmer,**
Schmiedebrücke 58, „Stadt Danzig".

Als Vermählte empfehlen sich:
Louis Sobersky,
Laura Sobersky,
geb. **Bielschowsky,**
Pleß O.-S. [4780]

Hermann Leipziger,
Clara Leipziger,
geb. **Wienskowitz,**
Neuvermählte.
Beuthen OSchl. [4801]

Statt besonderer Meldung.
Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben beehren sich anzuzeigen
Professor Dr. Rosin und Frau.
[4815]
Freiburg i. B., 15. April 1888.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens wurden hocherfreut [4799]
Apotheker **Adolf Goldstein** und Frau
Marianne, geb. **Saalfeld.**
Ostrowo, den 16. April 1888.

Die Geburt einer Tochter zeigen hocherfreut an [4817]
Max Glaser und Frau
Vally, geb. **Richter.**
Ratibor, den 17. April 1888.

Sonntag Nacht 1 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unsere innig geliebte, gute Tochter, Schwester, Schwägerin [6174]
Rosa Seligsohn.
Schmerzerfüllt zeigen dies an
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Beerdigung: Mittwoch Nachmittag 3 Uhr.
Trauerhaus: Sonnenstr. 35.

Am 15. d. ist unser innig geliebtes [4782]
Lenchen
im Alter von beinahe 7 Jahren gestorben. Dies zeigen Freunden und Bekannten tiefbetrübt an
Hugo Müller u. Frau.
Mathildegrube
bei Schwientochlowitz.

Heute Morgen 3 Uhr entschlief sanft und Gott ergeben nach längerem Leiden unsere geliebte, herzensgute Frau, Mutter, Schwieger-, Gross- und Urgrossmutter
Frau Rosalie Grünfeld, geb. Thorner,
im ehrenvollen Alter von 82 Jahren.
Breslau, den 17. April 1888. [6160]
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Heiman Grünfeld als Gatte.
Beerdigung: Mittwoch, den 18., Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause Höfchenstrasse 28.

Durch den am 15. April d. J. erfolgten Tod des Seifenfabrikanten und Stadtverordneten
Herrn Robert Kalinke
hat unser Verein einen herben Verlust erlitten.
Seit einer langen Reihe von Jahren hat er dem Vorstande als Kassenführer angehört und durch seine aufopfernde Thätigkeit und Pflichttreue die Interessen des Vereins nach allen Richtungen wahrgenommen.
Sein stillbescheidenes Wirken, seine unbedingte Zuverlässigkeit als Freund und Mensch sichern ihm in unserem Kreise ein bleibendes Andenken. [4803]
Der Vorstand des Breslauer Gewerbevereins.

Am 14. April, Nachmittags 5½ Uhr, verschied nach kurzem Krankenlager ganz unerwartet unsere geliebte Schwester, die
verwittwete Frau Landes-Oekonomie-Rath
Antonie Lehmann, geb. Gurlt.
Berlin, 14. April 1888. [4781]
Im Namen der Hinterbliebenen:
Dr. Ernst Gurlt, Geh. Med.-Rath und Prof.,
Hermann Gurlt, Geh. Admiralitäts-Rath.

Danksagung.
Für die zahlreichen ehrenvollen Beweise gütiger Theilnahme, welche uns anlässlich des Hinscheidens und bei der Beerdigung unseres geliebten Gatten und Vaters erwiesen wurden, sprechen wir hierdurch unseren tiefempfundenen herzlichsten Dank aus.
Verw. Anna Krause, geb. Benesch,
Emil Krause, Sohn. [2364]

Danksagung.
Zu der am 14. d. Mts. stattgefundenen Jubelfeier des 25 jährigen Bestehens der **höheren Handelsschule** habe ich so viele Zuschriften und Telegramme von nah und fern erhalten, dass ich nur auf diesem Wege meinen innigsten Dank ausdrücken kann. Allen den lieben früheren Schülern, welche von auswärts herbeigekommen waren, um dem schönen Festtage beizuwohnen, sende ich meinen herzlichsten Gruss. [6153]
Dr. Steinhaus.

Neueste Modellhüte,
aparte und geschmackvolle Formen, empfiehlt zu bekannt soliden Preisen
J. Bachstitz,
Putz-Atelier, Neue Schweidnitzerstraße 1.
Hüte werden in eigener Fabrik modernisirt.

Robert Beil,
Bank- und Wechselgeschäft,
Breslau, Albrechtsstrasse Nr. 3, [4135]
empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Staats- und Werthpapieren aller Art. Spesenfreie Einlösung von Coupons etc.

Damen-Confection.
Hochaparte Neuheiten
in
Umhängen, Visites, Jaquetts und Regenmänteln
empfehlen [4811]
vermöge **unserer sehr geringen Spesen** zu den **allerbilligsten festen Preisen.**
Barschall & Greiffenhagen,
1. Etg. Schuhbrücke 78. 1. Etg.

Verlobungs-Anzeigen,
Hochzeits-Einladungen, Visiten- und Einladungs-Karten
in bekannt geschmackvollster Ausführung zu soliden Preisen.
F. Müller, Junkernstr. 4, [6157]
Lithographisches Institut und Druckerei.

Ring 35, erste Etage,
Strohhut- und [4809]
Putzfeder-Fabrik.



Eleganter Modehut,
in leichtem, englischem Geflecht,
4 bis 6 Mark.



Dauerhafter, moderner
Alltagshut,
in glattem und Fantasiestroh, schwarz und couleurt,
2 bis 3 Mark.



Jugendlicher aparter
Promenaden-Hut,
hell und dunkel,
3 bis 5 Mark.

Reparaturanstalt für Hüte u. Federn.
Reichhaltigstes Lager von Blumen u. Federn, nur Neuheiten.
Albert Goldstein,
Ring 35, erste Etage,
grüne Röhrseite.
Wiederverkäufern Rabatt.

Aussergewöhnlich billig!
Zum Wohnungswechsel Zurückgesetzte
Teppiche
in allen Genres, abgepasst und in Rollen,
neueste Farbenstellungen,
(Sofateppiche schon zu 5½ Mk.),
Läuferstoffe
per Meter von 40 Pf. an,
Tischdecken, Wachstuchläufer, Reisedecken
in reichhaltigster Auswahl. 3921
Korte & Co.,
Teppich-Fabrik-Lager,
Breslau, Ring 45, 1. Et.

Strohhüte
Alfons Hänflein,
Strohhutfabrik mit Dampfbetrieb
Ohlauerstrasse 24/25,
Ecke Christophoriplatz.
für
Damen, Mädchen, Herren, Knaben.
Grösste Auswahl.
Billigste Preise.

In unserem Verlage erscheint:
Die Gemälde-Galerie
der
Königl. Museen zu Berlin.
Mit erläuterndem Text
von
Julius Meyer und **Wilhelm Bode.**
Herausgegeben von der
General-Verwaltung.

Die ersten beiden Lieferungen, je 6 Einzelblätter und 7 resp. 4 Bogen Text enthaltend, sind erschienen; alle folgenden werden ebenfalls je 6 Einzelblätter und durchschnittlich 4 Bogen Text bringen. Gross-Folioformat. Jährlich werden zwei bis drei Lieferungen ausgegeben. [2367]
Preis jeder Lieferung 30 M. — Ausserdem werden abgezogen in grösstem Folioformat:
Künstler-Ausgabe:
Remarque-Drucke auf japanischem Papier mit eigenhändiger Unterschrift der Künstler in 25 in der Presse numerirten Exemplaren.
Preis der Lieferung 100 M.
Vorzugs-Ausgabe:
auf chinesischem Papier mit breitem Plattenrande in 80 in der Presse numerirten Exemplaren.
Preis der Lieferung 60 M.
Berlin. G. Grote'scher Verlag.



PREIS-COURANT gratis u. franco.
Netzfabrik.
Angel Requisiten:
Bruno Vogt.
BRESLAU. HERRNSTR. 17. 18
Bindfaden-Niederlage
der Mech. Seiler-Waaren-Fabrik,
Fussen i. Baiern, [4134]
Sattler- u. Polster-Gurte-Fabrik.
Proben und Preisliste franco.

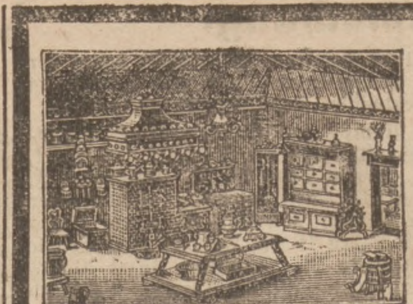
Pianinos
bekannt erster Qualität
Billigste Fabrikpreise, baar oder 15-20 Mk. monatl. Frachtfrei auf mehrwöchentl. Probe. Preisverz. franco.
Ehrenvolle Anerkennungen (Tausende).
Friedrich Bornemann & Sohn
Fabrik Berlin, Dresdenerstr. 38.

Münzen u. Medaillen kaufe ich zu guten Preisen.
Julius Hahlo aus **Berlin.**
In **Breslau** zu sprechen:
Donnerstag, 19. April, und
Freitag, 20. April,
Vormittags 8 bis **11 Uhr,**
in **Riegner's Hotel.**

---

1 Frl. erth. **Clavierunterricht,** monatl. Hon. im Hause 4 M. 50 Pf., außer dem Hause 6 M. Off. u. B. D. 69 Briefk. d. Bresl. Ztg. [5033]

Schneiderin empf. sich in u. außer d. Hause **Freiburgerstr. 10, 4. Et.**



Complette
Küchen-Einrichtungen
in praktischen Zusammenstellungen von **30 M.** an.
Unsere Preisliste mit 7 verschiedenen Zusammenstellungen von **30—1500 M.** steht auf Wunsch gratis und franco zu Diensten. 4039
Herz & Ehrlich, Breslau.

Morgenkleider und Matinées,
[3541] **renommirt durch guten Geschmack und Billigkeit.**
L. Grünthal, Königsstrasse 1.



Corsets in ausgesucht vorzüglichen **Original-Façons,**
druckfrei und hochelegante Taille erzielend,
Umstands-Corsets, Leibbinden, ärztlich geprüfte und empfohlene **Geradehalter** für schulbesuchende Kinder, dem Schiefwerden mit Erfolg vorbeugend, **Kinder- u. Mädchen-Corsets**
für jedes Alter empfiehlt in grösster Auswahl, sowie nach Maass exact ausgeführt.
A. Franz, Corset-Specialistin,
[3949] **Carlsstr. 8, Ecke Dorotheenstr.**

Breslaus älteste größte Dampf-Bettfeder-Reinigungs-Anstalt.
Meine seit zwanzig Jahren bestrenommirte, mit den neuesten hygienischen Vorrichtungen bestehende Anstalt, wo die Federn durch richtige Dampfheizung gereinigt werden, befindet sich immer noch
38 Neue Weltgasse 38.
Solide Preise. Die Betten werden abgeholt und ins Haus zurückgeschickt.
J. Albrecht,
38 Neue Weltgasse 38.
Um Irrthum zu vermeiden, [6173]
bitte genau auf Namen und Hausnummer 38 zu achten.

Herren- und Damen-Pelz-Gegenstände,
wie auch Wollsachen (wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind) werden zum **Aufbewahren unter Garantie** gegen Feuer- und Mottenschaden gegen geringe Vergütigung angenommen. [015]
Gleichzeitig ersuche ich, des späteren großen Andranges wegen, **Reparaturen u. Modernisirungen** aller Pelz-Gegenstände rechtzeitig aufzugeben. Die Conservirungs-Gegenstände werden auf Wunsch durch mein Personal abgeholt.
M. Boden, Kürschnermeister,
Breslau, jetzt nur Ring Nr. 38,
Nur Ring Nr. 38, Nur Ring Nr. 38.

Herrenstr. 16, 3. Et. J. Friedländer's Herrenstr. 16, 3. Et.
Atelier für feine Damen-Garderobe
empfiehlt sich zur **Anfertigung von Costümen, Gesellschafts- u. Morgenkleidern** bei **bekannt** gutem, elegantem Sitz und soliden Preisen.
Bei auswärtigen Bestellungen genügt Einsendung einer Taille. 5737

Deutsche Landwirthschaftliche Ausstellung zu Breslau, 7. bis 11. Juni 1888.
Es sind angemeldet über [0251]
330 Pferde, 1150 Rinder, 1300 Schafe und **550 Schweine,** d. h. gegen **3500 Thiere aus allen Theilen Deutschlands.**
Geflügel, Bienen, Landwirthschaftliche Erzeugnisse und Hilfsmittel.
Prüfung
von Zugochsen, Düngerstreumaschinen, Hufbeschlag, Probescheeren etc.
Vertheilung von Preisen im Gesammtwerthe von gegen 60 000 Mark durch die
Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.

Sämmtliche Zimmer elektrisch beleuchtet.
Grand Hôtel Bellevue
(früher Thiergarten-Hôtel)
I. Rang-Hôtel in bester Lage.
Berlin W., Potsdamerplatz.
Neu eröffnet. [2309] **Neu eröffnet.**
Vorzügliche Betten. Personen-Fahrstuhl.
Licht und Service wird nicht berechnet.

Streichfertige Oelfarben
Strohhut-Lack in allen Modefarben bei [4231]
Umbach & Kahl, Taschenstr. 2.

Nordstern

Berlin W. 41. — Kaiserhofstraße 3.

Lebens-Versicherung, Unfall-Versicherung, Arbeiter-Versicherung.

Die **Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft „Nordstern" zu Berlin** (Versicherungsbestand Ende 1887 M. 75,964,912, Summa der Activa Ende 1887 M. 17,773,803) gewährt Versicherung auf den Todesfall, Altersversorgung, Versicherung von Aussteuern und Studiengeldern, Leibrenten &c. zu niedrigen Prämien unter den günstigsten Bedingungen.

Unanfechtbare Policen: Nach dem Ableben des Versicherten kann sich die Gesellschaft auf einen Verstoß desselben gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Declarationen nicht mehr berufen, wenn bei seinem Ableben die Versicherung schon fünf Jahre ununterbrochen in Kraft war. Auch bei dem Tode des Versicherten im Zweikampf oder durch eigene Hand wird die volle Versicherungssumme gezahlt, sobald die Versicherung fünf Jahre bestanden hat.

Kriegsversicherung, auch für Berufssoldaten auf Grund der allgemeinen Versicherungs-Bedingungen ohne Extraprämie.

Beweise des Vertrauens, welches sich der „Nordstern" erworben, sind die vielen Verträge, welche von hohen Behörden, Vereinen, Großindustriellen &c. z. B. dem General-Postamt des Deutschen Reiches und der Deutschen Reichsbank, mit dem „Nordstern" abgeschlossen und in Kraft sind.

Die Arbeiter-Versicherungs-Actien-Gesellschaft „Nordstern"

(eigenes Grundcapital 3,000,000 Mark)

gewährt:

1. Personen jedes Standes Versicherung gegen Unfälle aller Art für beliebige Dauer, insbesondere auch für die Dauer einer Reise, zu billigsten Prämien;

2. Versicherung von Capitalien und Renten auf das Leben von Arbeitern, resp. Personen aus den gering bemittelten Klassen der Bevölkerung. [2370]

Prospecte und Tarife kostenfrei.

Moritz Werther & Sohn, General-Agenten,
Breslau, Schweidnitzer Stadtgraben 13.

Bernhard Guttmann, Haupt-Agent,
Breslau, Nicolai-Stadtgraben 16.

Rad-Leihinstitut und **Fahrsaal,** **Reuschestr. 51.**

Unterricht wird Käufern **gratis** ertheilt.

Dürkopp's und Seidel & Naumann's

Deutsche Fahrräder

haben sich schon viel Freunde erworben u. concurriren **mit Erfolg** mit den **besten englischen** Fabrikaten. Dieselben vereinigen

Eleganz, Dauerhaftigkeit mit leichtem Gang

und sind aus dem **vorzüglichsten Material** hergestellt.

Wir halten grosses Lager von **Zweirädern** und **Dreirädern** für **Erwachsene** und **Kinder** und empfehlen selbe zu billigsten Fabrikpreisen. Preisliste gegen Einsendung einer 10 Pf.-Marke zu Diensten. [4639]

Reparaturen in eigener Werkstatt sachverständig, schnell und preiswerth.

Jul. Dressler & Co., Breslau, Ring 49.

Gußeiserne Säulen

(große Auswahl schöner Modelle), **Wandrahmen, Träger,** sowie alle Eisentheile für Bauconstructionen liefern wir prompt und zu civilen Preisen. Gleichzeitig empfehlen wir unsere starke

hydraulische Presse

zum Ab- und Aufpressen von Rädern und zur Druckprobe von gußeisernen Säulen. [012]

Stanislaus Lentner & Co., Breslau,
Eisengießerei, Maschinenbauanstalt u. Dampfkesselfabrik.

Berliner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft vorm. L. Schwartzkopff, **BERLIN, Chausseestrasse 17/18.**



Gasmotoren, einfache Construction, geringer Gasverbrauch, grosse Kraftleistung, in jedem Raume aufstellbar

Patent-Vacuum-Eis- und Kühlmaschinen in allen Grössen für Dampfbetrieb bis zu 300 Ctr. Eis pro Tag; ferner **Vacuum-Eismaschinen für Handbetrieb,** Kühlanlagen für Chocolade-Fabriken.

Dampfkessel mit rauchfreier Verbrennung. **Dampfmaschinen** aller Art in vollendeter Ausführung; insbesondere für elektrische Lichtanlagen. [0204]

Langsam laufende **Dynamos,** direct gekuppelt mit Dampfmaschinen.

Complete elektrische Lichtinstallationen.



Die

Niederlage der deutschen Thonröhren- und Chamotte-Fabrik

empfiehlt innen und außen glasirte, von königlichen und städtischen Behörden bevorzugte und in verschiedenen Ausstellungen als beste Qualität prämiirte

Thonröhren

nebst den dazu gehörigen Façonstücken, ferner **Chamotte-Platten, Chamotte-Steine** und **Chamotte-Mörtel,**

sowie [4513]

Steingut-Wasserleitungs-Gegenstände (Fayançe), als Spülbecken, Aborttrichter, Wandwaschbecken &c.

zu den billigsten Fabrikpreisen ab hiesigem Lager bei

R. Stiller, Breslau,
Albrechtsstraße Nr. 35, im Hause des Schlesischen Bank-Vereins.

(D. R. P.) **F. SOENNECKEN's** (D. R. P.)

BRIEFORDNER

machen das überschreiben der Briefe, sowie das schriftliche registriren überflüssig. Alle Briefe eines Absenders liegen zusammen, und jedes Schriftstück kann **im Nu** aus dem Ordner herausgenommen werden, ohne zu zerreissen. Kein provisorisches registriren wie bei dem Brettsystem und kein umpacken in eine andere Mappe.

Ein einfacheres, schnelleres und praktischeres registriren giebt es nicht.

System I: M. 1,25. **System II: M. 1,50.**

Bei vielen Tausend Firmen im Gebrauche, u. A. bei:

Firma	Ordner
Brendel & Loewig, Berlin	60 Ordner.
Deutsche Metallpatronenfabrik, Karlsruhe	72 "
Carl Fränkel, Berlin	100 "
F. W. Grünfeld, Leinenweberei, Landeshut i. Schles.	300 "
Jacobi & Grell, Exportgeschäft, Hamburg	85 "
Reinhard Mannesmann, Röhrenwalzwerk, Remscheid	75 "
Herm. Petersen & Co., Exportgeschäft, Hamburg	73 "
Aug. Ruf, Couvertfabrik, Konstanz	90 "
Gebr. Stollwerk, Köln	62 "
Berth. Siegismund, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M.	86 "
Volksbank, Darmstadt	89 "
Ferd. Wagner, Pforzheim	83 "
Ludwig Wessel, Porzellanfabrik, Bonn	120 "

In jed. Schreibwhdlg. vorräthig. Ausführl. Preisl. kostenfrei.

F. Soennecken's Verlag * Bonn * Berlin * Leipzig. [2186]

A. Battefeld, **Breslau,** **Gr. Feldstr. 28.**



20j. Garantie.
Feinste Referenzen.
Vertreter in allen größeren Städten Deutschlands.

Königliche Eisenbahn-Direction Breslau.

Vom 1. Mai 1888 ab werden die gemischten Züge Nr. 465 und 466 **Breslau** Oderthorbahnhof-**Hundsfeld-Trebnitz und zurück** in folgendem Fahrplane verkehren.

Zug 465		Ortszeit		Zug 466
9^{40}	Abf.	**Breslau** Oderthbhof.	Ank.	9^{18}
9^{57}	Ank.	**Hundsfeld**	Abf.	9^{01}
10^{06}	Abf.		Ank.	8^{55}
10^{12}		**Sacrau**		8^{50}
10^{32}		**Paschkerwitz**		8^{32}
*10^{42}		**Zedlitz**		*8^{23}
10^{59}		**Groß-Totschen**		8^{09}
11^{13}	Ank.	**Trebnitz**	Abf.	7^{55}

* hält nur nach Bedarf. [4787]

Breslau, den 15. April 1888.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Breslau-Tarnowitz).

Am 1. Mai d. J. treten an Stelle der im Theil II des vom 1. September 1885 giltigen Ausnahmetarifs für oberschlesische Steinkohlensendungen nach Stationen des Eisenbahn-Directions-Bezirks Bromberg &c. enthaltenen 40 000 kg, Frachtsätze nach Allenstein neue zum Theil ermäßigte Frachtsätze in Kraft. Ueber die Höhe derselben ertheilen die betheiligten Dienststellen und unser Verkehrs-Bureau nähere Auskunft.

Breslau, den 15. April 1888.

Königliche Eisenbahn-Direction,
Namens der betheiligten Verwaltungen. [2378]

In Folge des außergewöhnlich gesteigerten Bedarfs an bedeckt gebauten Wagen werden vom 18. d. Mts. ab die Ladefristen für alle in bedeckte Wagen verladene Güter für die innerhalb eines Umkreises von 5 km von den Stationen entfernt wohnenden Interessenten von 8 auf 6 Tagesstunden (ohne Einrechnung der Mittagszeit) vorübergehend herabgesetzt.

Breslau, den 16. April 1888. **Königliche Eisenbahn-Direction.**

Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.

Die Lieferung der für die Zeit vom 1. Juli 1888 bis 30. Juni 1889 erforderlichen Steinkohlen zur Heizung der Locomotiven, Dampfkessel, Diensträume u. s. w. soll vergeben werden. Termin hierzu steht am 3. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, im unterzeichneten Bureau, Brüderstraße 36, an. Angebote sind versiegelt und postfrei mit der Aufschrift „Angebote auf Steinkohlen" an dasselbe einzusenden. Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst, sowie auf den Stationen Gleiwitz, Zabrze, Morgenroth, Königshütte, Beuthen O.-S. E., Kattowitz und Schoppinitz zur Einsicht aus, können auch von dort zum Preise von 40 Pf. in baar oder Briefmarken à 10 Pf. unfrankirt bezogen **werden. Zuschlagsfrist** 4 Wochen nach obigem Termine. [4797]

Breslau, den 14. April 1888.

Materialien-Bureau.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.

Verdingung

von glasirten **Muffenthonröhren** für Seitendurchlässe **der Nebenbahn Oppeln-Namslau.**

Mit entsprechender Aufschrift versehene versiegelte Angebote sind gebührenfrei an uns — Zimmer 17 — bis zum Terminstage am **Freitag, den 4. Mai 1888, Mittags 12 Uhr,** einzureichen.

Bedingnißhefte liegen daselbst zur Einsicht aus und können gegen Erlegung von 60 Pf. (auch in 10-Pf.-Marken) ebendaher bezogen werden.

Oppeln im April 1888. [4789]

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.

Die Lieferung von 6000 cbm gesiebten Gruben- oder Flußkieses für Unterhaltung der Bahnstrecken des Baukreises Strehlen soll im Wege öffentlicher Ausschreibung im Ganzen oder in einzelnen Loosen von mindestens 500 cbm vergeben werden.

Angebote sind unter Anschluß einer Kiesprobe versiegelt und mit der Aufschrift „Kieslieferung für Baukreis Strehlen" versehen, bis zum Eröffnungstermine **am 24. April cr., Vormittags 12 Uhr,** bei uns einzureichen.

Die Bedingungen liegen während der Dienststunden in unserem technischen Bureau zur Einsicht aus, können auch gegen Einsendung von 50 Pfennigen von uns bezogen werden. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Reisse, den 13. April 1888. [4788]

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Musikalien,

um mit meinen bedeutenden Notenvorräthen zu räumen, verkaufe dieselben **sehr billig.** [6175]

Englische Literatur, besonders Unterhaltungslectüre, Bändezahl über 1000, gebe zu billigsten Preisen ab. Tauchnitz-Edition verkaufe den Band mit 40 Pf.

Bibliotheken und einzelne Werke kaufe stets und zahle gute Preise.

W. Löwisohn,
antiquar. Buchhandlung,
Catharinenstraße,
vis-à-vis Haase-Brauerei.

Trauben-Wein,

flaschenreif, absolute Aechtheit garantirt, 1881er Weißwein, à 55, 1880er Weißwein à 70, 1878er Weißwein à 85, 1884er ital. kräftigen Rothwein à 95 Pfg. per Ltr., in Fäßchen von 35 Liter an, per Nachnahme. Probeflaschen stehen berechnet gern zu Diensten. [0201]

J. Schmalgrund, Dettelbach a. M.

Eisenbahnschienen und Träger zu Bauzwecken

offeriren billigst

Schweitzer & Oppler,
Freiburger Bahnhof am Petroleum-Speicher. 5609

Gallseife

und alle **medicinischen** Seifen, nur allerbester Qualität

Dampf-Haus- und Toilette-Seifen-Fabrik [4599]

Ernst Wecker, Klosterstraße 8.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister sind zufolge Verfügung vom 10. April d. J. heute folgende Eintragungen bewirkt: [4794]

a. Nr. 73 bei der Firma

Leder, Heermann & Comp.

in Spalte 4:

Die bisherige Gesellschaft ist durch Uebereinkunft der Betheiligten aufgelöst und hier gelöscht. Dagegen ist das Handelsgeschäft mit dem Firmenrechte durch Vertrag auf die Filiale der Breslauer Wechslerbank, vormals **Louis Pollack,** zu Liegnitz, auf den Maurermeister **Paul Börner** zu Lauban, auf den Zimmermeister **Gustav Seibt** zu Lauban und auf den Kaufmann **Richard Hundrich** zu Breslau übergegangen, welche dasselbe als unter sich begründete offene Handelsgesellschaft unter unveränderter Firma fortsetzen. Dieselbe ist nach Nr. 84 des Gesellschaftsregisters übertragen.

b. Nr. 84 (früher Nr. 73 des Gesellschaftsregisters):

Die Handels-Gesellschaft in Firma:

Leder, Heermann & Comp.

am Orte Wünschendorf, Kreis Lauban, unter nachstehenden Rechtsverhältnissen:

Die Gesellschafter sind:

1) die Filiale der Breslauer Wechslerbank, vormals **Louis Pollack,** zu Liegnitz, eingetragen unter Nr. 68 des Gesellschaftsregisters des Amtsgerichts zu Liegnitz, als in Liegnitz bestehende Zweigniederlassung der unter der Firma

Breslauer Wechslerbank zu Breslau

mit dem Sitze in Breslau bestehenden und im Gesellschaftsregister des Amtsgerichts zu Breslau unter Nr. 812 als Hauptniederlassung eingetragenen Actien-Gesellschaft,

2) der Maurermeister **Paul Börner** zu Lauban,

3) der Zimmermeister **Gustav Seibt** zu Lauban,

4) der Kaufm. **Richard Hundrich** zu Breslau.

Die Gesellschaft ist eine offene Handelsgesellschaft und hat am 17ten März 1888 begonnen. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur der Maurermeister **Paul Börner** zu Lauban berechtigt, so daß die übrigen Gesellschafter von der Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, ausgeschlossen sind.

Lauban, den 11. April 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 2378 die Firma Spediteur [4795]

Guttmann's Wittwe

zu Beuthen OS. und als deren Inhaber die Frau **Pauline** verwittwete Spediteur **Guttmann,** geb. **Jacobsohn,** zu Beuthen OS., am 5. April 1888 eingetragen worden.

Beuthen OS., den 5. April 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Genossenschaftsregister ist heut bei Nr. 1, betreffend den **Frankensteiner Vorschußverein eingetragene Genossenschaft** zu Frankenstein, in Colonne 4 Folgendes eingetragen worden: [4792]

Der bisherige stellvertretende Director Kaufmann **Franz Hoffmann** in Frankenstein ist als Director gewählt worden.

Frankenstein, den 13. April 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heut: [2369]

1) die unter Nr. 609 eingetragene Firma:

Paul Schieritz & Co.

zu **Dittersbach** gelöscht;

2) unter Nr. 672 die Firma:

Dittersbacher Sodafabrik, Gotthelf Ansorge

zu **Dittersbach** und als deren Inhaber der Kaufmann **Gotthelf Ansorge** daselbst

eingetragen worden.

Waldenburg, den 12. April 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Großenbohrau St.-Anth. Band I Blatt Nr. 2 auf den Namen des **Carl Gottlob Sauder** eingetragene, zu Großenbohrau belegene Grundstück — Bauergut —

am 23. Juni 1888, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 3, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 484,23 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 20,5180 Hektar zur Grundsteuer, mit 75 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III während der Sprechstunden eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird [4793]

am 25. Juni 1888, Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 3, verkündet werden.

Freistadt, den 11. April 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Brietzen Band I Blatt 261 auf den Namen des Lieutenants **Paul Junker** eingetragene und im Gemeindebezirk Brietzen belegene Grundstück Nr. 13 Brietzen

am 26. Juni 1888, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, im Zimmer Nr. 3, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1307,67 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 68 Hektar 9 Ar 20 □-Meter zur Grundsteuer, mit 360 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [4796]

am 27. Juni 1888, Vormittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Trebnitz, den 10. April 1888.

Königliches Amts-Gericht I.

Beschluß.

Nachdem der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Josef Prager** zu Kattowitz durch Schlußvertheilung beendet ist, wird die Aufhebung des Concursverfahrens hiermit beschlossen. [4791]

Kattowitz, den 10. April 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Teplitzer Sauerbrunnen

aus der seit länger als ein Jahrtausend bekannten und bewährten Stadtquelle von Teplitz-Schönau. Ein gesundheitsförderliches äußerst wohlschmeckendes Tafelwasser, was auch überall dort vortheilhafte Verwendung findet, wo stärker alkalisirte Wässer wegen Empfindlichkeit der Verdauungswege nicht vertragen werden. Uebertrifft bei weitem die bekannten Harzer Sauerbrunnen und eignet sich vorzüglich zur Mischung mit Wein. Prospecte und Probeflaschen bei Herrn [4813]

Oscar Giesser, Breslau, Junkernstr. 33.

Haupt-Depot für die Provinz Schlesien.

Wichtig für Damen.

Die schönste Zierde der Damen

ist ein **blendend weißer, reiner und milder Teint.** Denselben **sofort** und **dauernd** zu erhalten ist **Joha. A. Gruber's** nur **vollständig unschädliche, unkennbare, weiße**

Promenade-, Salon- und Theater-Schminke

das vorzüglichste u. unübertrefflichste Toilettenmittel.

Haupt-Depôt für Schlesien: [2032]

Eduard Gross in Breslau, Neumarkt 42.

Niederlagen werden von dem Haupt-Depôt überall errichtet.

Volapük-Mundseife,

specifisches Zahnreinigungs- und Conservirungs-Präparat von **Prof. Dr. W. Gastinelle Bey** in **Paris.**

Preis per Dose 1 fl.

General-Vertreter: **C. V. Krebs,** Wien III., Parkg. 7.

Depot in Breslau: **Eduard Gross,** Parfumeur, Hoflieferant, am Neumarkt 42. — Versandt gegen Nachnahme. [014]



Das Rentamt der Herrschaft Tost-Peiskretscham offerirt gut gebrannte **Mauer-, Klinker- und Wölbziegeln in größeren Posten, sowie Drainröhren der gebräuchlichen Dimensionen.**

Schloß Tost, im April 1888. [4531]

Mineral-Wasser-Fabrik mit Dampfbetrieb zu verkaufen.

Meine in den Kellerräumen der Apotheke gelegene **Seltersfabrik,** mit guter, sicherer Kundschaft (9 Seltershallen am Ort, beliebter Ausflugsort im Sommer), sehr hebungsfähiges Unternehmen, bin ich willens umständehalber noch vor Eröffnung der Saison **billig zu verkaufen.**

Offerten sub B. O. 125 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [4814]

Katholisches Gymnasium Patschkau.

Die **Stelle** eines wissenschaftlichen ordentlichen **Lehrers** ist bald **zu besetzen.** Gehalt 1800 Mark.

Volle Facultas für Französisch. An Nebenfacultäten sind erwünscht Deutsch, Latein oder Geschichte.

Qualificirte Bewerber wollen ihre Gesuche bis zum 15. Mai cr. bei dem unterzeichneten Magistrat einreichen. [2368]

Patschkau, den 14. April 1888.

Der Magistrat.

Dr. Hahn.

Neubau der Königl. Strafanstalt zu Gr.-Strehlitz.

Ein mit Abrechnungsarbeiten vertrauter, auch sonst gut empfohlener Bautechniker kann sich zum sofortigen Antritt unter Angabe seiner Ansprüche und Einreichung eines Lebenslaufes bei dem Unterzeichneten melden.

Groß-Strehlitz, den 15. April 1888.

Der Kgl. Regierungsbaumeister.

Uber. [4790]

Eine sichere Hypothek

von **78000 Mark,** mit 5% verzinslich, ist unter günstigen Bedingungen zu vergeben [2357]

Näheres durch den Unterzeichneten.

Reinerz. Fröhlich.

Rechtsanwalt u. Notar.

Mit einer Einlage v. 10—12000 M. gegen Sicherstellung **suche** ich mich bei einem gangbaren Geschäft als **Socius** zu betheiligen. Gefl. Off. bitte unter **P. 871** an **Rudolf Mosse, Breslau,** einzusenden.

Ein Socius oder **Käufer** für ein

Papiergeschäft

mit Accidenzdruckerei wird **gesucht.** Erforderlich 10- resp. 20000 Mark.

Offerten unter Chiffre **N. 893** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2330]

Für [2371]

Liegnitz und Umgegend

sucht ein tüchtiger (schon etabl. gew.) Kaufmann **Vertretungen** in der **Colonialwaaren-, Wein- und Cigarren-Branche;** auch wäre derselbe bereit, die Leitung einer Filiale (gegen Cautionsstellung) zu übernehmen. Offerten unter **H. 21822** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Wegen schwerer Erkrankung meines Bruders ist dessen [5936]

Erbscholtisei Johnwitz,

dicht bei Wansen, 305 Morg. besten Bodens, unter günstigen Bedingungen bald **zu verkaufen.**

Näheres erfahren Selbstkäufer durch **Rosenbaum,** Jacobsdorf b. Jauer.

Ein schon über 100 Jahre betriebenes **Specerei-, Materialien- und Farbewaaren-Geschäft,** welches sich einer großen und guten Kundschaft erfreut, in der Hauptstraße von Schweidnitz gelegen, ist wegen anderweitig größerer Unternehmungen per sofort oder 1. Juli a. c. **zu verkaufen.** (Verkaufs-Bedingungen sehr günstig.) [5818]

Näheres bei **Carl Riese, Schweidnitz,** Langstraße 30.

Pacht-Gesuch.

Ein Restaurant, Bierverlag mit Ausschank oder Destillationsgeschäft wird von gleich **zu pachten gesucht.**

Offerten mit Bedingungen sub **P. P. 247** an **Rud. Mosse, Königsberg i. Pr.** [2365]

Restaurateur gesucht.

Einem tüchtigen, verheiratheten fachm. geb. feinen Gastwirth bietet sich Gelegenheit zur baldigen Uebernahme eines in Breslau in bester Lage belegenen, vom besten Publikum frequ. Restaurants 1. Ranges, welches mit Erfolg 3½ Jahre von einem und demselben Pächter geführt wurde und nur wegen Krankheit des derzeitigen Inhabers zur weiteren Verpachtung ausgeschrieben wird. — Pacht m. compl. Inventar 5000 Mark p. a. 5000 Mark Caution erforderlich.

Offerten befördern **Haasenstein & Vogler, Breslau,** unter „Victoria-Restaurant". [2235]

Hochfeinen, garantirt seidefreien

Rothklee,

90 pCt. Keimfähigkeit garantirt; **seidefreie, ächte Provenger**

Luzerne,

92 pCt. Keimfähigkeit garantirt, sowie **Gelbklee, Incarnat- und Tannenklee** zu billigst. Preisen.

Grassamen

in allen Sorten und in vorzüglichsten Mischungen für Wiesen und Rasenplätze;

Rübensamen

in den größten, besten und ertragreichsten Sorten, als: Mammouth, Oberndorfer, Leutewitzer und größte englische Riesen; [4724]

Waldsamen,

als: Kiefer, Fichte, Lärche, Tanne, Rotherle, Weißerle, Birke u. s. w. offerirt zu billigsten Preisen unter Garantie

Oswald Hübner,

Breslau, Christophoriplatz 5.

Röst-Kaffee

am besten und billigsten stets frisch mit Dampfbetrieb geröstet nur bei

C. G. Müller,

Ecke Kätzelohle u. Gr. Baumbrücke,

Filialen: [011]

Klosterstr. 1a und **Brüderstr. 14.**

Feinste frische Tafelbutter

von frisch milchenden Kühen versendet in Kübeln von 8 Pfd. Inhalt für 7 M. 50 Pfg. pro Kübel franco gegen Nachnahme [2366]

Carl Doellert

in **Sköpen.**

Ein gebr. Pianino

zu verkaufen Klosterstr. 15, 1. Et.

Ein türkisches Tuch billig zu verkaufen Feldstraße 10a. pt.

Chamotteziegel, in **verschiedenen Größen, sowie Chamottebruch** habe ich in **großen Quantitäten ab Waggon Laurahütte sehr preiswerth abzugeben.**

Reflectanten belieben sich an mich zu wenden. [4743]

F. Ritter,

Eisen- und Metall-Geschäft,

Zabrze.

Ein Paar elegante kräftige u. **fehlerfreie Blauschimmel,** 5 und 6 Jahr alt, 5½" groß, sind wegen Ueberfüllung des Stalles für den billigen Preis von 1350 M. **verkäuflich.** Gefl. Offerten **hauptpostlagernd Breslau Nr. 933.** [2363]

Hautkrankheiten 2c. 6172

jeder Art, auch in ganz acuten Fällen, heilt sicher und rationell ohne nachtheilige Folgen in kürzester Zeit sub Garantie, auch

Frauenleiden

Dehnel sr., Bischofstr. 16, 2. Et.

Sprechst. von 8 bis 5 Uhr.

Eine gewandte Verkäuferin, welche im Schirmfach erfahren, zu baldigem Antritt gesucht. [4816]

Schirmfabrik Alex Sachs, Hoflieferant.

Täglich frischen

Weserlachs,

per Pfd. M. 1,40, [4474]
geräuchert per Pfd. M. 1,50,
sowie sämmtliche Fluss- u. Seefische zu billigsten Preisen.

v. Czaika, Berlin NW.,

Calvinstrasse Nr. 5.

Alleinige Niederlage des k. k. Hoflieferanten **C. Lindenberg.**

6083 **Zuckerrübensaamen,**

alle Sorten **Klein-Wanzleben, Elite, Vilmorin, Imperial 2c.,** sowie **Futterrüben,** gelbe Klumpen und Leutowitzer 1887er Ernte offerirt unter Garantie der Keimfähigkeit

Louis Starke,

Junkernstraße 29.

Gebrauchte **Civil-** sowie gebrauchte **Uniformsachen** kauft und zahlt die höchsten Preise **D. Juliusburger, Kupferschmiedestr. 26, Ecke Stockgasse.** [6169]

Bestellungen per Postkarte erbeten.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine geprüfte, jüdische **Erzieherin** wird zu 4 Kindern aufs Land **gesucht.** Off. bitte an **Leopold Eisenberg, Dziedit,** Oesterreich, zu richten. [4744]

Eine geübte Damenschneiderin wünscht für ein gr. Geschäft zu arbeiten.

Offerten unter H. 17 Briefk. der Bresl. Ztg. [6161]

Zur Unterstützung der Hausfrau und Beaufsichtigung zweier Mädchen im Alter von 10—14 Jahren in Schularbeiten wird ein bescheidenes **jüdisches Mädchen gesucht.** Musik erwünscht. Antritt kann am 1. Mai erfolgen. Offerten sub A. Z. postlagernd Gleiwitz. [4682]

Ich suche für mein **Putz- und Confectionsgeschäft** eine gewandte

Verkäuferin.

Reflectantin. wollen sich persönlich oder schriftlich melden bei [6171]
J. Seelig, Schweidnitzerstraße 3.

Köch., Stubenmädch., Kinderfr. u. Mädch. f. Alles mit gut. Attest. empfiehlt Frau **Brier, Ring 2.**

Offerte.

Ein **tüchtiger Buchhalter** und Correspondent, im großen Fabrikations- und Handelsgeschäft thätig, mit Ia.-Empfehlungen, **sucht** per bald oder später Stellung.

Offerten erbeten A. B. # 113 Exped. der Bresl. Ztg. [016]

Ein gewandter

Stadtreisender

für **Manufacturwaaren** findet bei mir dauernde **Stellung.**

B. Werner,

[6043] **Roßmarkt 14.**

Eine Cigarrenfabrik sucht einen

Reisenden,

welcher Oberschlesien und Posen in derselben Branche mit **nachweislichem** Erfolg bereiste. Meldungen mit näheren Angaben unter W. E. 14 postlagernd Ratibor. [4785]

Hundert Mark zahle ich Demjenigen, welcher mir per 1. Mai oder Juni eine gute **Reise-** od. **Comptoirstelle** in einem **Colonialwaaren-en gros, Cigarrenfabrik** oder mit diesen Branchen verwandten Geschäften besorgt. **Ia-Referenzen zur Hand.**

Gefl. Offerten unter **O. 872** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Einige

gewandte Verkäufer

für den Detailverkauf

landwirthschaftlicher Maschinen

gegen

Fixum und Provision gesucht.

Nur solche Bewerber, welche Branchekenntniss haben und Erfolge nachweisen können, finden Berücksichtigung. — Ausführliche Offerten mit Angabe der Ansprüche und seitherigen Thätigkeit bef. **Rudolf Mosse, Breslau,** sub Chiffre **V. 901.** [2361]

Ein **durchaus tüchtiger, prakt. Destillateur,** in der Fabrikation hf. Liqueure u. Fruchtsaftpresserei sehr firm, seit mehreren Jahren in einer bedeutenden Destillation thätig, **sucht** in Breslau od. Berlin anderweitiges **Engagement.** [6146]

Offerten erbeten u. Chiffre S. 16 Exped. der Bresl. Ztg.

In meinem **Strumpfwaaren- u. Tricotagen-Geschäft** ist die Stelle eines **Buchhalters u. Correspondenten** zu besetzen. Nur mit Branche vertraute belieben sich schriftlich zu melden. [6166]

Breslau. J. E. Lewy.

Ein **j. Mann,** 19 J. alt, welcher in einem Speditions-, Stabeisen- u. Wasserverladungsgeschäft gelernt u. daselbst seit einem Jahr als Commis im Comptoir thätig ist, **sucht,** gestützt auf beste Empfehlungen, anderweitig **Engagement.** Gefl. Offerten unter H. A. 1869 postl. Oppeln erbeten.

Für mein **Tücher- und Wäsche-Geschäft suche zum sofortigen** Antritt einen **jungen Mann,** der polnischen Sprache mächtig. Bevorzugt wird jedoch ein solcher, welcher seine Lehrzeit erst vor Kurzem beendet hat. [4784]

L. Simmenauer, Beuthen OS.

Ein junger strebs. **Goldarbeiter sucht** unter bescheid. Ansprüchen bald oder später **Stellung.** Off. u. E. G. 14 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Zwei tüchtige Steinmetzen finden von sof. dauernde Beschäftigung bei

Emil Billik,

Bildhauer- u. Steinmetz-Geschäft,

Inowrazlaw. [4786]

---

4 Schuhmacher

f. s. m. **Gräbschnerstr. 45** im Laden.

Suche b. z. 1. Mai 1 juv. Modelleur, ders. m. auch i. Gips- u. Cementgieß. erf. s. u. 2 Stuccat. **Fr. Sigel,** Soest, Atel. f. Baudecorat., Fa. **Sigel & Viegener.**

Für einen Secundaner, 17 Jahr alt, im Besitze des Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisses, **wird** in einer Buchhandlung, verbunden mit Papier-Geschäft, **Stellung als Lehrling resp. Volontair gesucht.**

Gefällige Offerten an Herrn **Emil Reimann, Breslau,** erbeten. [5899]

Suche für meinen Sohn in einem größ. Modew.- oder Seiden- u. Weißwaaren-Gesch., wo Sonnabend geschlossen ist, eine **Lehrlingsstelle. Kattowitz. S. Persicaner.**

Lehrling-

Stelle suche ich für meinen 15jähr. Sohn in einem lebhaften, christlichen **Weißwaaren-Geschäft;** bei freier Station, baldigem Antritt oder später.

Offerten sub P. Z. 124 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [4779]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

1 möbl. Vorderz., 1. Et. i. an ein. recht soliden, ruhigen Herrn zu vermiethen am Wäldchen 11, part., beim Wirth.

Breitestr. 16/17 halbe 2. Etg. u. Compt. m. Telephon pr. 1. Juli z. verm.

Ein **junger Kaufmann sucht** in gut sit. christl. Familie **Logis** mit **voller Pension.** [6149]

Offerten mit Preis sub J. 15 Exped. der Bresl. Zeitung.

Scheitnig, Villa,

möblirt, mit schönem Garten, wird für alleinigen Gebrauch oder wenn von höchstens noch einer Partei bewohnt, sofort zu miethen gesucht. Stadtfernsprechanschluß erwünscht.

Präcise Offerten mit Preisangabe sub X. Z. 77 hauptpostlgd. Breslau.

Wohnung

gesucht für ein junges Ehepaar an oder nahe dem Museumsplatz, 4 Zimmer, parterre oder I., II. Etage, per 1. Juli c. Off. mit Preisangabe an O. R. 20 postlgd. Tauentzienplatz.

Tauentzienplatz 10B

ist die **zweite Etage** per **Januar a. f.** eventuell per **October d. J.** **zu vermiethen.** [0210]

Näheres beim **Hauswirth.**

Mauritiusstraße 16

herrschaftl. freundliche Wohnung von 5 u. 7 Zimmern, mit reichl. Nebengelaß, Erker 2c., per bald oder später zu vermiethen. [015]

Matthiasplatz 7

ein Hochparterre mit Garten, 6 Zimm., Badezimmer, Küche, Entree, Nebengelaß 2c., per 1. Mai zu vermiethen. Näheres daselbst beim Hausmeister.

Schönste Wohnung der Höfchenstr. (herrschaftl. Haus) **Nr. 62** ganze 3. Etage, 5 eleg. gr. helle Zimmer, 2 Cab., sehr gr. Entree, Badeeinr., Telegr., helle Treppe, **Garten,** Wäschetrockenplatz, **alles großartig schön,** jedes Zimmer Ausgang n. d. Entree, zu verm. [07]

Zu erfragen hochparterre.

Roßmarkt 3,

vis-à-vis dem neu zu errichtenden Sparkassengebäude, ist die **dritte Etage,** bestehend aus 8 Zimmern nebst reichlichem Beigelaß, woselbst seit 30 Jahren ein Knaben-Pensionat sich befand, zum Preise von 1500 M. per anno vom 1. October cr. ab zu vermiethen. [4783]

Näheres im Comptoir bei **Jacob Landau, Blücherplatz 14.**

Ring 31,

zweite Etage, 5 Zimmer, Badecab., Mädchenstube, Küche und Beigelaß, für 1050 Mark.

dritte Etage, dieselbe Wohnung für 950 Mark zu vermiethen.

H. Wienanz.

Breitestr. 42, 1. halbe Et. bald.
Münzstr. 1, 3. Et., 3 Z., Küche, Entree.

Schmiedebrücke 54

1 Wohn. 3. Et., 600 M., Keller u. Remisen.

Telegraphische Witterungsberichte vom 17. April.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau redu. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	744	9	SSW 5	wolkig.	
Aberdeen	751	7	SSW 2	bedeckt.	
Christiansund	759	7	SSW 1	Regen.	
Kopenhagen	761	3	SO 3	bedeckt.	
Stockholm	764	4	SSW 2	heiter.	
Haparanda	762	—10	still	heiter.	
Petersburg	763	1	S 1	bedeckt.	
Moskau	761	2	O 1	wolkig.	
Cork, Queenst.	749	9	WSW 4	heiter.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	760	5	S 1	wolkig.	
Sylt	760	3	WNW 1	Nebel.	
Hamburg	761	6	WNW 1	Nebel.	
Swinemünde	761	7	SO 4	heiter.	
Neufahrwasser	764	4	SSO 1	bedeckt.	Nachts Reif.
Memel	764	2	OSO 2	h. bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	761	8	NW 2	heiter.	
Karlsruhe	762	12	SW 3	bedeckt.	
Wiesbaden	762	11	still	bedeckt.	
München	763	9	still	wolkenlos.	
Chemnitz	761	12	S 2	h. bedeckt.	Nebel, Thau.
Berlin	761	8	SO 2	wolkig.	Früh etwas Regen.
Wien	764	5	NO 1	wolkenlos.	
Breslau	763	4	WSW 2	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	762	14	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine tiefe Depression unter 745 mm liegt auf dem Ocean westlich von Schottland und hat ihren Wirkungskreis über das Nordseegebiet ausgebreitet. Ueber Deutschland ist die Luftdruckvertheilung gleichmässig und daher die Luftbewegung schwach, meist aus südlicher bis südwestlicher Richtung, bei ziemlich trüber und wärmerer Witterung. Die Temperatur liegt in Deutschland durchschnittlich über der normalen. In Nordwest-Deutschland ist seit gestern allenthalben Regen gefallen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.